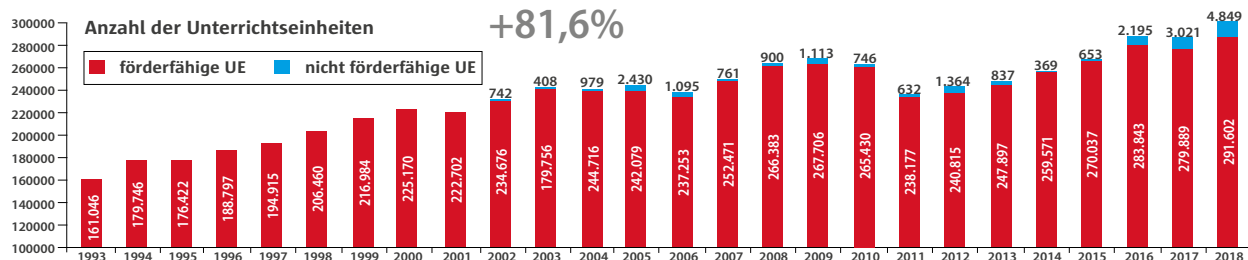




INHALT

Vorwort	1
Einführung	2
Marktplatz der offenen Erwachsenenbildung: Neue keb DRS Homepage	3
Statistik 2018 – Die Ergebnisse im Einzelnen	4
Projekte	12
Faktor Bildung: Neuvermessungen der Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart	12
Von Europa lernen, wie Bildung 4.0 gelingen kann: Neues Kooperationsprojekt gestartet	14
EKP® Eltern-Kind-Programm: Ein neues Angebot der offenen Eltern- und Familienbildung	15
Aufsuchende Demokratiebildung: Die keb sucht neue Wege in der aufsuchenden Bildungsarbeit	16
Demokratie (be)leben: Das Demokratie-Mobil der Initiative „Farbe bekennen!“	17
Berichte aus den Mitgliedseinrichtungen nach Bildungsbereichen	19
• Politische Bildung	19
• Friedensbildung	26
• Interkulturelle Bildung – Flucht und Asyl	29
• Theologische Bildung – Interreligiöser Dialog	32
• Familienbildung	41
• Paare	45
• SeniorInnenbildung	46
• Gesundheitsbildung	47
• Trauerbegleitung	48
• Frauenbildung	50
• Männerbildung	52
• Fort- und Weiterbildung	53
• Kulturelle Bildung	55
• Digitalisierung	59
• Pilgern, Reisen, Unterwegs sein	63
• Initiativen und Aktionen	66
Informationen aus Vorstand und Geschäftsstelle	69
Stimmberechtigte Mitglieder der keb DRS e.V.	70
Impressum	73



Katholische Erwachsenenbildung in der Diözese ist ein starker Faktor Bildung und ermöglicht in Zeiten des Wandels notwendige Beziehungs- und Resonanzräume

Liebe Leserin, lieber Leser,

das ist ein stolzes Ergebnis! Um über 80% sind die Unterrichtseinheiten seit 1993 gestiegen. Auch für 2018 konnte ein weiterer Zuwachs des vielfältigen und anspruchsvollen Bildungsangebots verzeichnet werden, das die Bildungslandschaft des Landes und der Diözese stark prägt, wie Sie dem umfangreichen Jahresbericht entnehmen können. Der keb DRS ist es auch als einziger im Verbund der kirchlichen Einrichtungen in der KiLAG (Kirchliche Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in BaWü) gelungen, ihre Unterrichtseinheiten im Berichtsjahr zu steigern, was nochmal mehr für die hohe Qualität des Angebots, dessen breites Spektrum und die gute Vernetzung der kebs an den vielen Orten in der Diözese spricht.

Trotz des guten Ergebnisses spüren wir aber auch die Vorboten eines der größten kirchenpolitischen wie auch gesamtgesellschaftlichen Umbrüche. Für kommendes Jahr stehen Kirchengemeinderatswahlen an, bei denen sich schon heute abzeichnet, dass viele der langjährigen Ehrenamtlichen nicht mehr erneut kandidieren werden. Es braucht alternative Konzepte für die Zusammenarbeit in den schwächer werdenden Gemeinden. Ein reines „Weiter so“ wird es trotz des guten Jahresergebnisses 2018 nicht geben.

Die im Mai diesen Jahres veröffentlichte Studie des Forschungszentrums Generationenverträge rechnet vor, wie sich der demographische Wandel aber auch das Kirchenbindungsverhalten der jüngeren, einkommensstarken Generation entwickeln wird, und empfiehlt, den Fokus auf die 25-35 Jährigen zu legen: „Denn gerade in der Gruppe der Berufs- und Familieneinsteiger ist die Austrittshäufigkeit mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtbevölkerung“.

Einige unserer Initiativen richten sich gerade an diese Zielgruppe: Mit der Einführung des Eltern-Kind-Programms (EKP®) werden familienfreundliche Themen auch im ländlichen Raum verstärkt; der neue Internetauftritt der keb DRS erleichtert als „Marktplatz der offenen Erwachsenenbildung“ jungen, mobilen Zielgruppen das online Suchen und Buchen aller Erwachsenenbildungsangebote in der Diözese und, *last but not least*, wird, mit den Neuvermessungen der keb über „Faktor Bildung“ eine Rekontextualisierung und Diskussion um eine zeitgemäße und zukunftssträchtige Erwachsenenbildung wieder aufgenommen. Darüberhinaus schaffen einige Bildungswerke aus eigener Initiative und Finanzierung Projektstellen und Angebote, die, wie

mit „Ankommen Stuttgart“, Kreuz und Quer oder JIN (jung, innovativ, nah) gezielt die junge, bislang häufig übersehene Zielgruppe „junge Erwachsene“ deutlicher in den Blick nehmen. Bedauerlich und durchaus problematisch ist, dass gerade diese zukunftsweisenden Angebote immer vom Abbruch bedroht sind, da sie zeitlich befristet sind und außerhalb der Regelförderung stehen.

Hier gilt es stärker hinzuschauen und sich stark zu machen, zukunftsweisende Entwicklungen finanziell und personell besser zu fördern – aber auch offen zu sein, wenn es gilt, manch Überkommenes dafür sein zu lassen.

Wegfall der Umsatzsteuerbefreiung? Uns in Atem gehalten hat, und tut es immer noch bei Redaktionsschluss, ein im Sommer per Zufall entdeckter Gesetzesentwurf zur „Förderung der Elektromobilität“: Auf Seite 40 (von 242 Seiten) geht hervor, dass § 4,22 Umsatzsteuergesetz im Zuge neuer europäischer Richtlinien gestrichen werden soll, was hieße, dass ab 2020 – die Antragsteller des Entwurfs haben es eilig – „Vorträge, Kurse und andere Veranstaltungen wissenschaftlicher oder belehrender Art“ nicht mehr von der Erhebung einer Umsatzsteuer befreit wären. Berufliche Fort- und Weiterbildung allerdings durchaus!

Ein großer Dank geht von dieser Stelle an unseren Diözesanjustitiar Prof. Dr. Felix Hammer, Dr. Gerhard Neudecker vom kath. Büro, die Geschäftsleitung und Vorsitzende der KEB Deutschland Andrea Heim und Elisabeth Vanderheiden für ihre hervorragende Beratung und Unterstützung sowie an unsere Mitglieder, die zahlreiche Schreiben in den Sommerferien an ihre Bundestagsabgeordneten versandt haben, um diese wachzurütteln, nicht versehentlich einer Verteuerung und Barriere für niederschwellige, offene Erwachsenenbildung zuzustimmen.

Erstes vorsichtiges Zwischenergebnis: So ohne weiteres, wie von den Initiatoren geplant, wird der neue Gesetzesentwurf voraussichtlich nicht umgesetzt werden. Bleiben wir also zuversichtlich, aber wachsam und hoffen das Beste. Denn katholischer Erwachsenenbildung kommt gerade in Zeiten des Wandels eine immer größere Bedeutung zu, öffnet notwendige Resonanzräume für Menschen auf der Suche und stellt eine wichtige Verbindung zwischen Gesellschaft und Kirche dar. Bleiben Sie uns gewogen, ihre

Gemeinschaft

Gabriele Pennekamp, 1. Vorsitzende

Christine Höppner

Christine Höppner, Leiterin

keb DRS – Bildung für mehr als 600.000 Teilnehmende:

Die Katholische Erwachsenenbildung der Diözese Rottenburg-Stuttgart besteht seit 1973 und ist die Dachorganisation der Erwachsenenbildung in unserer Diözese:

- ➔ 57 Mitgliedseinrichtungen
- ➔ 24 örtliche keb-Einrichtungen
- ➔ 8 Fachbereiche
- ➔ 18 Verbände
- ➔ 7 diözesane Einrichtungen

Fundament unseres Selbstverständnisses sind Leitbild, Satzung, Positionspapiere sowie die „Grundsätze und Ziele“ der Katholischen Erwachsenenbildung der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Katholische Erwachsenenbildung ist für alle da. Herkunft, Weltanschauung, Religion, Alter oder der soziale Status spielen dabei keine Rolle. Basis Katholischer Erwachsenenbildung ist das Wissen um die Gleichwertigkeit aller Menschen. Dieses Wissen leitet sich aus dem Schöpfungsgedanken ab. Auf dieser Grundlage versteht sich die Katholische Erwachsenenbildung als eine von Werten geleitete Form der Bildung. Hintergrund ist die Botschaft Jesu von Nazareth, die in der christlichen Tradition immer wieder neu interpretiert wurde.

Unser Themenspektrum umfasst „Gott und die Welt“, also alles, was das Leben betrifft. Wir bieten Denkanstöße, Wissen und Werte. Wir laden ein zu Dialog, Begegnung und Gespräch. Im Geiste der Gastfreundschaft sorgen wir für ansprechende Orte.

➔ Ziel unserer Arbeit ist, dass Menschen werden – Leben – gelingt. In diesem Sinne ist die Katholische Erwachsenenbildung Teil der Zivilgesellschaft und greift alle Themen auf, die Menschen in ihrer jeweiligen Gegenwart bewegen; sie beschränkt sich nicht auf philosophische, religiöse, ethische oder theologische Fragestellungen. Ihr Spektrum reicht von Angeboten zur Gesundheitsbildung über Kommunikationstraining und Qualifizierung für ehrenamtliche Tätigkeiten bis zur politischen, kulturellen und beruflichen Bildung. Wir stellen uns gesellschaftlichen Herausforderungen und fordern zu Diskussionen heraus. Wir tragen dazu bei, dass unsere Gesellschaft menschlicher wird.

Der Dachverband der keb DRS und die 24 örtlichen keb-Einrichtungen sind als eingetragene Vereine etabliert und demokratischen sowie gemeinnützigen Grundsätzen verpflichtet.

Der Faktor Bildung in der Diözese:

Das **Bildungsprogramm** der keb DRS umfasste 2018:

- ➔ 296.451 Unterrichtseinheiten
- ➔ 618.544 Teilnehmende
- ➔ Dazu kommen zahlreiche Veranstaltungen kooperierender Verbände und Fachbereiche, die in der Landesstatistik bislang nicht erfasst und damit auch nicht aus Landesmitteln bezuschusst werden.
- ➔ Mehrere hunderte Ehrenamtliche in den Kirchengemeinden planen, organisieren und verantworten gemeinsam mit 100 Hauptamtlichen (nur der keb) qualitativ hochwertige, vielfältige Bildungsangebote.
- ➔ **Zielgruppe:** Viele der Teilnehmenden sind „StammkundInnen“. Sie sind seit Jahren Teil der keb und NutzerInnen ihrer Veranstaltungen: Seien es die Zeitgespräche, Bildung am Vormittag, Literatour, Denkräume, langjährige ökumenische Kooperationen wie die Reihe Religionen oder TAFF – Treffs aller Familienformen. Neben diesem Stammpublikum gibt es aber auch eine wachsende Zahl an Interessierten, die über Spezialthemen, besondere Projektangebote oder Kooperationen erstmals zur keb finden – und immer wieder kommen. Dazu zählen z.B. spirituelle Angebote, Bildungsreisen, Männer-, Frauen- oder Paarangebote, Angebote für Geflüchtete oder Bildungsangebote anlässlich wichtiger Jubiläen – wie 2018 der 70. Geburtstag des Grundgesetzes, der von fast allen Mitgliedern der keb DRS aufgegriffen wurde und zeigte, dass die keb als starker Netzwerkpartner in der Fläche wirkt.

➔ **Finanzierung:** Die keb DRS ist eine staatlich anerkannte Bildungseinrichtung und finanziert ihre Arbeit in der Hauptsache über diözesane Zuschüsse, Landesmittel über das Weiterbildungsgesetz, Teilnahmegebühren, Spenden und durch Projektfinanzierungen (siehe S. 8–11).

Bildung mit Qualität

Um eine nachhaltige Qualität und Weiterentwicklung unseres Angebots zu gewährleisten, unterziehen die örtlichen keb-Einrichtungen und der Dachverband ihr inhaltliches und methodisches Angebot regelmäßig einer kritischen Reflexion und Evaluation. Die keb DRS ist mit ihren Einrichtungen seit Oktober 2015 nach QVB Stufe B zertifiziert und als Weiterbildungsträger für das Bildungszeitgesetz Baden-Württemberg (BzG BW) anerkannt.

Marktplatz der offenen Erwachsenenbildung: Neue keb DRS-Homepage

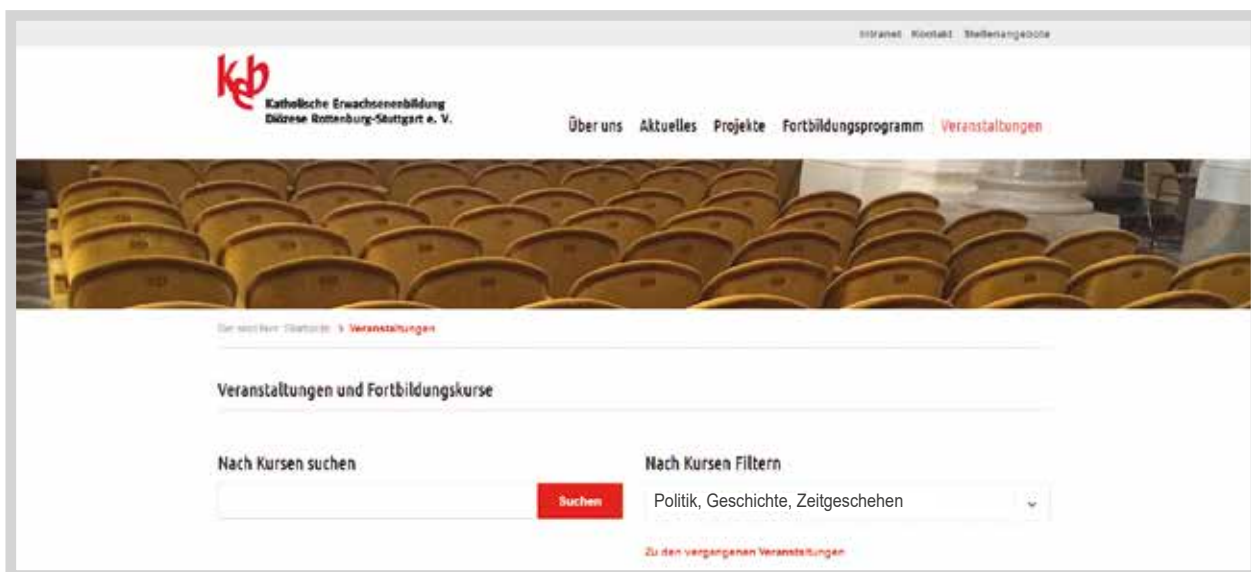
Zur Mitgliederversammlung am 05. April 2019 ist die keb DRS mit einer neuen Homepage online gegangen. Was lange währte, wird damit endlich gut!

Herzstück der neuen Internetpräsenz ist der neue **Online-Marktplatz der offenen Erwachsenenbildung**: eine Veranstaltungsdatenbank, die als zentraler Marktplatz die Bildungsangebote aller Mitglieder vernetzt.

Über eine Volltext-Suche – nach Ort, ReferentIn, Thema etc. – sind Bildungsangebote hier einfach und unkompliziert auffindbar und direkt online buchbar.

Besonders jungen, mobilen Zielgruppen erleichtert diese neue Datenbank das online Durchsuchen und Buchen aller Erwachsenenbildungsangebote in der Diözese.

Als zentrale Dienstleistung der keb DRS steht der Online-Marktplatz allen keb DRS-Mitgliedseinrichtungen für die Bewerbung ihrer Veranstaltungen zur Verfügung.



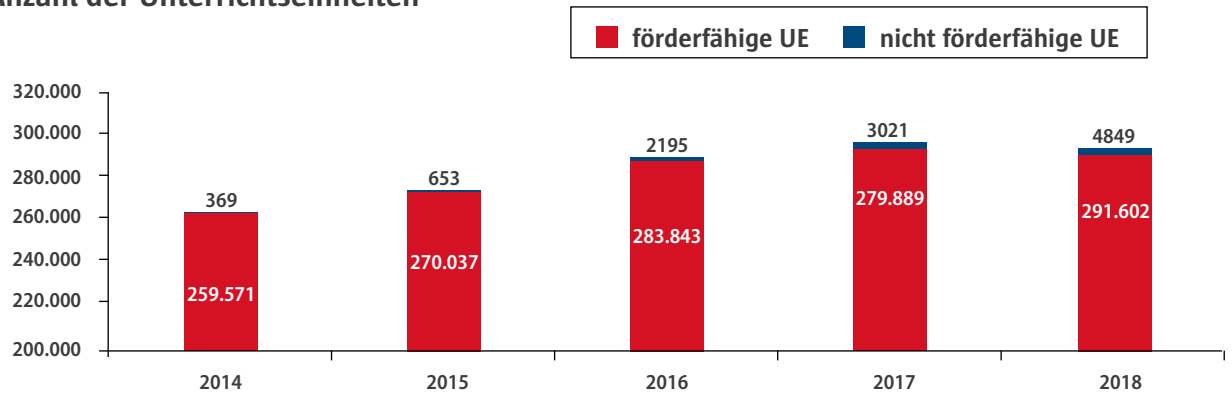
Der neue Online-Marktplatz der offenen Erwachsenenbildung in der Diözese



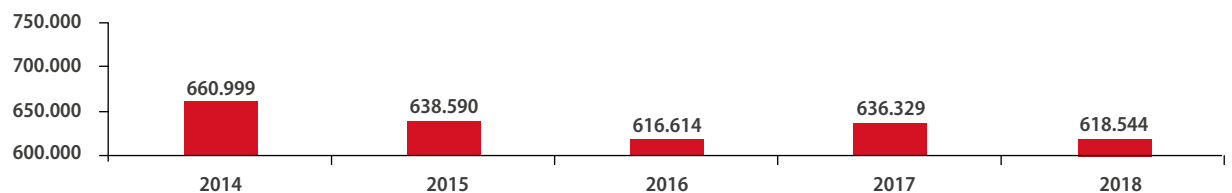
keb DRS mit neuer Internetseite online

STATISTIK 2018 – DIE ERGEBNISSE IM EINZELNEN

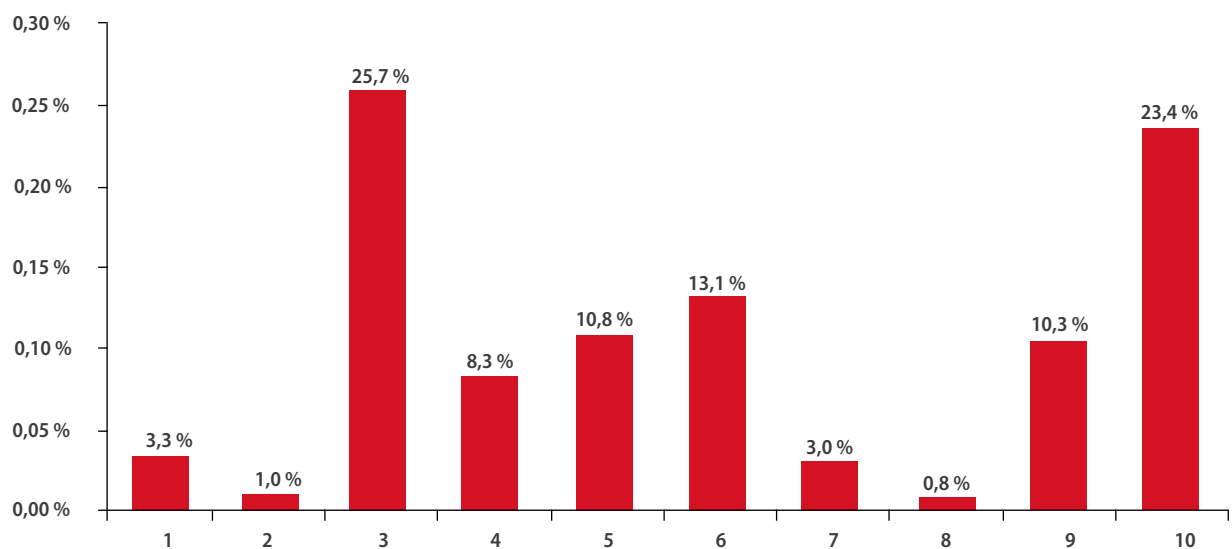
Anzahl der Unterrichtseinheiten



Anzahl der TeilnehmerInnen



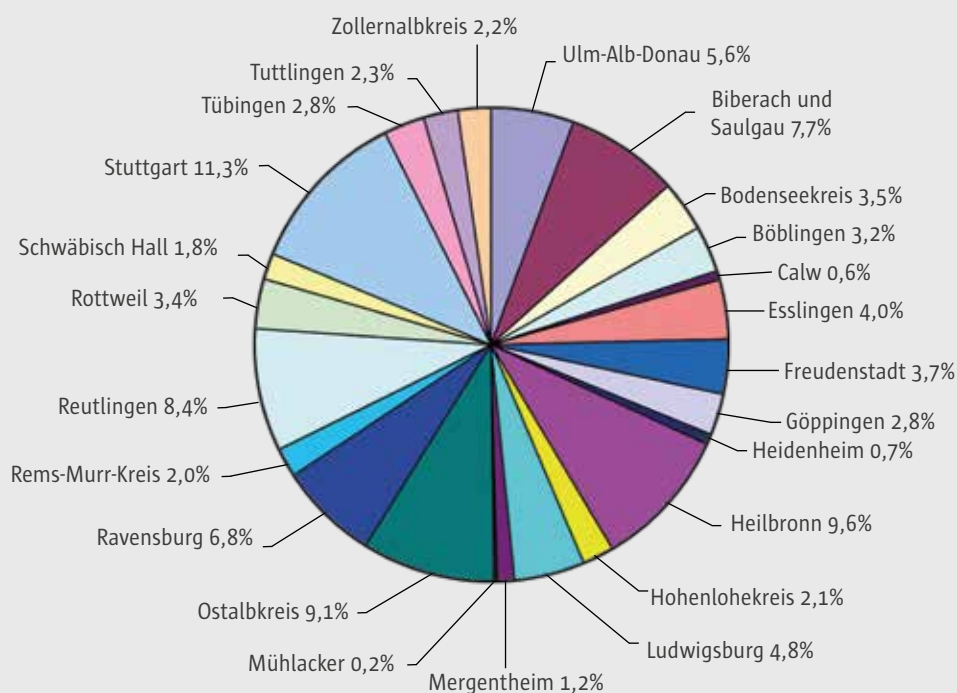
Themenfelder



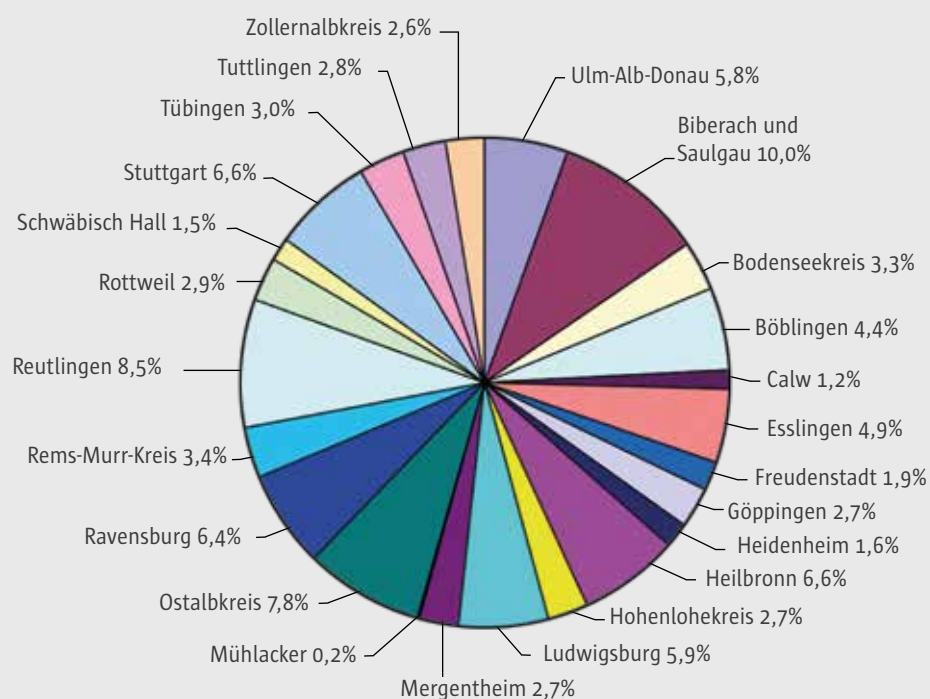
STOFFGEBIETE:

- | | |
|---|---|
| 1. Zeitgeschehen, Politik, Geschichte | 6. Sprachen |
| 2. Soziologie, Wirtschaft, Recht, Diakonie | 7. Wirtschaft und kaufmännische Praxis |
| 3. Erziehungs- und Schulfragen, Pädagogik, Psychologie, Gruppendynamik, Eltern- und Familienbildung, Gerontologie | 8. Mathematik, Naturwissenschaften, Technik |
| 4. Philosophie, Theologie, Religion | 9. Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten |
| 5. Literatur, Kunst, Kunstgeschichte, Musik, Massenmedien, Länder- und Heimatkunde, Dritte Welt | 10. Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung |

Verteilung der Unterrichtseinheiten 2018 in der keb in den Kreisen



Verteilung der Teilnehmer 2018 der keb in den Kreisen



Berichtsbogen

Stoffgebiete/Veranstaltungsart	Anzahl	Kurse, Lehrgänge, Seminare		
		Teilnehmer gesamt	weiblich	UE
1. Zeitgeschehen, Politik, Geschichte	180	5.397	3.394	5.155
2. Soziologie, Wirtschaft, Recht, Diakonie/Caritas	84	2.184	1.340	1.983
3. Erziehungs- und Schulfragen, Pädagogik, Psychologie, Gruppendynamik, Eltern- und Familienbildung, Kinderkurse, Gerontologie	2.286	39.987	28.431	64.758
4. Philosophie, Theologie, Religion	843	17.504	12.414	14.457
5. Literatur, Kunst/Kunstgeschichte, Musik, Massenmedien, Länder- und Heimatkunde, Dritte Welt	827	39.062	25.540	22.024
6. Sprachen	399	5.289	2.989	37.843
7. Wirtschaft und kaufmännische Praxis	37	464	278	8.350
8. Mathematik, Naturwissenschaften, Technik, Biologie, Ökologie	89	1.140	662	1.634
9. Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten, Lehrerprogramme, sonstige Veranstaltungen	653	12.999	10.322	25.531
10. Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung	1.990	30.332	24.931	61.636
Zwischensumme	7.388	154.358	110.301	243.371
11. Vorbereitung auf Schulabschlüsse	15	222	173	1.641
Zwischensumme	7.403	154.580	110.474	245.012
12. Studienfahrten/Studienreisen	5	145	90	52
13. Mitarbeiterfortbildung	63	978	796	554
14. nichtförderfähige EB-Maßnahmen	93	1.087	662	2.405
Gesamtsumme	7.564	156.790	112.022	248.023

Gesamtstatistik 2018 – Alle

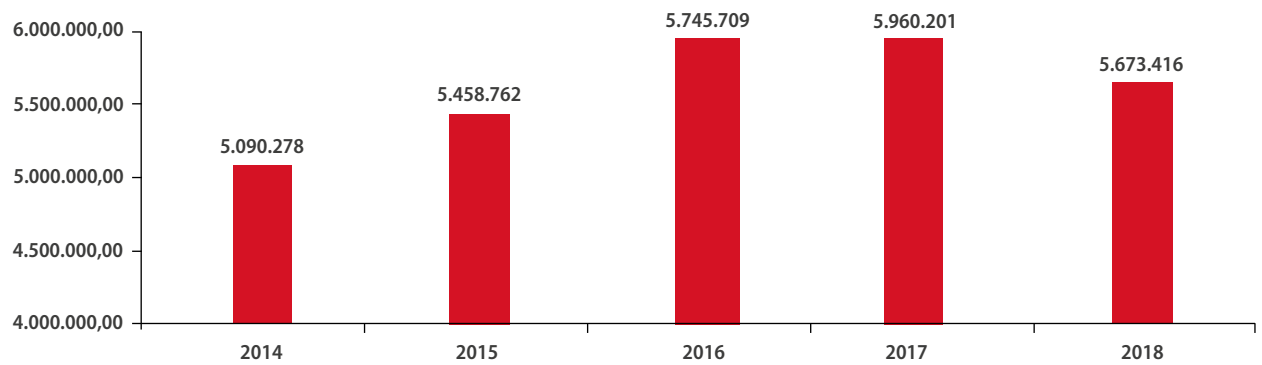
Einzelveranstaltungen				Veranstaltungen insgesamt		
davon mit Ü.	Anzahl	Teilnehmer	UE	Anzahl	Teilnehmer	UE
15	1.744	56.626	4.481	1.924	62.023	9.636
11	350	9.670	846	434	11.854	2.829
205	2.006	51.646	10.256	4.292	91.633	75.014
101	3.448	109.277	9.648	4.291	126.781	24.105
37	3.318	135.888	9.359	4.145	174.950	31.383
0	20	199	464	419	5.488	38.307
0	41	861	275	78	1.325	8.625
0	258	6.887	657	347	8.027	2.291
66	1.456	28.103	4.493	2.109	41.102	30.024
54	1.824	48.411	6.658	3.814	78.743	68.294
489	14.465	447.568	47.137	21.853	601.926	290.508
0	0	0	0	15	222	1.641
489	14.465	447.568	47.137	21.868	602.148	292.149
1	6	116	18	11	261	70
0	157	2.709	540	220	3.687	1.094
2	342	11.361	733	435	12.448	3.138
492	14.970	461.754	48.428	22.534	618.544	296.451

Finanzierung der Katholischen Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Beträge in €)

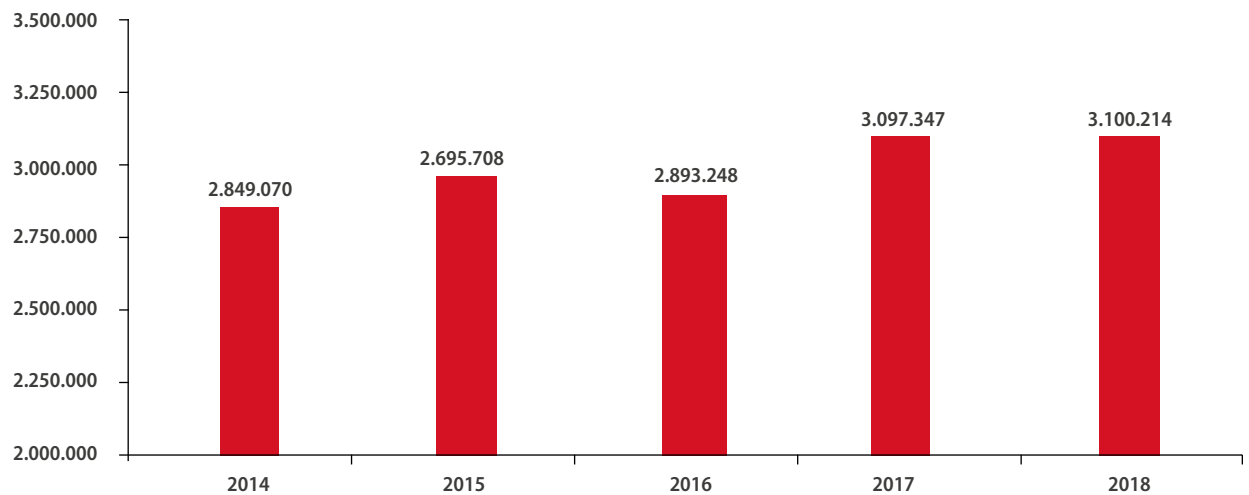
keb	Aufwen- dungen insgesamt	sonstige Einnahmen und Erlöse	Zuschüsse 2018				Kirchliche Zuschüsse				Teilnahme- gebühren		Summe Einnahmen
			Land UE	sonstige Land/Bund/ EU	Landkreis	Kommune	Diözese UE	Diözese sonstige	Personal-kosten Diözese	Dekanat	förder- fähig	nicht förder- fähig	
Ulm-Alb- Donau	358.410,22	19.499,50	110.475,82	300,00	29.520,67	3.216,80	29.659,28	4.250,00	120.598,20	7.000,00	55.235,21	0,00	379.755,48
Kreis Biberach	398.600,92	16.146,25	105.767,20	11.880,15	17.602,00	0,00	32.815,20	15.060,00	154.317,41	17.700,00	47.126,26	0,00	418.414,47
Bodenseekreis	122.196,11	5.479,72	79.707,18	3.314,00	0,00	0,00	17.530,94	0,00	34.231,51	5.700,00	14.613,70	0,00	160.577,05
Kreis Böblingen	237.809,58	8.150,60	64.089,55	11.035,00	8.250,00	0,00	17.025,02	9.007,50	104.592,43	8.105,28	8.893,00	0,00	239.148,38
Kreis Calw	51.470,45	3.720,32	8.420,37	0,00	0,00	0,00	2.284,84	0,00	27.436,84	5.657,76	7.009,90	0,00	54.530,03
Kreis Esslingen	250.995,55	9.720,72	37.152,85	7.000,00	969,38	0,00	14.244,38	16.644,94	121.472,62	23.372,07	8.347,50	0,00	238.924,46
Kreis Freudenstadt	246.499,50	9.457,83	72.481,64	0,00	0,00	4.350,00	16.465,82	0,00	100.645,21	6.000,00	59.833,00	0,00	269.233,50
Kreis Göppingen	169.064,57	5.826,19	43.727,95	840,00	0,00	0,00	11.948,78	3.513,09	89.073,28	11.045,51	10.806,33	0,00	176.781,13
Kreis Heidenheim	63.420,22	1.602,81	18.325,44		0,00	0,00	6.196,42	50,00	41.175,54		2.891,50	0,00	70.241,71
Kreis Heilbronn	305.886,03	16.748,45	195.789,51	11.839,54	0,00	0,00	46.034,90	0,00	45.949,24	0,00	55.850,13	0,00	372.211,77
Hohenlohe- kreis	271.953,98	21.886,63	47.192,25	0,00	3.452,00	0,00	14.251,10	6.854,00	64.116,52	3.050,95	117.715,56	0,00	278.519,01
Kreis Ludwigsburg	370.223,31	25.001,47	92.185,73	4.563,00	0,00	0,00	24.246,70	0,00	90.514,84	20.250,00	64.096,97	0,00	320.858,71
Mergentheim	0,00		0,00				4.628,70		0,00				4.628,70
Mühlacker	0,00		0,00				1.034,02		0,00				1.034,02
Ostalbkreis	312.447,56	13.645,80	127.111,53	560,00	400,00	0,00	35.776,40	3.129,56	124.875,24	24.000,00	6.129,00	0,00	335.627,53
Kreis Ravensburg	372.776,95	23.608,33	131.940,34	7.402,93	4.798,39	0,00	37.456,78	608,00	118.285,06	32.040,86	30.395,41	2.337,40	388.873,50
Rems-Murr Kreis	143.416,90	1.353,08	42.695,73	0,00	11.832,00	0,00	13.126,84	1.000,00	71.768,20	10.769,70	10.986,50	0,00	163.532,05
Landkr. Reutlingen	374.125,67	9.585,34	105.866,18	4.049,36	23.141,75	9.395,00	27.583,30	23.742,43	116.090,91	42.748,00	20.817,67	0,00	383.019,94
Kreis Rottweil	323.041,09	18.299,59	69.993,00	2.407,94	16.555,86	0,00	15.175,56	0,00	98.736,50	15.136,08	101.566,50	0,00	337.871,03
Landkr. Schw.Hall	87.799,46	5.693,63	32.182,64			0,00	7.562,36		43.903,38	6.932,65	3.438,49	0,00	99.713,15
KBW Stuttgart	519.720,15	41.585,56	216.815,69	31.342,75	0,00	0,00	53.763,82	0,00	114.905,62	0,00	71.151,83	1.125,00	530.690,27
Landkreis Tübingen	153.084,23	5.618,85	52.798,76	2.530,00	22.841,46	0,00	13.122,18	0,00	66.365,26	8.405,97	6.254,00	0,00	177.936,48
Kreis Tuttlingen	194.717,74	7.202,93	44.442,02	0,00	0,00	4.550,00	9.490,68	2.060,00	78.051,30	8.080,00	54.557,00	0,00	208.433,93
Zollernalbkreis	97.699,81	6.091,52	46.541,81	0,00	7.647,78	90,00	7.778,72	0,00	15.634,60	0,00	31.046,36	1.083,00	115.913,79
keb DRS	248.055,64	16.042,81	57.414,56	14.842,90					83.900,00		7.385,00	0,00	179.585,27
Summe	5.673.415,64	291.967,93	1.803.117,75	113.907,57	147.011,29	21.601,80	459.202,74	85.919,52	1.926.639,72	255.994,83	796.146,82	4.545,40	5.906.055,37

keb	2017			2018		
	Anzahl VA	TN	UE	Anzahl VA	TN	UE
Ulm-Alb-Donau	1.168	30.685	19.867	1.296	34.026	16.747
Biberach	1.323	63.983	23.258	1.417	61.687	22.862
Bodenseekreis	704	20.813	9.585	679	20.184	10.240
Böblingen	896	31.194	9.126	945	33.602	9.346
Calw	384	8.852	1.810	298	7.727	1.841
Esslingen	1.224	31.120	11.814	1.238	30.022	11.942
Freudenstadt	576	11.066	10.423	585	11.797	11.084
Göppingen	679	15.230	6.780	717	16.478	8.324
Heidenheim	384	10.246	2.736	371	10.118	2.147
Heilbronn	1.523	41.303	22.813	1.601	41.028	28.380
Hohenlohekreis	369	16.781	6.672	371	16.517	6.356
Ludwigsburg	1.334	32.557	14.250	1.465	36.610	14.255
Mergentheim	556	17.099	3.023	572	15.971	3.516
Mühlacker	38	822	618	38	982	588
Ostalbkreis	1.235	48.424	23.160	1.233	48.424	26.929
Ravensburg	1.528	37.495	18.670	1.647	39.685	20.219
Rems-Murr-Kreis	746	21.340	6.544	758	20.768	5.923
Reutlingen	2.181	64.291	21.982	2.355	52.470	24.876
Rottweil	751	17.714	8.352	830	17.797	10.099
Schwäbisch Hall	418	9.794	6.142	393	9.491	5.284
Stuttgart	2.054	42.514	33.190	1.972	40.993	33.625
Tübingen	576	15.699	8.327	564	18.815	8.244
Tuttlingen	624	17.371	6.824	619	17.571	6.966
Zollernalbkreis	687	22.387	6.910	570	15.781	6.658
keb DRS						
Summen	21.958	628.780	282.876	22.534	618.544	296.451

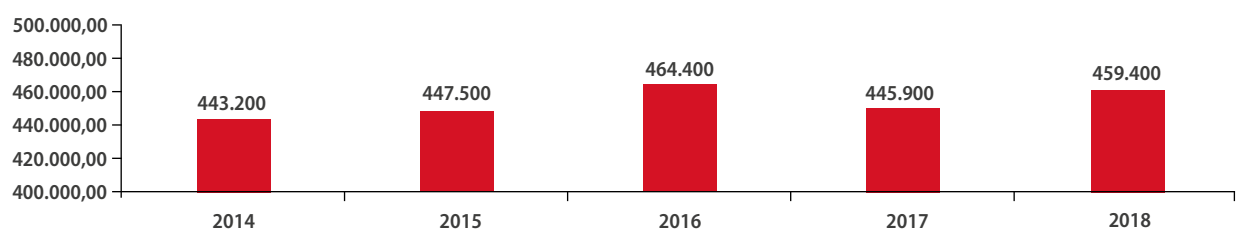
Gesamtfinanzierung der Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart (in €)



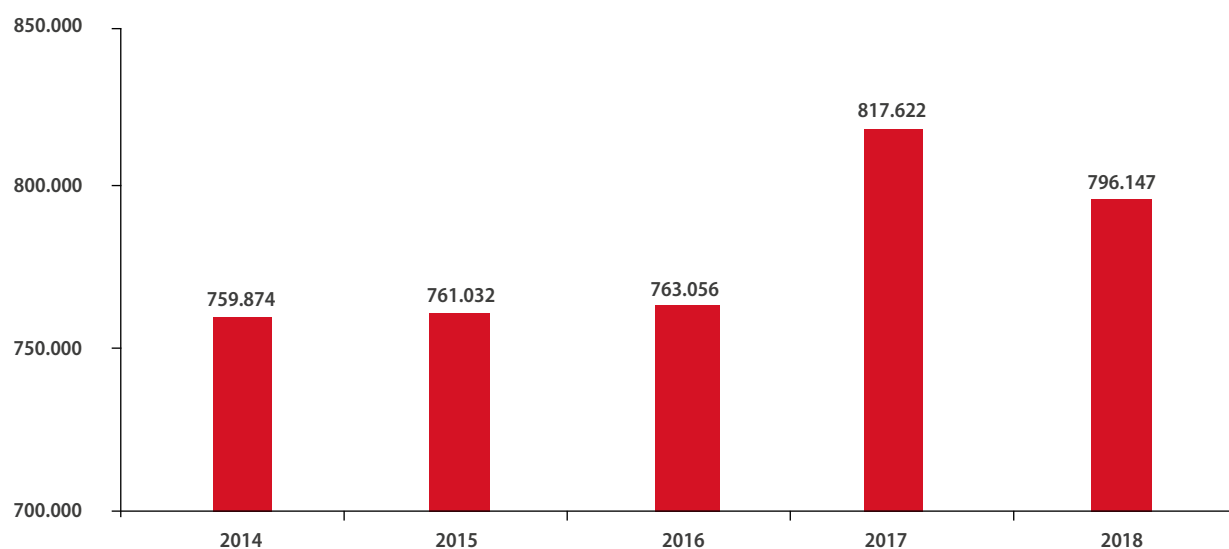
Kirchliche Mittel (in €)



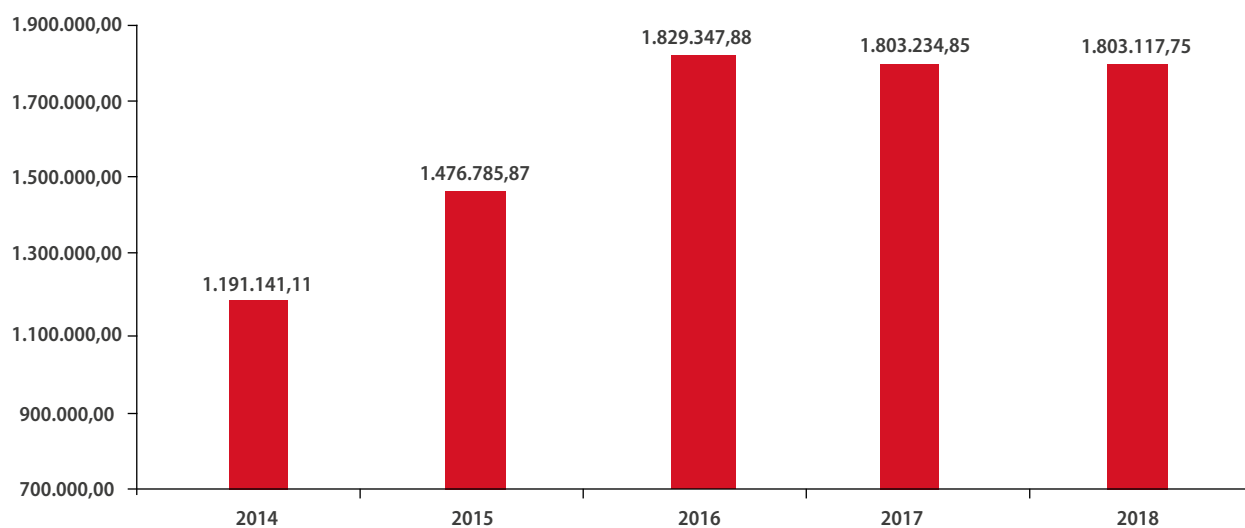
Zuschüsse der Diözese zu den Unterrichtseinheiten und Projektzuschüsse



Teilnahmegebühren förderfähige Veranstaltungen



Zuschüsse des Landes zu den Unterrichtseinheiten



Faktor Bildung: Neuvermessungen der Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Wie muss Katholische Erwachsenenbildung auf der Basis des christlichen Gottes- und Menschenbildes aufgestellt sein, um angesichts der gegenwärtigen Umbruchs- und Transformationsprozesse in Kirche und Gesellschaft auch zukünftig handlungsfähig zu sein? Das war die Ausgangsfrage des keb-Projekts „Faktor Bildung“, das Ende 2018 seine Arbeit aufgenommen hat.

Was suchen Menschen angesichts veränderter Anforderungen, in Zeiten des Leistungsdrucks und der Selbstoptimierung, und was Besonderes können wir als keb bieten, was andere Bildungsanbieter in der Form vielleicht gar nicht können oder wollen?

Wo sehen wir Lösungsansätze für die aktuellen fundamentalen Veränderungen, in denen der allgemeine Fokus, befördert auch durch die geplante neue Umsatzsteuerrichtlinie, auf rein formale, berufliche Bildung gelegt wird? Was braucht es für Bildungsalternativen in Zeiten der Digitalisierung, welche Resonanzräume können wir für Menschen öffnen und welche Ressourcen benötigen wir dafür?

40 Jahre nach Beschlussfassung der „Grundsätze und Ziele der Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart“ war es an der Zeit, deren Weiterentwicklung und Aktualisierung in den Blick zu nehmen und nach Antworten für eine zukunftsfähige Katholische Erwachsenenbildung zu suchen, auch gerade weil die keb in den vergangenen Berichtsjahren (und ebenso 2018) nochmal einen Anstieg der Unterrichtseinheiten (UE) verzeichnen konnte. Dieses Kapital und Potential gilt es qualitativ zu stärken und zu wahren.



„Die Dimensionen der Wandelzeit führen zu einer Re-Kontextualisierung der religiösen Bildung, was insbesondere für die Erwachsenenbildung gilt.“

(Bergold/Boschki)

Die Fragestellung und das Projekt entwickelten sich aus einer keb-LeiterInnenklausur und werden von einer Projektgruppe, die aus LeiterInnen und einem ehrenamtlichen Vorsitzenden der keb besteht, geplant und durchgeführt. Intensiv begleitet und wissenschaftlich getragen wird Faktor Bildung zudem – rein ehrenamtlich (!) – von unserem 2. Vorsitzenden Prof. Reinhold Boschki, worüber wir unendlich dankbar sind. Prof. Boschki hat uns neben Vorträgen, die er im Rahmen der Workshops hielt, durch die enge Anbindung an den Lehrstuhl für Religionspädagogik der Universität Tübingen richtungsgebende Fragen gestellt und mit Marian Schirmer (studentischer Mitarbeiter am Lehrstuhl für Religionspädagogik) die wissenschaftliche Auswertung des im Projektverlauf erhobenen, umfangreichen Materials übernommen.

Faktor Bildung steht unter der Schirmherrschaft von Bischof Dr. Gebhard Fürst und HA XI-Leiter Dr. Joachim Drumm.

Nun geht Faktor Bildung in seine letzte Phase

Aktueller Stand Projektverlauf:

Unter Mitwirkung unserer Mitglieder – Hauptamtliche und Ehrenamtliche aus keb und Kirchengemeinden, VertreterInnen von Verbänden und Fachbereichen, Diözesanräte, MAV, Hauptabteilungsleitende und VertreterInnen der KiLAG – wurden Workshops, Interviews und Klausurtagungen durchgeführt und Umfragen entwickelt. All das in diesem Zusammenhang erhobene Material wird derzeit für den Ergebnisbericht ausgewertet.

Im Einzelnen:

➔ **3 Tages-Workshops** (10/2018; 2/2019; 6/2019) mit umfangreichen Arbeitsergebnissen zu den Themen:

- **Workshop I: Gesellschaft im Wandel: Neue Anforderungen an die Erwachsenenbildung**
- **Workshop II: Konsequenzen und innovative Konzepte**
- **Workshop III: Die Ressourcenfrage im Blick**
- ➔ knapp 100 abgeschlossene Onlinefragebögen
- ➔ 15 Interviews mit Teilnehmenden und Referent:innen
- ➔ 2 Stunden Tonmaterial einer Fokus-Themengruppe mit neun Hauptabteilungsleitenden, darunter 2 Weihbischöfe
- ➔ Arbeitsergebnisse und Protokolle aus keb-Klausurtagungen



Ausblick

Mitte Oktober 2019 werden ein erster Ergebnisbericht und Handlungsempfehlungen in der Konferenz des Bischöflichen Ordinariats (BO-Konferenz) präsentiert. Am **22. November 2019** folgt die **Abschluss-tagung** des Projekts und die Präsentation des Schlussberichts, der Weihbischof Matthäus Karrer und Bischof Dr. Gebhard Fürst überreicht werden wird, und **zu der Sie herzlich eingeladen sind!**

➔ Der Faktor Bildung in der Diözese, das können wir jetzt schon sagen, wird als wichtiger Faktor und die keb als Einrichtung stärker und durchaus positiv wahrgenommen. Der Prozess begeistert, inspiriert und bewegt viele, lässt neue Wege suchen, wo und an welchen Stellen besser und synergetischer kooperiert, welche neuen Andersorte gesucht und welche Räume geöffnet werden können.

Als ein herausstechendes Merkmal tritt dabei hervor: **Kooperationen**: Die keb steht als kirchliche Einrichtung mit ungewöhnlich vielen kirchlichen aber noch mehr nicht-kirchlichen Einrichtungen in engem in-

haltlichen Austausch und Kooperation, seien es Verbände, Klöster, Caritas, Kindergärten, Initiativen des bürgerschaftlichen Engagements, Familienzentren, Hospizvereine, ökumenische Partnerschaften, kulturelle Einrichtungen, Stadtverwaltungen, Sparkassen, Landratsämter, Asylvereine, Museen, Synagogengemeinden, Moscheeverbände und, nicht zu vergessen, die vielerorts enge Kooperation mit der vhs.

Katholische Erwachsenenbildung hat – im Bilde gesprochen – sozusagen einen Fuß in der Kirche, der andere befindet sich vor der Kirche, als Verbindung zur Gesellschaft.

Es gilt allerdings auch die kritischen, bisweilen auch ablehnenden Stimmen wahrzunehmen, die fragen: „Was ist das Ziel von Faktor Bildung, wo wollen/sollen wir hin?“ Unbequeme Fragen, bisweilen auch polarisierende Standpunkte, kommen nicht aus dem Nichts. Sie schwelen schon seit längerem und sind auch an anderer Stelle in unserer Kirche zu vernehmen, nicht zuletzt, weil sich Kirche selbst gerade in einem dramatischen Umbruch befindet. Aber auch, weil sich die katholische Erwachsenenbildung seit jeher als kritischer, bohrender Finger in der Wunde versteht, der einerseits nach Brücken sucht, aber auch an Überkommenem und Ungerechtem rüttelt, werden diese Diskussionen im Projektteam und den Workshops geführt und sind ein wichtiges Ventil und Transmissionsriemen für die Weiterentwicklung des Projekts und der keb. Dafür gilt es, Spannungen auszuhalten und die durchaus konstruktiven Kräfte zu bündeln, um zu einem tragfähigen Ergebnis zu kommen.



Foto: Ilona Scheffbuch

Projektteam

Christine Höppner – Projekt-Leitung
 Dr. Esther Berg-Chan
 Norbert Hackmann
 Iris Müller-Nowack
 Dr. Petra Preunkert-Skálová
 Paul Schlegl (bis März 2019)
 Prof. Herbert Mütter (seit April 2019)
 wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Reinhold Boschi, Uni Tübingen
 Marian Schirmer, wissenschaftliche Begleitung
 HA XI-Leitung Ordinariatsrat Dr. Joachim Drumm
 Schirmherrschaft: Bischof Dr. Gebhard Fürst

→ Von Europa lernen, wie Bildung 4.0 gelingen kann: Neues Kooperationsprojekt gestartet

Digitalisierung – die zunehmende Durchdringung aller unserer Lebensbereiche durch digitale Medien und deren globale Infrastrukturen – ist ein Megatrend, der auch den Bereich der Bildung tiefgreifend verändert. In allen Bereichen der Bildungsarbeit – von der Entwicklung neuer digitaler Lernangebote bis zur Organisation unserer Einrichtungen und unseres Bildungspersonals – spielen digitale Medien heute eine immer größere Rolle. Digitale Medien sind dabei nicht mehr nur Mittel zur Kommunikation; sie sind gleichzeitig auch zu Instanzen der Datengenerierung und automatisierten Auswertung dieser Daten geworden.

Den damit verbundenen Herausforderungen stellt sich ein neues Kooperationsprojekt unter Federführung der keb.

Zusammen mit der Diözesanarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Erzdiözese Freiburg (Diag KEB FR e.V.), der KEB Deutschland und der Hauptabteilung XI – Kirche und Gesellschaft der Diözese Rottenburg-Stuttgart hat die keb das Projekt „Bildung 4.0: Digitale Tools in der Bildungsarbeit“ gestartet. Das Projekt wird durch das EU-Programm Erasmus+ gefördert.

Ziel des Projekts ist es: Von Europa lernen, wie Bildung 4.0 gelingen kann.

In einer Fortbildung die methodisch-didaktischen Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Tools in der Bildungsarbeit kennenlernen; während einer Hospitation entdecken, wie digitale Tools die Verwaltung und das Bildungsmanagement gewinnbringend verändern können: Für all dies und mehr bietet das Projekt haupt- und ehrenamtlichen Mit-

arbeiterInnen in Leitung, Verwaltung und Lehre die Möglichkeit, sich im Ausland fortzubilden.

Auf diese Weise wollen die beteiligten Projektpartner ihre Einrichtungen nicht nur langfristig fit machen für den digitalen Wandel. Das Projekt will auch Raum und Möglichkeiten dafür schaffen, europäische Bildungspartner neu und besser kennenzulernen und in den Auslandsfortbildungen zu erleben, wie voneinander lernen in Europa funktionieren kann.

Für die Kooperationspartner ist das Projekt ein wichtiger Schritt in Richtung (bessere) Zusammenarbeit in Europa. Denn: Der digitale Wandel ist ein gegenwärtiger gesellschaftlicher Megatrend, der sich nur gemeinsam gestalten lässt. Das gilt auch für den Bereich der Bildung.

Wir sind weiterhin überzeugt, dass wir den mit dem digitalen Wandel verbundenen Veränderungen am gewinnbringendsten begegnen, wenn wir uns eine keineswegs unkritische, aber durchaus neugierig-experimentelle Haltung im Umgang mit (immer) neuen digitalen Tools und ihren Möglichkeiten aneignen. Im spielerischen Ausprobieren entsteht Neues – auch mit Blick auf den Einsatz digitaler Tools in der Bildungsarbeit. Das neue Erasmus+ Projekt „Bildung 4.0“ will hierfür eine Plattform sein.

Dr. Esther Berg-Chan und
Christine Höppner M.A., keb DRS



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



EKP®-Gruppenleiterinnen

→ EKP® Eltern-Kind-Programm: Ein neues Angebot der offenen Eltern- und Familienbildung

Wenn aus Paaren Eltern werden, be-
völlig neuen Herausforderungen:
ungeübt, die bisherige weitgehend
kollidiert mit der Rundumsorge für
arbeit für die Familie müssen neu
wird ein Elternpaar. Dieser Lebens-
meisterst werden. Da hilft es, Kon-
haben und hilfreiche Anregungen
bzw. den Kindern zu bekommen. Eine
Kind-Gruppe.



ginnt ein neuer Lebensabschnitt mit
der Umgang mit einem Baby ist noch
selbstbestimmte Lebensgestaltung
das Kind, Sorgearbeit und Erwerbs-
austariert werden, aus einem Paar
übergang will gestaltet und ge-
takt zu anderen jungen Familien zu
für das Zusammensein mit dem Kind
gute Möglichkeit dafür ist eine Eltern-

Eltern-Kind-Gruppen gibt es schon seit vielen Jahren
— entwachsen aus der Mütter- und Frauenbewegung
der 80er Jahre haben diese Gruppen sich meist selbst
organisiert und vielfach auch die Räumlichkeiten von
Kirchengemeinden genutzt. Da sich die Elternzeit in
den letzten Jahren verkürzt hat, sind die Gruppen
aber kurzlebiger geworden. Mütter nehmen ihre Be-
rufstätigkeit früher wieder auf. Es ist auch nicht mehr
so einfach, Mütter (oder Väter) zu finden, die bereit
sind, die Leitung und Verantwortung für eine solche
Gruppe im Ehrenamt zu übernehmen. Zwar gibt es
immer noch Regionen, in denen Eltern-Kind-Gruppen
gut „von selbst“ und teilweise auch gut durch die keb
unterstützt laufen, aber vielfach gibt es in katholi-
schen Gemeinden dieses Angebot nicht mehr.

Was braucht es für die Zukunft?

Es braucht daher mehr Unterstützung, Anerkennung
und Begleitung, wenn man Frauen oder Männer für
diese Aufgabe gewinnen will. Hier setzt das Eltern-
Kind-Programm EKP® an – ein bewährtes Konzept der
Katholischen Erwachsenenbildung der Diözese Mün-
chen-Freising, das immer weiter entwickelt und wis-
senschaftlich begleitet wurde. Es bietet eine qualifi-
zierte Fortbildung und Begleitung für KursleiterInnen,

die Vernetzung und Unterstützung durch eine EKP®-
Referentin in der örtlichen keb und Anerkennung in
Form einer Honorartätigkeit. Durch das Engagement
der EKP®-Referentinnen wird die Zusammenarbeit zwi-
schen Kirchengemeinden/Familienzentren und der
mittleren Ebene gestärkt. Die Fortbildungen werden
durch den Fachbereich Ehe und Familie organisiert.

EKP® bedeutet:

- wöchentliche Treffen von ca. 6 – 8 Müttern /
Vätern mit ihren Kindern (Geschwister will-
kommen) mit einem festen Programm
- qualifizierte Leitung durch ausgebildete EKP®-
KursleiterInnen
- gemeinsames Spielen von Eltern mit ihren
Kindern
- viel Bewegung, Sinnes- und Materialerfahrun-
gen für die Kinder
- Rituale und Impulse zur Gestaltung religiöser
Feste
- Aktivitäten, die dem Entwicklungsstand der
Kinder entsprechen
- Ideen und Anregungen für Zuhause
- zusätzlich: Elterntreffen, Veranstaltungen für
die ganze Familie, Vater-Kind-Aktionen

Das EKP® begleitet junge Familien mit Kindern bis zu drei Jahren und schafft eine breite Basis für die Entwicklung der Kinder. Es steht unabhängig von Lebensform, Religion oder Nationalität allen Müttern und Vätern offen.

In keb-Einrichtungen der Projektphase 2018 – 2020 beteiligen sich 9 an der Einführung des EKP®. Inzwischen haben zwei Ausbildungskurse stattgefunden, der dritte wird voraussichtlich im Herbst 2019 starten. Es geht in den 2x2 Tagen um die Förderung frühkindlicher Entwicklung, um Erziehungsziele und Leitungskompetenz. Vieles wird praktisch erprobt. Besonders wichtig ist die Begleitung der jungen Eltern, die sich oft von vielen widersprüchlichen Erwartungen verunsichert fühlen. Sie werden sowohl im Kontakt zu ihrem Kind gestärkt als auch in ihrem Selbstvertrauen als Mütter und Väter. Die klare Leitung ermöglicht es Eltern, die noch fremd sind, sich leichter einzufinden und die vertraute Gruppe gibt den Kindern Sicherheit.

EKP® noch zeitgemäß?

Immer wieder begegne ich kritischen Anfragen, ob es überhaupt noch Eltern-Kind-Gruppen braucht, wo doch Kinder ab einem Jahr schon in der Kita sind? Auch wenn ca. 30 – 50% der unter 3-jährigen eine Kita besuchen, gibt es immer noch genügend Bedarf. Gerade für Familien, die fremd oder zugezogen sind, kann eine solche Gruppe eine wertvolle Hilfe sein. Und es gibt auch Eltern, die sich für eine längere Familienzeit entscheiden. Für sie ist EKP® ein interessantes Angebot. Nicht zuletzt entdecken sie dadurch weitere Angebote in der katholischen Erwachsenenbildung.

Mechthild Alber, Fachbereich Ehe und Familie
der Diözese Rottenburg-Stuttgart

➔ Aufsuchende Demokratiebildung: Die keb sucht neue Wege in der aufsuchenden Bildungsarbeit

Nicht nur in Europa, sondern weltweit haben rechtspopulistische und demokratieskeptische Bewegungen in den vergangenen Jahren deutlichen Auftrieb erfahren. Auch in Deutschland zeigen die aktuellen Wahlergebnisse eine zunehmende Popularität rechtspopulistischer Anliegen und Bewegungen sowie eine damit einhergehende fortschreitende Polarisierung der Gesellschaft an. Aktuelle Studien belegen: Demokratieskepsis und -misstrauen sind in Deutschland über Milieugrenzen hinweg weit verbreitet.

Immer mehr Menschen in Deutschland fühlen sich unverstanden, nicht gehört und abgehängt. Dahinter stehen ganz unterschiedlich gelagerte Ängste und Sorgen: irrationale Ängste vor der „Abschaffung Deutschlands“ oder der „Islamisierung des Abendlandes“ ebenso wie rationale Ängste vor Arbeitslosigkeit, sozialem Abstieg oder Wohnungslosigkeit. Es spricht vieles dafür, dass soziale Ungleichheit sowie mangelnde Integration und Teilhabe der eigentliche Sprengstoff in unserer Gesellschaft sind und ihren demokratischen Zusammenhalt nicht weniger gefährden als das Erstarken rechtspopulistischer Bewegungen und Parteien.

In diesem Zusammenhang ist gegenwärtig eine verstärkte Nachfrage nach Angeboten politischer Bildung zu beobachten. Aktuelle Bestandsaufnahmen des Status quo politischer Bildung in Deutschland markieren jedoch bedeutende Herausforderungen:

- Die Zugänge zu politischer Bildung sind deutlich milieuspezifisch geprägt; sie richten sich v.a. an bildungsnahe Milieus der oberen sozialen Schichten.
- Ein Großteil der politischen Bildungsangebote weist eine rational-kognitiv Ausrichtung auf;

Gefühle und ein ganzheitliches Bildungsverständnis, das Bildung auch als Beziehungs- und Resonanzraum begreift, sind zu wenig im Blick.

Gebraucht werden in der politischen Bildung folglich aktuell:

- Neue Geh-hin anstelle institutionalisierter Komm-her-Strukturen, wie sie aktuell in der Kampagne „Demokratie-Mobil“ der Initiative „Farbe bekennen! Für Demokratie und eine offene Gesellschaft“ der Hauptabteilung XI – Kirche und Gesellschaft der Diözese Rottenburg-Stuttgart bereits erprobt werden
- Neue Formate:
 - (1) die sich kontext- und biographiesensibel an verschiedene und besonders an bislang wenig erreichte Zielgruppen richten
 - (2) die auf Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses den ganzen Menschen in den Blick nehmen
 - (3) die auf Motivation, Aktivierung und Partizipation zielen

Diesen Herausforderungen stellt sich die keb in einem neuen Kooperationsprojekt gemeinsam mit der Hauptabteilung XI der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der Diözesanarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Erzdiözese Freiburg (Diag KEB FR e.V.) und der Landeszentrale für politische Bildung.

Das Projekt wird vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg gefördert.

Ziel des Projekts ist es, auf Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses und weiten Politikbegriffs, ein neues Format **aufsuchender politischer Bildung** zu entwickeln. Politik beginnt dort, wo Menschen anfangen, ihre Interessen zu artikulieren, gesellschaftliche Problemlagen zu benennen und persönliche Erfahrungen der Diskriminierung und Benachteiligung zur Sprache bringen. Genau das soll das neue Format ermöglichen: Es soll Menschen die Möglichkeit geben, mit ihren Anliegen Gehör zu finden, sie dazu ermutigen, in einen konstruktiven Austausch zu treten und sich so als politisch sprach- und handlungsfähige Subjekte zu erleben.

Anknüpfen an und lernen kann das Projekt hierfür von bereits erprobten Formaten aufsuchender Bildungsarbeit, wie dem 2014-2016 von der KiLAG durchgeführten Projekt „Aufsuchende Weiterbildungsberatung in Baden-Württemberg: Entwicklung stärken – Partizipation ermöglichen“ und der Kampagne „Demokratie-Mobil“ der Initiative „Farbe bekennen!“.

Zusammen mit ihren Kooperationspartnern sucht die keb auf diese Weise neue Wege in der aufsuchenden Bildungsarbeit. Denn gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern sind wir überzeugt: Aufsuchende, sozialraumorientierte Bildungsformate werden in der Erwachsenenbildung in Zukunft eine immer zentralere Rolle spielen; als Antwort auf gegenwärtige gesellschaftliche Herausforderungen haben sie weg- und zukunftsweisenden Charakter.

Dr. Esther Berg-Chan und
Christine Höppner M.A., keb DRS

→ Demokratie (be)leben: Das Demokratie-Mobil der Initiative „Farbe bekennen!“

Sich in ein Wohnmobil setzen, auf dem in bunten Lettern „Demokratie-Mobil“ leuchtet und losfahren. – Was steckt hinter der Kampagne der Initiative „Farbe bekennen!“, die neben anderen auch von der keb unterstützt wird?

Die Gründung der Initiative „Farbe bekennen! Für Demokratie und eine offene Gesellschaft“ innerhalb der Hauptabteilung XI – Kirche und Gesellschaft der Diözese Rottenburg-Stuttgart zu Beginn des Jahres 2017 hatte vor allem eines zum Ziel: sich angesichts aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen, die das friedliche Zusammenleben und gegenseitige Verständnis der Menschen herausfordern, für Demokratie und eine offene Gesellschaft einzusetzen.

Kontinuierlicher Wandel innerhalb unserer Lebensbereiche, z.B. im Zuge der Digitalisierung, fortwährende Machtverschiebungen, Migration und damit einhergehende Konflikte sowie Gerechtigkeitsfragen haben (nicht nur) in Deutschland eine neue Affinität zu autoritären Herrschaftsformen hervorgebracht. Dieser Entwicklung will die Initiative „Farbe bekennen!“ begegnen und Grenzen aufzeigen.

Genannte gesellschaftliche Entwicklungen fordern uns heraus, neue Strategien, neue Formen von Engagement und Lösungswege zu entwickeln, wie Menschen mit den Grundzügen der Demokratie (wieder) vertraut gemacht und dazu befähigt wer-



Das Demokratie-Mobil

den können, unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Rechtspopulistische und in diesem Zusammenhang auch antidemokratische Bewegungen sind in den letzten Jahren sehr präsent geworden und stellen demokratische Grundrechte und Institutionen in Frage.

Hier setzt die Kampagne „Demokratie-Mobil“ der Initiative „Farbe bekennen!“ an. Sie wurde im Januar 2019 ins Leben gerufen und hat mittlerweile zahlreiche Kooperationspartner gewonnen hat, darunter die Landeszentrale für politische Bildung. Auch die keb, die Diözesanarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Erzdiözese Freiburg (Diag KEB FR e.V.) und



Demokratie für alle

die Evangelische Landeskirche in Württemberg unterstützen das Projekt als offizielle Kooperationspartner.

Die Kampagne hat sich zum Ziel gesetzt, Brücken zu schlagen zwischen BürgerInnen. Übergeordnetes Ziel ist es, BürgerInnen zu aktivieren: ihnen die Teilhabe am politischen Diskurs und politischen Entscheidungsprozessen zu ermöglichen, also aufzuzeigen, dass wir als BürgerInnen mitbestimmen können und dürfen und durchaus Einfluss auf die Lenkung politischer Entscheidungsprozesse haben.

Demokratie für alle

Begegnungen im öffentlichen Raum schaffen, um den Dialog zwischen Menschen zu fördern: Mit diesem Vorhaben ist das Team der Kampagne mit dem Demokratie-Mobil losgefahren. In ganz Baden-Württemberg war und ist das Mobil aktuell unterwegs und hat mit Blick auf die vergangenen Kommunal- und EU-Wahlen bislang vor allem zu den Wahlen aufgeklärt und mobilisiert, z.B. bei Straßenaktionen mit den

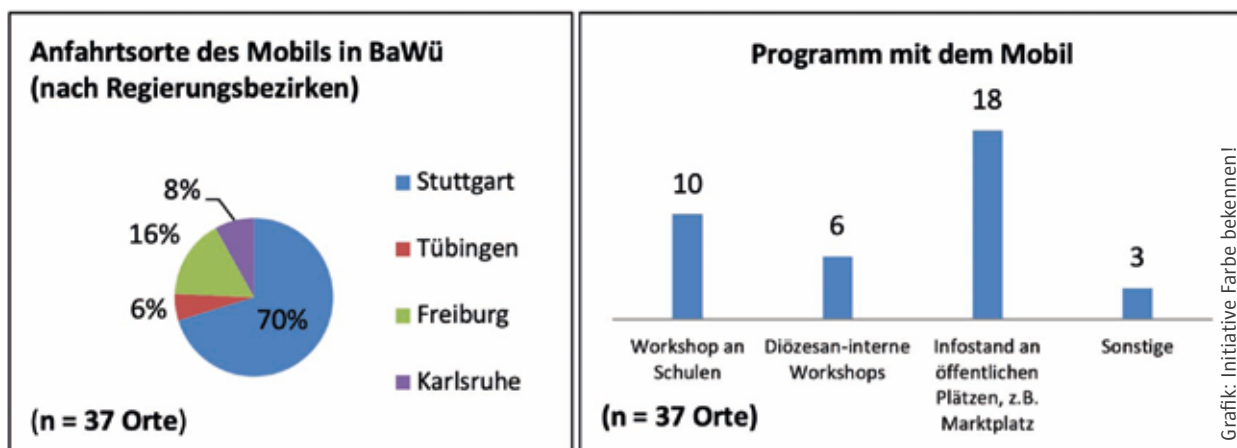
DemokratiebegleiterInnen der „Denkfabrik“, einem Forum für Menschen in prekären Lebenssituationen, oder in Stuttgart-Zuffenhausen. Dort wurde der Bahnhofsvorplatz, einige Wochen vor den diesjährigen EU- und Kommunalwahlen, mit dem Mobil in eine „Demokratie-Insel“ verwandelt. Mit Blick auf die anstehenden Wahlen wurden dort lokale Herausforderungen insbesondere benachteiligter Milieus thematisiert; BesucherInnen der Insel konnten u.a. ein „Vertrauensschein“ mit Forderungen unterschreiben, der an die Parteien im Landtag verschickt wurde: sozialen Wohnungsbau ausbauen, öffentlichen Nahverkehr günstiger anbieten, eine Test-Phase zum bedingungslosen Grundeinkommen etablieren.

Doch nicht nur an öffentlichen Plätzen war und ist das Mobil zu sehen. Auch von Schulen wurde das Mobil angefragt. Mit 16 Jahren das erste Mal wählen – wie geht das? Was bedeutet Demokratie für SchülerInnen eigentlich? Und ist Demonstrieren schon politisches Engagement? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigten sich SchülerInnen beim Demokratie-Mobil auf den Pausenhöfen.

Nach mittlerweile 3.176 zurückgelegten Kilometern – das entspricht der Strecke von Stuttgart-Degerloch bis an die Grenzen Georgiens – wird das Mobil in den nächsten Wochen eine kleine Sommerpause einlegen, um dann im Herbst wieder Fahrt aufzunehmen. Nächster wichtiger Meilenstein wird das „Morgenmacher Festival“ am 21.-24. November 2019 auf der Landesmesse in Stuttgart sein. Parallel dazu wird die Kampagne in Kooperation zwischen Hauptabteilung XI, keb, Diag KEB FR e.V. und der Landeszentrale für politische Bildung aktuell weiterentwickelt und ausgebaut.

Weitere Informationen zur Initiative und der Kampagne finden Sie unter: <https://www.farbe-bekennen-fuer-demokratie.info/>

Hanna Olbrich, Projektkoordinatorin der Initiative „Farbe bekennen!“





Politische Bildung

→ Antisemitismusprävention

Die Thematik Antisemitismus wird heute in unterschiedlichen Kontexten diskutiert. Es hat den Anschein, dass bislang „Unsagbares“ in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Speziell in den sogenannten sozialen Netzwerken greifen Beleidigungen und Schlimmeres um sich; bis hin zu rechten Gewalttaten, die signifikant angestiegen sind.

Viele NGOs, Verbände und auch Bildungseinrichtungen arbeiten deshalb an einer Bewusstseinsbildung in diesem Bereich. Es geht zum einen darum, aufzuklären über historische Ursachen, aktuelle Entwicklungen und zum anderen darum, für die Thematik zu sensibilisieren.

Ein breites Kooperationsbündnis von gesellschaftlichen Gruppierungen, Kirchen, Bildungswerken Landratsamt und der Stadt Aalen hat unter Federführung des Vereins „Gegen Vergessen – für Demokratie“ eine hochinteressante Ausstellung des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin nach Aalen geholt und mit mehreren Vorträgen flankiert: Am 19. November 2018 beleuchtete Prof. Dr. Wolfgang Benz den Antisemitismus in Deutschland gestern und heute. Am 19. Dezember 2018 nahm sich Dr. Marcus Funk aus Berlin die „neue Rechte“ und ihr Verhältnis zu Juden/Jüdinnen vor. Er untersuchte die Fragen, inwieweit die AfD alte antisemitische Positionen aufgreift oder sich von ihnen

absetzt und wie ihr Verhältnis zu radikalen Rechten zu beurteilen ist. Am 14. Januar 2019 befasste sich der Historiker Helmut Kellersohn aus Duisburg mit der Frage wie der Extremismus inzwischen in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist.

Die Ausstellung „Angezettelt“ zeigt antisemitische Aufkleber und Sticker von 1880 bis heute. Bewusst wurde für die Ausstellungseröffnung der 9. November 2018 gewählt. Die Ausstellung war bis zum 20. Januar 2019 im Rathaus zu sehen und fand regen Zuspruch. Der Verein Gegen Vergessen – für Demokratie hat mit hohem ehrenamtlichen Engagement viele Führungen durch die Ausstellung organisiert, vor allem für SchülerInnengruppen. Die Vorträge mit Diskussionen waren größtenteils gut besucht und sprachen ein breites Publikum an. Dabei ist bemerkenswert, dass gerade viele junge Menschen ein reges Interesse zeigten.

Wilfred Nann, **keb** Bildungswerk Ostalbkreis



→ Gegen das Vergessen: Eine jüdische Zeitreise mit Dany Bober

Gänsehaut und viele Aha-Erlebnisse vermittelte der jüdische Liedermacher Dany Bober aus Wiesbaden den rund 200 Gästen vor vollem Haus auf der Bühne des „Kultur am Gleis 1“ in Meckenbeuren in seiner Zeitreise durch 2500 Jahre Kulturgeschichte. Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“ wurde diese Veranstaltung von verschiedensten AkteurInnen zusammen durchgeführt. Dank Bobers offenem und freundlichem Wesen war es leicht, Begegnung zu ermöglichen und Vorurteile abzubauen. Nicht wenige ZuhörerInnen offenbarten in Gesprächen, vor, während und nach der Veranstaltung, zum ersten Mal in ihrem Leben einen Menschen jüdischen Glaubens kennengelernt zu haben und waren von der Vielfalt der Kultur und ihrer Geschichte tief bewegt. Doch bei einer einmaligen Begegnung soll es nicht bleiben. Für den Herbst 2019 sind im Rahmen einer Anne-Frank-Ausstellung bereits weitere Begegnungen in Schulen und Nachbarorten geplant.

Studienrätin Iris Egger, keb Bodenseekreis

→ Stadtgeschichte nach Feierabend: Der „Auschwitz-Apotheker“

Selten werden Wirkungen von Veranstaltungen schon Tage vor Beginn derart erfahrbar, wie es bei der „Stadtgeschichte nach Feierabend“ mit dem Titel „Der Auschwitz-Apotheker“ am Donnerstag, 23. Mai 2019 in Göppingen der Fall war. Sie reichten von großer persönlicher Anteilnahme und Redebedarf bei NachfahrInnen unmittelbar Betroffener und bei ZeitzeugInnen, über große Dankbarkeit für das Aufgreifen dieses Themas gerade in Zeiten wachsenden Antisemitismus und rechter Strömungen, bis hin zu

Unverständnis und sogar offener Ablehnung und Beschimpfung ob einer unterstellten Verherrlichung dieses Göppinger Bürgers – Victor Capesius – vonseiten der keb sowie allgemein der teilweise Verstrickung der Katholischen Kirche in das nationalsozialistische System. Wäre es nicht besser, über dieses dunkle Kapitel Göppingens zu schweigen und stattdessen Lichtgestalten wie Bischof Johannes Baptista Sproll und seine Männerwallfahrt am 19. September 1939 zum Hohenrechberg ins Gespräch zu bringen?

In vier Stationen – heutige Rathaus-, frühere Markt-Apotheke; heutige Markt-Apotheke; Gedenktafel der Göppinger Synagoge; Göppinger Mahnmal, gewidmet den „Opfern nationalsozialistischer Gewaltherrschaft 1933-1945“ – stellte Stadtführerin Maria Skaroupka-Liesche erstens die Eckdaten des Lebens Victor Capesius' dar, insbesondere seine Göppinger Vergangenheit als Apotheker; zweitens Victor Capesius als charmanter, angesehenen Bürger und freundlichen, liebens-

werten Familienvater und Opa, dessen Laune in einem Moment kippen konnte; drittens das zeitgenössische jüdische Leben Göppingens sowie das Mitwirken des Lagerapothekers Victor Capesius bei Selektionen von Häftlingen für die Gaskammer und viertens eine juristische und geschichtliche Interpretation der Frankfurter Auschwitzprozesse, in deren Verlauf Victor Capesius der Straftat der „gemeinschaftlichen Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord (in vier Fällen an mindestens 8.000 Menschen)“ für schuldig befunden und zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.



Die Frankfurter Prozesse haben zur Erfassung der Wirklichkeit des Holocaust beigetragen, die erhaltenen Tonbandaufzeichnungen der Prozesse sind bleibende Zeugen gegen jedwedes Vergessen, Verdrängen oder Leugnen. Diese erfasste Wirklichkeit im Bewusstsein zu halten, damit sich Unheilsgeschichte nicht wiederholt, war und ist das Ziel dieser Veranstaltung. Am Beispiel Victor Capesius wurde die Komplexität dieser Wirklichkeit und die Ambivalenz im Umgang damit von der Nachkriegszeit - Victor Capesius wurde nach seiner Rückkehr aus der Haft in Göppingen mit stehendem Applaus empfangen - bis heute in ihrer ganzen Bandbreite deutlich. So schwierig auszuhalten dies mitunter auch ist, es hat sich gelohnt.

Martin Ostheimer, keb Kreis Göppingen



Stadtgeschichte nach Feierabend: Der „Auschwitz-Apotheker“

→ Politische Bildung und Antisemitismusprävention in Esslingen

Gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern realisierte die keb im Landkreis Esslingen auch 2018 ein breites Angebot an politischen Bildungsveranstaltungen, vor allem im Kontext des Arbeitskreises Ökonomie, der Reihe der Globalisierungskritischen Gespräche auf den Fildern und im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Bildungswerk und dem Deutschen Gewerkschaftsbund, aus der die jährliche im November stattfindende Begegnungstagung Kirche und Gewerkschaft hervorgeht.

Über die laufenden Veranstaltungsreihen zur politischen Bildung hinaus, veranstaltete die keb zusammen mit dem AK DenkZeichen das Holocaust-Gedenken am 27. Januar. Dieses stand diesmal unter dem Thema „Vergessene Opfer: Das Massensterben der sowjetischen Kriegsgefangenen in der Hand der deutschen Wehrmacht 1941 bis 1945“, mit dem Historiker und Politikwissenschaftler Dr. Jörg Osterloh und Zeitzeugen im Blarer-Haus Esslingen.

Dr. Emanuel Gebauer, keb Landkreis Esslingen

→ Europa – wohin? Europa-Forum mit SchülerInnen und PolitikerInnen

SchülerInnen und PolitikerInnen diskutierten am 5. April 2019 in der gut besuchten Rottenburger Zehntscheuer über Europapolitik.

Die Podiumsdiskussion über die Zukunft der Europa-Politik war ein gemeinsames Projekt der keb Landkreis Tübingen und der VHS Rottenburg. SchülerInnen zweier Rottenburger Schulen waren an diesem Projekt beteiligt. Um Klimawandel, Urheberrechtsreform und Migration ging es bei der Podiumsdiskussion, in die die CDU, SPD, Grüne und FDP ihre VertreterInnen entsandten. Hundert SchülerInnen kamen dazu. Wie die PodiumsteilnehmerInnen dazu stehen, dass SchülerInnen freitags während der Unterrichtszeit für Kli-



Die PodiumsteilnehmerInnen des Europa-Forums

maschutz demonstrieren und was die Politik gegen die Klimaerwärmung macht, das wollten die SchülerInnen wissen. „Unsere Generation fühlt sich nicht verstanden“, sagte eine Schülerin. Im Nachhinein kann man die Fragen der SchülerInnen auch als Vorboten für das Ergebnis der Europawahl 2019 deuten.

Dr. Petra Preunkert-Skálová, keb Landkreis Tübingen

→ Nicht erschrecken! Umgang mit populistischen Äußerungen

„Ausländer sind alle kriminell alle Politiker lügen nur wir sind das Volk“

Solche und ähnliche Sprüche lassen unseren Atem stocken, da bleibt einem das Wort im Hals stecken. Damit wir für unsere bestehenden sozialen Werte, für Toleranz und ein soziales Miteinander und für unsere demokratischen Grundprinzipien eintreten können, gilt es, den Schreck über solche provozie-

renden Äußerungen zu überwinden und Stellung zu beziehen. In einem Trainingstag am 17. November 2018 konnte das unter Leitung von Cornelia Grantz-Hild und Peter Hild geübt werden. Es wurden die Muster populistischer Parolen aufgezeigt und überlegt, wie man dennoch ins Gespräch kommen kann, ohne dass es eine sinnlose Diskussion wird.

Paul Schlegel, keb Kreis Reutlingen



Regina Greis singt sich durch 100 Jahre Geschichte der Frauenrechte

Foto: keb Bodenseekreis

→ Farbe bekennen für Demokratie und eine offene Gesellschaft zum 1. Mal in Friedrichshafen

Eine Idee + ein Konzept = viele neue Begegnungen: Aus der Zusammenarbeit mit dem Alevitischen Bildungswerk als Koordinierungs- und Fachstelle Bodenseekreis der „lokalen Partnerschaft Demokratie“ des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und der Idee „irgendetwas“ zur Feier des 70-jährigen Jubiläums am Tag des Grundgesetzes auf die Beine zu stellen, wurde das erste „Farbe bekennen! für Demokratie und eine offene Gesellschaft“ in Friedrichshafen.

Mit minimaler Vorbereitungszeit wurden innerhalb von knapp 2 Wochen 14 Vereine und Verbände zusammengesammelt und ein Stand mit verschiedenen Mitmachaktionen vorbereitet. Bei schönstem Wetter nach 3 Tagen Dauerregen entstanden Gespräche und Begegnungen, die unter die Haut gingen und Ideen für weitere gemeinsame Projekte. Eines davon, das Argumentationstraining „Widersprechen, aber wie?“ in Kooperation mit dem Demokratiezentrum Baden-Württemberg ist bereits in der Planungsphase.

Studienrätin Iris Egger, keb Bodenseekreis

→ 100 Jahre Frauenwahlrecht – es gibt noch viel zu tun!

Ein ganz besonderes Highlight unter den Veranstaltungen zur Feier der Errungenschaften unserer Vorfürerinnen, aber auch zum Gedenken an die damit verbundenen Strapazen, an das erlittene Leid und die erfahrene Gewalt, war 2018 der Chanson-Abend mit Regina Greis und Robert Kast im Graf-Zeppelin-Haus Friedrichshafen unter der Fragestellung „How to be a woman“ – oder „Wann ist ne Frau ne Frau?“.

Durch die Wahl des Aufführungsortes und der Kooperation mehrerer regionaler Akteure im Bildungsbe- reich, konnte sich die keb Bodenseekreis dabei auch

einem weiteren Publikum bekannt machen und neue Bande knüpfen. Denn gerade in der Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure für ein gemeinsames Ziel liegt die Zukunft konfessioneller Erwachsenenbildung. Mit phänomenaler Virtuosität und außergewöhnlichem Esprit, Charme und Humor führte Regina Greis, begleitet von Robert Kast am Klavier, das Publikum anhand unterschiedlichster Frauenbiografien durch 100 Jahre Entwicklung der Frauenrechte und vermittelte ganz nebenbei auch ein Jahrhundert Musikgeschichte. Ein grandioser Abend mit hohem Erinnerungswert. Fazit: Am Ziel sind wir erst, wenn es nicht um Mann oder Frau, sondern um den Menschen geht.

Studienrätin Iris Egger, keb Bodenseekreis

→ Verschleppt und versklavt im Namen Gottes

Ein Gesprächsabend mit Pater Dr. Pius Adiele aus Nigeria über den langen Kampf für die Freiheit auf dem schwarzen Kontinent am 7. November 2018 im Haus am Nepomuk, Rottenburg am Neckar.

Das Thema Menschenhandel ist heute aktueller denn je. Mit einer schonungslosen Aufarbeitung der eigenen Geschichte kann auch die katholische Kirche ihren Teil dazu beitragen, dass alle Formen der Ausbeutung von Menschen im Hier und Jetzt erfolgreich bekämpft werden. Der Gesprächsabend legte bewusst den Finger in die Wunden eines dunklen Kapitels der Kirchengeschichte. Menschen mit schwarzer Hautfarbe wurden im 15.-19. Jahrhundert im Namen Gottes zu SklavInnen und ZwangsarbeiterInnen gemacht. Der Gast des Abends, Pfarrer Dr. Pius Adiele, forschte als gebürtiger Nigerianer sechs Jahre u.a. in den Geheimarchiven des Vatikans, wo die Bullen der Päpste aus der damaligen Zeit im Original vorliegen. Die Päpste der frühen Neuzeit tolerierten unter dem Vorwand, die Menschen zu missionieren und zu taufen, den Menschenhandel, um ihre Autorität zu erweitern. „Es schockiert mich bis heute, wenn Menschen zu Ware reduziert werden“, sagte Adiele. Er ist heute Pfarrer in Kapfenburg bei Lauchheim und setzt sich aktiv gegen alle Formen der Menschenrechtsverletzung ein.

Dr. Petra Preunkert-Skállová, keb Landkreis Tübingen



Dr. Blum (links) und Dr. Adiele im Gespräch

Foto: keb Landkreis Tübingen

→ Mein Weg in und aus der Prostitution: Ein Kinoabend mit Prostitutionsaussteigerin Sandra Norak

Das Rottenburger Kino Waldhorn zeigte in Kooperation mit der keb Landkreis Tübingen am 20. Februar 2019 als erstes Kino in Deutschland die ZDF-Doku „Bordell Deutschland“. Im anschließenden Podiumsgespräch berichtete die frühere Prostituierte Sandra Norak von ihren Erfahrungen. Norak, selbst eine der ProtagonistInnen des Films, war zusammen mit der Traumatherapeutin Dr. Ingeborg Kraus Gesprächspartnerin der keb-Leiterin Dr. Petra Preunkert-Skállová.



Dr. Preunkert-Skállová (links) im Gespräch mit Sandra Norak

Deutschland hat europaweit die liberalste Prostitution-Gesetzgebung. Das lockt SextouristInnen aus aller Welt an und macht Deutschland zur Drehscheibe für Menschenhandel. Die Legalisierung der Prostitution habe die Nachfrage nach dieser Form von moderner Sklaverei noch erhöht, berichtete Norak. Eine Zuschauerin sagte, das sei nicht nur ein juristisches Problem, sondern auch ein menschliches: „Es muss etwas geschehen, dass Machtverhältnisse sich verändern.“ Norak, die inzwischen angehende Juris-

tin ist, setzt sich für eine Stärkung der Frauenrechte ein. Sie rief zur Aufklärung auf: „Die Menschen müssen beginnen nachzudenken.“ Die Psychotherapeutin Dr. Kraus appellierte an die GesetzgeberInnen und die VertreterInnen des Landes, das schwedische und französische Modell als Vorbild für Deutschland zu nehmen.

Dr. Petra Preunkert-Skállová,
keb Landkreis Tübingen

→ „Wie kann gutes Leben gelingen?“

Nach der überaus gelungenen Veranstaltungsreihe „Unsere Erde zuerst“, angelehnt an die Umweltzyklika „Laudato si — über die Sorge für das gemeinsame Haus“ im Frühjahr 2018 hat die Katholische Erwachsenenbildung in Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung sowie der Lokalen Agenda Rottweil und der Initiative Bewahrung der Schöpfung im ersten Halbjahr 2019 erneut eine Veranstaltungsreihe angeboten, dieses Mal unter dem Thema „Wie kann gutes Leben gelingen?“. Eine Frage, die die Menschheit seit eh und je beschäftigt, umso mehr in einer Zeit der Maßlosigkeit, der falschen Glücksversprechen, der Gier und der Krisen. In verschiedenen Formaten wurde nach Antworten gesucht, die ein gerechtes und nachhaltiges Maß zum funktionierenden Zusammenleben aufzeigen. Denn ohne Mäßigung im Sinne eines rechten Maßes im Verhältnis zu sich selbst und zur Natur wird es den Menschen kaum gelingen, die Lebensgrundlagen zu erhalten. Nach einem Einführungsvortrag mit dem Thema



„Das gute Leben. Über Maßlosigkeit und Mäßigung“ ging es in den folgenden Veranstaltungen um den „Fairantwortlichen Umgang mit Kleidung“, in „Vier für's Klima“ um die klimatischen Auswirkungen alltäglichen Verhaltens, in „Buen-Vivir“ um ein Gemeinschaftskonzept, bei dem niemand gewinnen kann, wenn nicht auch der Nachbar gewinnt, und schließlich um eine intensive Gesprächsrunde im Beisein der Buchautorin Heike Leitschuh zum Thema „Ich zuerst – eine Gesellschaft auf dem Egotrip“. Insgesamt waren die Veranstaltungen gut besucht und sicherlich auch wirksam, zum einen, weil unterschiedliche

Sichtweisen geäußert und wahrgenommen wurden, zum anderen weil ganz konkrete Tipps zur Umsetzung ins Alltags Handeln „für ein gutes Leben“ zur Sprache kamen.

Frido Ruf, keb Kreis Rottweil

➔ Entwicklungspolitische Gesprächsreihe in der Region Göppingen

Die ungleiche Verteilung von Reichtum produziert weltweit viele Krisen. Diese werden verschärft durch Auswirkungen des Klimawandels, die am stärksten in den Regionen zu spüren sind, die am wenigsten zur Überhitzung des weltweiten Klimas beitragen. Besonders unübersichtlich und schwer zu beurteilen ist die Entwicklung auf dem afrikanischen Kontinent. In vielen Ländern Afrikas gibt es eine sehr ungleiche Verteilung der Vermögen, es werden kriegerische Auseinandersetzungen um Rohstoffe geführt und in vielen Regionen fürchten KleinbauerInnen um ihre Existenz.

Die entwicklungspolitische Gesprächsreihe will Entwicklungen stärken, die zu einer gerechteren Verteilung von Ressourcen führen. Sie bietet einen Ort, an dem diskutiert wird, was sich auf der politischen Ebene verändern muss, aber auch welche Möglichkeiten Einzelpersonen haben, um für eine gerechte-



Entwicklungspolitische Gesprächsreihe

re Welt einzutreten. Die Gesprächsreihe trägt auch dazu bei, dass AkteurInnen aus unterschiedlichen Feldern gemeinsam aktiv werden. Deshalb sind in der Vorbereitungsgruppe VertreterInnen des BUND, der katholischen und evangelischen Erwachsenenbildung, des Weltladen, des BDKJ und der KAB sowie die regional zuständigen Eine-Welt-PromotorInnen des Landes beteiligt. Angesprochen werden Menschen, die sich für politische und ökologische Fragen interessieren. Eine Kernzielgruppe sind Engagierte aus kirchlichen und nichtkirchlichen Organisationen, die bereits aktiv sind und ihre Ansätze vorstellen können.

An drei Abendveranstaltungen wurde 2018 eine ganze Bandbreite von Themen aus den Bereichen „Postwachstumsökonomie“, „Nachhaltiger Umgang mit Textilien“ sowie mögliche Perspektiven für den afrikanischen Kontinent bearbeitet.

Am ersten Abend diskutierten der Ökonom Prof. Niko Paech und die BUND-Landesvorsitzende Dr. Brigitte Dahlbender vor knapp 300 BesucherInnen in Uhlingen die Frage, ob es ein gutes Leben jenseits des Wirtschaftswachstums geben und wie dieses aussehen kann. Vor und nach der Diskussion präsentierten

sich verschiedene Initiativen und Organisationen aus der Region, die sich für eine andere Gestaltung von Politik und Wirtschaft engagieren (z.B. eine Schülerfirma, ein Sozialunternehmen, eine Initiative zur Gemeinwohlökonomie oder Umweltverbände).

In der zweiten Veranstaltung wurde ein nachhaltiger Umgang mit Textilien diskutiert. Christiane Schnura, die Geschäftsführerin der Kampagne für Saubere Kleidung, stellte die Auswirkungen von „fast fashion“ dar. Durch den immer schnelleren Wechsel der Modekollektionen verschärfen sich die teilweise verheerenden sozialen und ökologischen Auswirkungen der Textilproduktion. Andreas Voigt vom Dachverband FairWertung schilderte die Auswirkungen der immer schlechteren Qualität der gespendeten Textilien: Oft können sie nicht mehr weitergenutzt werden, weil die Kleidung schnell kaputt geht oder aus so vielen verschiedenen Materialien bestehen, dass sie auch nicht als Rohstoff weiter verarbeitet werden können.

Beschlossen wurde die Reihe mit einer Diskussionsrunde in Göppingen zum Thema: „Afrika und Europa: Politik auf Augenhöhe!“ mit Theresa Schopper (Staatsministerin), Veye Tatah (Herausgeberin von Africa Positive), Dr. Boniface Mabanza (Kirchliche Stelle für Südliches Afrika) und Prof. Dr. Franz Josef Radermacher (Initiator des Marshall-Plans mit Afrika). Die ReferentInnen zeigten sehr unterschiedliche Vorstellungen und Herangehensweisen für eine andere Politik in Afrika auf. Diese reichten von der Forderung, Afrika anders und positiver wahrzunehmen bis zur Idee, über die Gewinnung von Solarenergie in großem Stil eine Perspektive für den afrikanischen Kontinent zu schaffen und gleichzeitig die Energieproduktion des Nordens klimafreundlicher zu gestalten.

Die knapp 500 BesucherInnen der Veranstaltungsreihe nahmen Gedankenanstöße und konkrete Ideen zu einer achtsameren Nutzung von Textilien mit nach Hause sowie Anregungen, den nach wie vor selten hinterfragten Konsens zu diskutieren, ob wir es uns leisten können, weiter auf ein Wachstum unserer Wirtschaft zu setzen. Schließlich wurde deutlich, dass in der Betrachtung Afrikas viel mehr die Chancen und Potentiale gesehen werden müssen als nur Kriege und Katastrophen.

Durch eine professionelle Pressearbeit von Dekanat, Aktion Hoffnung und keb ist es gelungen, die Themen und positiven Ansätze in die Öffentlichkeit zu transportieren. Über alle Veranstaltungen erschienen Berichte in der örtlichen Tageszeitung. Ein wichtiger Effekt war weiterhin die Vernetzung von kirchlichen und nichtkirchlichen AkteurInnen. Über ein halbes Jahr arbeiteten VertreterInnen von Dekanat, Weltladen Göppingen, BUND, der katholischen und evangelischen Erwachsenenbildung, BDKJ und KAB sowie Eine-Welt-PromotorInnen zusammen. Die Zusammenarbeit war anregend und hat viele neue

Themen und Fragestellungen aufgeworfen, die bisher nicht genügend beleuchtet worden sind. Gerade die intensive Beschäftigung mit neuen Perspektiven für den afrikanischen Kontinent wurde als weiterführend empfunden, da Afrika in der politischen und medialen Debatte vor allem als Problemkontinent beschrieben und wahrgenommen wird. Aus dieser positiven Erfahrung ist der Wunsch entstanden, auch an anderen Stellen zu kooperieren und im nächsten Jahr eine Fortsetzung anzustreben.

Jochen Mack, Aktion Hoffnung

→ Über 110.000 Unterschriften für einen fairen Handel mit Ostafrika

KAB fordert andere EU-Wirtschaftspolitik von Entwicklungsminister Müller: Mit über 110.000 Unterschriften aus Uganda und Deutschland spricht sich die KAB Rottenburg-Stuttgart und die ugandische Partnerbewegung gegen das sogenannte EU-Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (EPA) mit den ostafrikanischen Ländern aus. Bei der Übergabe der Petition, die von der NGO chance.org begleitet wurde, kritisierte KAB-Diözesansekretär und Afrika-Experte Peter Niedergesäss aus Bad Waldsee die Öffnung der afrikanischen Märkte für subventionierte EU-Landwirtschaftsprodukte. „Afrika braucht einen Binnenmarkt und eine eigene wirtschaftliche Entwicklung,“ forderte Niedergesäss von Entwicklungsminister Gerd Müller. „Ansonsten sind immer mehr Menschen gezwungen, die Flucht vor Hunger und Elend anzutreten!“

Besonders freut sich die KAB über die 5.000 Unterschriften aus Uganda. Damit ist uns die erste gemeinsame politische Aktion zwischen Uganda und Deutschland gelungen, betonte Niedergesäss bei der Übergabe.

Niedergesäss: Afrika-Leitlinien stehen im Gegensatz zu EU-Freihandelsabkommen

Entwicklungsminister Müller verwies auf die aktuell verabschiedeten Afrika-Leitlinien, die das Auswärtige Amt mit dem Kabinett verabschiedet hat. „Unser gemeinsames Ziel muss es sein, dass sich Afrika selbst versorgen kann. Das Potential, das Wissen und die Technologie sind vorhanden. Wir brauchen in den Dörfern bessere Anbaumethoden, eine funktionierende Energieversorgung, angepasste Erntemaschinen, damit afrikanische Produkte, was Preis und Qualität angeht, international mithalten können. Das würde auch den Handel zwischen den afrikanischen Ländern beleben“, erklärte Müller. Afrika-Experte Niedergesäss zeigte sich dennoch skeptisch. „Die Afrika-Leitlinien der Bundesregierung stehen im direkten Gegensatz zu den unfairen EU-Freihandelsabkommen, die die afrikanischen Märkte gefährden“. So werde in Kamerun Joghurt mit EU-subventioniertem Milchpulver billiger produziert, als mit der heimischen Milch und in Ghana zerstörten die subventionierten EU-Hähnchenflügel den lokalen Geflügel-Markt.

Kampagne für fairen Handel wird fortgesetzt

Die KAB will die Kampagne „Fluchtursachen bekämpfen – Faire Handelsverträge mit Ostafrika“ fortsetzen.



Übergabe der Petition

zen. „Wir fordern nach wie vor den Stopp des unfairen Handelsvertrags und werden nach den Europawahlen das Gespräch mit dem neuen Handelskommissar und Parlamentsausschuss suchen“, betonte Niedergesäss. Peter Niedergesäss bedankte sich bei der Übergabe bei den vielen UnterstützerInnen seiner Kampagne. Allen voran bei den KAB-Mitgliedern und bei dwp – die Weltpartner aus Ravensburg, den Milchwerken Berchtesgadener Land Chiemgau eG und dem Bundesverband deutscher Milchbauern BDM.

Peter Niedergesäss, Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB)



Friedensbildung

→ Krieg und Frieden

Angesichts zunehmender Spannungen und offener Kriege in der Welt, wandte sich die Katholische Erwachsenenbildung Ulm-Alb-Donau 2018 mit einer Reihe von Veranstaltungen dem Thema Krieg und Frieden zu: Mit Blick auf den Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges vor 400 Jahren wurden Stadtführungen durch Ulm angeboten, die Verlauf und Wirkung dieses verheerenden Ereignisses thematisierten. Aus Anlass des Endes des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren wurde die Rolle von ChristInnen in dieser Völkerschlacht beleuchtet. Die Bedeutung der Geschwister Scholl und ihre christliche Motivation im Widerstand gegen den Nationalsozialismus und den Zweiten

Weltkrieg waren Gegenstand einer Veranstaltung im Gedenken an den 75. Jahrestag ihrer Hinrichtung. Der Begriff Dschihad und die Frage nach Krieg und Frieden im Islam ergründete der Vortrag eines Fachmanns der Universität Tübingen. Aus der Praxis ihrer Arbeit mit Opfern des aktuellen Syrienkriegs berichteten MitarbeiterInnen der Psychologischen Beratung, die insbesondere auf die Traumatisierung von Flüchtlingskindern durch Krieg und Gewalt eingingen. Dem Jahresschwerpunkt mit großer Resonanz gelang es, Gründe und Hintergründe gewaltsamer Konflikte aufzuzeigen und so ein präventives Bewusstsein für die Entwicklungen heute zu schaffen.

Dr. Oliver Schütz, **keb** Ulm-Alb-Donau

→ Frieden teilen! Schwerpunkte der Friedensbildung von pax christi Rottenburg-Stuttgart

Vorbemerkung: Die Bildungsarbeit von pax christi Rottenburg-Stuttgart verortet sich im Querschnittsbe-
reich der Friedensbildung (ist die wissenschaftliche Disziplin gemeint, dann ist häufig auch von „Friedenspädagogik“ die Rede). Hierunter verstehen wir einen Prozess lebenslangen Lernens, der alle Sozialisations- bzw. Lebensabschnitte des Menschen umfasst. Dabei steht die Wahrnehmung von Konflikten im sozialen Nahbereich, in der Gesellschaft wie im globalen Rahmen als Chance für positive Veränderung und Weiterentwicklung im Mittelpunkt. Friedensbildung sensibilisiert für die Notwendigkeit, Konflikte in ihrer Vielschichtigkeit zu erkennen, zu analysieren und sie mit konstruktiven Mitteln vor gewaltsamer Eskalation zu bewahren.

Der rote Faden der Friedensbildung von pax christi Rottenburg-Stuttgart 2018/2019 hat seinen Ausgangspunkt in der jährlichen Diözesanversammlung (28.-30. September 2018), die aus Anlass des 70-jährigen Jubiläums von pax christi dieses Jahr in einem größeren öffentlichen Rahmen stattfand. Unter dem Motto „Frieden teilen!“ verständigten sich die TeilnehmerInnen darauf, Martin von Tours, den Patron der Diözese Rottenburg-Stuttgart, verstärkt als Leit-

figur in den Mittelpunkt des Engagements zu stellen. Sein Bild ist geprägt von der legendären Szene, in der der junge Gardesoldat vor dem Stadttor von Amiens den Umhang mit einem frierenden Bettler teilt. Sie hat ihn zum Heiligen der christlichen Nächstenliebe und zur Ikone eines humanitären Europa gemacht. Sein Mitgefühl, mit dem er den gefährdeten und bedrohten Mitmenschen begegnete, steht gegen den Versuch von Anti-Flüchtlingskampagnen,

Menschen das Mitgefühl auszureden. Martinus verband damit auch die Überzeugung, dass er sich als Christ nicht an Kriegen beteiligen darf. Er stand damit in der Tradition der frühen Kirche, die der Kirchenvater Origenes so beschrieb: „Wir Christen ziehen das Schwert gegen keine Nation. Wir lernen keine Kriegskunst mehr, denn wir sind Söhne des Friedens geworden durch Christus.“ Die Teilung des Mantels, der Eigentum des Kaisers war, war nicht nur eine karitative Tat, sondern ein Pflicht- und Regelverstoß, die Umwidmung eines militärischen Guts für das Überleben.

Erstarkender Rechtspopulismus und Nationalismus, geplante Milliardeninvestitionen für die europäische Rüstungsindustrie, für gemeinsame Militäreinsätze, für noch mehr Grenzsicherung zur Abwehr von Flucht und Migration – es ist unübersehbar: der politische bzw. öffentliche Diskurs ist zunehmend von einem Denken in Bedrohungskategorien geprägt, das gesellschaftliche Krisen und Konflikte weltweit nahezu ausschließlich aus der Perspektive von Machtpolitik und militärischer Sicherheit deutet. Aus dem Geist einer europäischen Friedenskultur und -politik heraus dazu einen Kontrapunkt zu setzen, das war und ist auch das Anliegen der Bildungsveranstaltungen von pax christi Rottenburg-Stuttgart 2018/2019. Einige Highlights:

Öffentliche Vortragsveranstaltungen

- 70 Jahre pax christi – Jubiläumsdiözesanversammlung im Kloster Schönenberg, 28.-30. September 2018 mit Andreas Zumach, UNO-Korrespondent der taz in Genf und Publizist zum Thema: „Europa: Zivilmacht oder Militärunion mit geopolitischen Ambitionen – Herausforderung für die Friedensbewegung“ und Wolfram Wette, Professor i.R. (Uni Freiburg), Historiker und Friedensforscher zum Thema „Ernstfall Frieden. Lehren aus der deutschen Geschichte seit 1914“. Die Veranstaltung richtete sich sowohl an pax christi Mitglieder als auch die interessierte Öffentlichkeit.
- Schwerpunkt Nahost: Veranstaltungsreihe im Haus der katholischen Kirche in Stuttgart.

Es sprachen u.a. Dr. Shir Hever, Ökonom zum Thema: „Die Ökonomischen Beziehungen zwischen Europa und Israel“, Mirijam Hitzelsberger, Politikwissenschaftlerin, zum Thema: „Hoffnung und Widerstand. Eindrücke aus Israel und Palästina“ und Elias Deis, Projektmanager des Holy Land Trust zu: „Das Unmögliche möglich machen. Ein gerechter und dauerhafter Friede im Heiligen Land“. Die Veranstaltungen richteten sich an eine interessierte Öffentlichkeit und zogen jeweils zwischen 20 und 80 TeilnehmerInnen an. Die Veranstaltungsreihe fand in Kooperation zwischen der pax christi Nahost-AG und dem kbw Stuttgart sowie weiteren Kooperationspartnern statt.

- „70 Jahre pax christi – na und! Hat die Friedensbewegung eine Zukunft?“, Vortrag von Richard Bösch, Geschäftsführer und Referent für Friedensbildung für den Vorstand von pax christi, im Rahmen der Ökumenischen Friedensdekade in Mössingen am 19. November 2018. Die Veranstaltung richtete sich an eine interessierte Öffentlichkeit und zog ca. 50 TeilnehmerInnen an.
- „Globalisierte Kriege, Krisen und Konflikte – Impulse für die Friedensarbeit“, Vortrag von Richard Bösch, Geschäftsführer und Referent für Friedensbildung für den Vorstand von pax christi, im Rahmen des Treffens der Fidei-Donum-Priester Deutschland in Rottenburg am 30. April 2019. Die Veranstaltung richtete sich an weltkirchliche engagierte Priester und zog 30 Teilnehmer an.

Organisation einer Fachtagung im Haus auf der Alb, Bad Urach, 27.-28. September 2018 zum Thema „SDGs – globale Ziele, unterschiedliche Perspektiven?! Friedensbildung – Globales Lernen – Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Zielgruppe der Veranstaltung waren MultiplikatorInnen aus den drei im Titel genannten Bereichen. Sie zog 40 TeilnehmerInnen an. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und der Servicestelle Friedensbildung statt.



KandidatInnen mit Moderator



TeilnehmerInnen des pax christi Basistag 2019

Friedensbildung mit und an Schulen

- Workshop am Pfarrwiesengymnasium Sindelfingen, am 24. Januar 2019 zum Thema: „Perspektiven auf Frieden und Gerechtigkeit am Beispiel des internationalen Waffenhandels“. An der Veranstaltung haben 30 AbiturientInnen teilgenommen.
- Workshop an der Hedwig-Dohm-Schule am 02. April 2019 zum Thema: „Die internationale katholische Friedensbewegung pax christi – Perspektiven und Handlungsfelder“. An dem Workshop haben 30 SchülerInnen der Sekundarstufe II teilgenommen.

pax christi Studientag 2019 zum Thema aktive Gewaltfreiheit in Degerloch am 16. März 2019: „Der Heilige Martin und die zivile Konfliktbearbeitung in Osttimor“, Zielgruppen: Mitglieder und interessierte Öffentlichkeit. Die Veranstaltung zog ca. 30 TeilnehmerInnen an.

pax christi Basistag 2019 bei DieWeltPartner dwp Ravensburg am 06. April 2019 zum Thema: „Frieden in der Einen Welt – konkret: Fair Handeln“, Zielgruppen: pax christi-Mitglieder und interessierte Öffentlichkeit; ca. 40 TeilnehmerInnen haben an dem Basistag teilgenommen.

Tagesworkshop „Gewaltfreie Kommunikation“ im Haus der kath. Kirche Stuttgart, am 01. Juni 2019 zum Thema: „Gewaltfreie Kommunikation verstehen und trainieren“. Die Veranstaltung richtete sich an eine interessierte Öffentlichkeit und zog 15 TeilnehmerInnen an. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem kbw Stuttgart statt.

Öffentliche Podiumsdiskussion zur Europawahl im Rahmen des von pax christi Rottenburg-Stuttgart und Freiburg zusammen organisierten bundesweiten pax christi Diözesanverbändetreffens in der Katholischen Akademie Freiburg am 04. Mai 2019 zum Thema: „Wie retten wir das Friedensprojekt Europa?“; Zielgruppe: interessierte Öffentlichkeit. Die Veranstaltung zog ca. 200 TeilnehmerInnen an.

Mitarbeit im Team des **Weltkirchlichen Friedensdiensts der Diözese Rottenburg-Stuttgart (WDF)** sowie Konzeption und Durchführung der RückkehrerInnenseminare 2018, insgesamt 40 Freiwillige im Jahrgang 2017/2018.

Richard Bösch, pax christi Rottenburg-Stuttgart



TeilnehmerInnen des pax christi Studientags 2019, Foto: Richard Bösch



Foto: iStock.com/Rawpixel

Interkulturelle Bildung – Flucht und Asyl

→ Angebote für Ehrenamtliche in der Arbeit mit geflüchteten Menschen

Auch 2018 hat die keb Landkreis Esslingen Weiterbildungsmaßnahmen für Ehrenamtliche in der Arbeit mit Geflüchteten angeboten und durchgeführt. Im Mittelpunkt standen dieses Jahr die Themen: Umgang mit Traumaerfahrungen, Kommunikation und Konfliktbewältigung, Grundlagen des Flüchtlingsrechts, Gruppenprozesse, islamistische Radikalisierungstendenzen erkennen und mit ihnen umgehen, Aktuelles im Flüchtlingsrecht sowie Abschied gestalten.

Auf Grund verschiedener Überlegungen und kritischer Anfragen von Ehrenamtlichen wurde ab Herbst 2018 auf einen Teilnahmebeitrag für die Veranstaltungen verzichtet. Seitdem ist nach einem leichten Rückgang der Teilnehmezahlen und erkennbaren Bedarfsverschiebungen (z.B. wurde in 2017 vorübergehend die Thematik „Interkulturelle Kompetenz“ kaum mehr nachgefragt) die Nachfrage wieder deut-

lich gestiegen. Auch allgemeinere Kommunikationsthemen in der Kompetenzerweiterung für ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit wurden seit Jahresende wieder verstärkt nachgefragt.

Ein ebenfalls wachsendes Interesse war bezüglich Rechtsfragen zu erkennen, was auf eine stete Aktualität dieser Thematik auf Grund der derzeitigen legislativen und exekutiven Politik sowie den begleitenden, kontroversen öffentlichen Diskussionen zurückzuführen ist. Diese greifen nicht nur permanent in das Angebot hinein, sondern beeinflussen erkennbar auch die Phasen der Ehrenamtlichkeit zwischen den wechselnden Stimmungen beeinträchtigt und verstärkter Motivation sowie gespaltenen gesellschaftlicher Anerkennung.

Dr. Emanuel Gebauer, keb Landkreis Esslingen

→ ANKUNFTmaps

In unterschiedlichen Bildungsangeboten mit Geflüchteten wurde immer wieder deutlich, dass eigenständige und freie Mobilität im neuen Lebensumfeld für viele nicht selbstverständlich ist. Oft werden die gleichen, bekannten Wege gegangen und öffentlicher Raum, der nicht migrantisch geprägt ist, aus Unsicherheit gemieden. Gleichzeitig war der Wunsch da, anzukommen, sich auszukennen, die Stadt zu erschließen und über neue Orte auch auf neue Menschen zu stoßen.

Davon ausgehend wurde eine Planungsgruppe gegründet. In einem Team aus Geflüchteten, Stadtführer und Grafikdesignerin wurden an mehreren Terminen Orte ausgewählt, Routen festgelegt, Termine abgestimmt und ein Flyer zum Projekt erstellt. Das Ergebnis war eine sechsteilige Reihe aus Stadtpaziergängen, an dessen Abschluss der Besuch des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg stand.

Über zwei Monate hinweg konnten die Teilnehmenden so neue Orte für sich entdecken, Mobilität einüben, sich mit der Geschichte des Lebensumfeldes auseinandersetzen und – nicht zuletzt – das eigene Projekt realisieren.

Franziska Przechatzky, keb Katholisches Bildungswerk Stuttgart



Das ANKUNFTmaps-Team

➔ Projekt MIRA – Arbeitsrechtliche Unterstützung und Beratung von Geflüchteten

In Baden-Württemberg leben viele Geflüchtete, die zunehmend eine Aufnahme in den Arbeitsmarkt suchen und teilweise auch finden. Da viele von ihnen derzeit nur über geringe Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen und ihnen das deutsche Arbeits- und Sozialrecht häufig fremd ist, können sie leicht Opfer von Arbeitsausbeutung werden. Nur wer auch als Geflüchtete(r) seine Rechte kennt und durchsetzen kann, wird einen guten Platz auf dem Arbeitsmarkt finden und bewahren können.



Das MIRA-Team

Angebot für Geflüchtete: Die Beratungsstelle informiert und berät deshalb seit Mitte Juni 2018 alle Menschen mit Fluchterfahrungen zu arbeitsrechtlichen Fragen und Problemen (einen Arbeitsvertrag betreffend, zu Lohn und Gehalt, Arbeitszeit, Urlaub und Kündigung sowie zu versicherungsrechtlichen Fragen z.B. bei Krankheit und Arbeitsunfall). Darüber hinaus werden auch Informationen in sozial- und ausländerrechtlichen Fragen mit Bezug zur Arbeit gegeben.

MIRA berät (nach telefonischer Vereinbarung) in folgenden Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Türkisch, Arabisch und bei Bedarf mit SprachmittlerInnen.

Bereits in den ersten Monaten haben die BeraterInnen im Projekt eine große Zahl von Beratungen durchgeführt, typische Fallkonstellationen von Arbeitsausbeutung identifiziert und die Betroffenen in der Durchsetzung ihrer Rechte unterstützt. MIRA trägt aktiv dazu bei, dass Geflüchtete unter guten und würdigen Arbeitsbedingungen arbeiten können und nicht in prekären Arbeitsverhältnissen hängen bleiben.

Angebot für Fachkräfte / Ehrenamtliche / MultiplikatorInnen: MIRA unterstützt nach Vereinbarung auch Fachkräfte, MultiplikatorInnen und UnterstützerInnen in der Durchführung von Informationsveranstaltungen für Geflüchtete zu arbeitsrechtlichen Fragen sowie bei Fortbildungen für MultiplikatorInnen und ehrenamtliche UnterstützerInnen.

Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Integration von Geflüchteten in den deutschen Arbeitsmarkt und die Gesellschaft.

Die Beratung für Geflüchtete sowie die Angebote für Fachkräfte sind kostenfrei.

MIRA wird einerseits getragen von der Katholischen Betriebsseelsorge der Diözese Rottenburg-Stuttgart und dem Fraueninformationszentrum (FIZ) im Verein für Internationale Jugendarbeit (vij) (mit Mitteln aus dem Zweckerfüllungsfond Flüchtlingshilfen sowie der Paul-Schobel-Stiftung der Betriebsseelsorge) und andererseits von adis e.V. (Tübingen) (mit Mitteln aus dem Programm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales).

Weitere Informationen:

www.mira-beratung.de, MIRA – Willi-Bleicher-Haus (Gewerkschaftshaus – 6. Stock), Willi-Bleicher-Str. 20, 70174 Stuttgart

Pfarrer Wolfgang Herrmann, Betriebsseelsorge
Diözese Rottenburg-Stuttgart

→ Interkulturelle Bildung

Menschen auf der Flucht und wie wir ihnen begegnen – diese Fragestellung spiegelt sich auch im Programm der keb Kreis Freudenstadt wieder. In Kooperation mit verschiedenen Freundeskreisen, den Kirchengemeinden, der Psychologischen Beratungsstelle Horb oder der Stadt Horb und der Diakonie sind in der keb 2018 verschiedene Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche in der Begleitung von Geflüchteten angeboten worden.

Kultur und Begegnung im ARTpark Horb: Der ARTpark ist ein Projekt der Teilhabe von KünstlerInnen mit Fluchterfahrungen in Zusammenarbeit mit etablierten KünstlerInnen und aktiven, offenen und toleranten Menschen, Gruppen und Institutionen. Am letzten Donnerstag im Monat findet hier ein Bildungs- und Begegnungsangebot statt: Film mit Gespräch, Yoga, Kunstgespräche oder das „Diner en Couleur – Farbe bekennen für Vielfalt und Demokratie“. Auf diese Weise ist ein Ort für gemeinsame Erlebnisse und Gespräche zwischen Einheimischen und Geflüchteten entstanden. Das Projekt

wird mit Mitteln der Diözese Rottenburg-Stuttgart gefördert.

Interkulturelle Woche in Horb – „Zukunft Europa – interkulturell zusammen leben“: Im Verbund mehrerer Institutionen und Kooperationspartner wurden von 24. bis 26. September 2018 Veranstaltungen rund um den „missio-Truck“ mit dem Thema „Menschen auf der Flucht“ angeboten. Das Spektrum reichte von „Werte für die Zukunft... Was braucht Europa?“, ein Vortrag mit dem Journalist Uwe Bork, der in Horb und Dornstetten angeboten wurde, über eine lange Filmnacht mit Diskussionen bis zur Ausstellung „Was wollt Ihr“ mit Bildern der Fotokünstlerin Kiki Streitberger, die in Horb in der Markthalle, im Rathaus und in der Katholischen Kirchengemeinde Talheim zu sehen war.

Iris Müller-Nowack, keb Kreis Freudenstadt

→ Urban Sketching trifft Weltwerkstätten

Außerordentlich große Beachtung, auch in der Presse, fanden mehrere größere Projekte in der kulturellen wie interkulturellen bzw. interreligiösen Bildung der keb Landkreis Esslingen: So z.B. das innovative Urban Sketching, das 2017 mit einem Vorlauf begonnen hatte und jetzt systematisch in ein fortgesetztes Übungsseminar unter künstlerischer Anleitung und begleitende monatliche Treffs (= Sketchcrawls) differenziert wurde. Im Herbst 2018 wurde diese Reihe kombiniert mit dem Projekt Weltwerkstätten zu einem interkulturellen Begegnungs- und Kompetenzerweiterungsprojekt in Kombination mit der Aktion „Tischkultur“, wo sich kulturelle Bildung im öffentlichen Raum, soziale und kommunikative Fähigkeiten und Integration in den Zielgruppen der kulturell Interessierten, der Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit und der geflüchteten Menschen mit Bleibeperspektive bei mehreren Angeboten kreuzten.

Seitdem nehmen auch Menschen, die vor zwei Jahren noch den Flüchtlingsstatus hatten, kontinuierlich an den Sketchcrawls teil. Einer davon ist inzwischen selbst als Kursleiter aktiv.

Das in Bezug auf alle formulierten Zielgruppen als erfolgreich bewertete Projekt Weltwerkstätten, genuin in der keb Esslingen entstanden, hat zur Konzeption einer ständigen Kooperation bei „Kunst im öffentlichen Raum“ von VHS Esslingen, Kunstaka-

demie Esslingen und keb Landkreis Esslingen geführt.

Dr. Emanuel Gebauer, keb Landkreis Esslingen



Kunst und Begegnung im ARTpark Horb

Theologische Bildung – Interreligiöser Dialog



Foto: iStock.com/istop123

➔ Missbrauch und Zukunft der Kirche I

„Jeder Missbrauch ist ein Verbrechen“: Im Rottenburger Kolpinghaus diskutierten am 18. März 2019 Fachleute aus der katholischen Kirche über sexuelle Gewalt durch Priester und die Zukunft der katholischen Kirche.

Sexualisierter Missbrauch war in der katholischen Kirche lange ein Tabu-Thema. Die Zuständigen taten wenig, die Täter hatten lange Zeit freie Hand gehabt. Opfern wurde nicht zugehört oder nicht geglaubt. Der gute Ruf der Kirche ist wichtiger gewesen. Der Leiter des Priesterseminars Andreas Rieg und der dortige Pastoralpsychologe Dr. Joachim Schlör stellten sich dem Thema. Der Saal des Kolpinghauses war voll, es kamen knapp 100 Interessierte. Die Diskussion, moderiert durch die keb-Leiterin Dr. Petra Preunkert, führte zu den Ursachen des Missbrauchs und den Maßnahmen, die die Diözese Rottenburg-Stuttgart trifft, um sexualisierte Gewalt in der Kirche zu verhindern. Auch andere Themen wurden offen diskutiert: Priesterausbildung, Zölibat, kirchliche Sexualmoral und Frauen in der katholischen Kirche. An diesem Abend wurde deutlich, dass die Interessier-

ten nicht passiv abwarten wollen, sondern selbst den von den Bischöfen geplanten „synodalen Weg“ mitgestalten möchten.

Sexueller Missbrauch, Kirche zwischen Verdrängung und Aufklärung: Podiumsgespräch mit dem Generalvikar der Diözese Rottenburg-Stuttgart Dr. Clemens Stroppel und dem Missbrauchsbeauftragten Erwin Wespel am 30. März 2019 in Rottenburg am Neckar.

An diesem Abend stellten sich hochrangige Vertreter der Diözese Rottenburg-Stuttgart dem Thema sexueller Missbrauch in der Kirche. Die Diskussion mit Dr. Clemens Stroppel, Generalvikar der Diözese Rottenburg-Stuttgart, und Erwin Wespel, Geschäftsführer der Kommission Sexueller Missbrauch und Missbrauchsbeauftragter der Diözese Rottenburg-Stuttgart, moderierte die keb-Leiterin Dr. Petra Preunkert. Das Gespräch initiierte die Gruppe „Dialog am Dom“. Im Vorspann wurde der Film „Verfehlung“ (Deutschland 2014, Regie Gerd Schneider) gezeigt, der sich mit dieser Thematik befasst. Einige wichtige Aspekte wurde benannt und kritisch diskutiert: Das überhöhte Priesterbild, das zur Sprachlosigkeit beiträgt, und die schweigenden Eltern, die nicht glauben konnten, dass ein Priester so etwas tun könnte. Die Ausbildung im Priesterseminar muss gegen die Überhöhung von Priestern arbeiten. Mit der geistlichen Macht muss sorgfältig umgegangen werden. Bei Prävention müssen bis in die Kirchengemeinden hinein viele mitspielen. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart leitete bereits vor mehreren Jahren einige Maßnahmen zur Vorbeugung sexuellen Missbrauchs ein und geht, so Erwin Wespel, jedem Hinweis nach, auch wenn es sich um eine vage Vermutung handelt.



Foto: keb Landkreis Tübingen

Dr. Preunkert-Skállová im Gespräch mit (v.l.n.r.) Erwin Wespel und Generalvikar Dr. Stroppel

Dr. Petra Preunkert-Skállová,
keb Landkreis Tübingen

➔ Missbrauch und Zukunft der Kirche II

Die Fälle von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche, ihre stockende Aufklärung und die Notwendigkeit präventiver Maßnahmen wurden nach der Veröffentlichung der Missbrauchsstudie durch die Deutsche Bischofskonferenz 2018 in der Öffentlichkeit intensiv diskutiert. Die Katholische Erwachsenenbildung Ulm-Alb-Donau reagierte auf das Informations- und Diskussionsbedürfnis in der Bevölkerung mit einer vierteiligen Reihe im März und April 2019.

In einer ersten Veranstaltung legte Prof. Jörg Fegert vom Universitätsklinikum Ulm aus fachlicher Perspektive dar, was sexueller Missbrauch ist und in welchen Formen und Situationen er vorkommt. Aufbauend auf diesen notwendigen Grundinformationen wurde am zweiten Abend die Rolle der katholischen Kirche beleuchtet. Dabei kamen eine Betroffene und ein Vertreter der Kirchenleitung, ein Redakteur der FAZ und die ehemalige Sozialministerin des Landes ins Gespräch. Wie beim ersten Termin auch hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit zur Beteiligung. Die dritte Veranstaltung brachte AkteurInnen aus verschiedenen sozialen Bereichen zusammen, die

verschiedene Präventionsmodelle vorstellten, aber auch Defizite klar benannten. Kinderschutzbund und Kirche, Jugendring, Sportverein und Kommune beteiligten sich unter Moderation der keb erstmals an einem solchen Austausch. Als vierter Zugang zum Thema wurde der Film „Verfehlung“ in einem Ulmer Kino gezeigt. Im anschließenden Podiumsgespräch mit dem Regisseur, mit Priestern und Ehrenamtlichen wurden zentrale Elemente der Missbrauchsthematik erörtert und die ZuschauerInnen in die Diskussion einbezogen.

Der Reihe ist es gelungen, wichtige Informationen zum Thema sexueller Missbrauch zu vermitteln, auch durch die Presseresonanz. Die gesellschaftlichen Herausforderungen und die kirchlichen Problemfelder wurden klar benannt und Perspektiven für eine Aufarbeitung und Prävention aufgezeigt. Als Konsequenz wurde ein Schulungsprogramm zur Prävention von Missbrauch aufgelegt, das Interessierten aus den unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen offen steht.

Dr. Oliver Schütz, keb Ulm-Alb-Donau

➔ Die Zukunft der Kirche

Die Kirche befindet sich zurzeit in einer epochalen Krisen- und Umbruchsituation. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart reagiert darauf unter anderem durch den Prozess „Kirche am Ort – an vielen Orten Kirche gestalten“. Unsere keb hat diesen Prozess durch eine Veranstaltungsreihe „Zukunft der Kirche“ in Kooperation mit dem Dekanat flankiert, um Impulse einzuspeisen und Raum zur Diskussion zu eröffnen.

Diese Reihe fand insgesamt sehr große Resonanz und umfasste folgende Themen:

- Zu spät. Ein mutiger Blick auf unser Leben und auf die Kirche (P. Martin Werlen)
- „Kollege Papst, Frau Kardinal?“ Unterdrückte Traditionen der Kirchengeschichte (Prof. Hubert Wolf)
- Von den Südkirchen lernen. Wie in anderen Teilen der Weltkirche Kirche entwickelt wird (Philipp Schröder)
- Kirche – nah bei den Menschen? Im Gespräch mit Weihbischof Karrer
- Erneuerung der Kirche – ohne Mogelpackung! Impulse der Initiative „pro concilio e.V.“ (Wolfgang Kramer)
- Zukunft der Ökumene. Im Gespräch mit Prälatin Wulz und Domkapitular Dr. Stäps



Prof. Hubert Wolf

Die angeregte und teils sehr kontrovers geführte Diskussion bei den Veranstaltungen zeigte, wie stark viele Kirchenmitglieder verunsichert sind und wie sich auch in der Kirche stärkere Polarisierungen zeigen: Die einen erwarten endlich Reformen und eine Öffnung der Kirche, die anderen hängen am Kirchenbild früherer Jahrzehnte. Dafür Räume des Dialogs zu schaffen, ist uns mit der Reihe gelungen.

Wolfgang Preiss-John,
keb Dekanate Biberach und Saulgau

→ Rottweiler Reihe Religionen

Seit 2010 gibt es in Rottweil die ökumenische Rottweiler Reihe Religionen – veranstaltet von der Katholischen und Evangelischen Erwachsenenbildung. In den vergangenen Jahren konnten die türkisch-islamische Gemeinde wie auch die israelitische Kultusgemeinde als Kooperationspartner gewonnen werden. 2018 stand die Rottweiler Reihe Religionen unter dem Thema „Bedeutung der Symbole in den Religionen – Identität und Missbrauch“ und war damit höchst aktuell. Die Veranstaltungsreihe umfasste drei Vortragsabende, an denen Symbole des Christentums, des Islam und des Judentums erklärt und vorgestellt wurden, ebenso wie die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Mit Prof. Dr. Hans-Ulrich Gehring, Studienleiter im Themenbereich Kultur, Bildung und Religion an der Evangelischen Akademie Bad Boll, dem Islamwissenschaftler Dr. Mahmoud Abdallah sowie der Vorstandsvorsitzenden der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg und Mitglied des Zentralrats der Juden Prof. Barbara Traub waren hochkarätige und kompetente ReferentInnen zu Gast, so dass intensive Gespräche und Diskussionen möglich wurden.



Drei Symbole, drei Religionen

Zum Abschluss der Reihe fand ein lebendiger kulinarischer und kultureller Begegnungsabend im Mehrgenerationenhaus Kapuziner statt mit dem Thema „Licht“, das



Dr. Mahmoud Abdallah über Symbole im Islam

in der dunklen Jahreszeit in allen drei monotheistischen Religionen eine große Bedeutung und Tradition hat. Mit Textimpulsen, mit Liedern, mit einem Quiz sowie mit allerlei leckeren Köstlichkeiten aus den drei Religionen entwickelte sich ein stimmungs- und eindrucksvoller Abend mit vielen Anregungen und gegenseitigem Interesse. In Rottweil rücken die Religionen zusammen und pflegen direkte Kommunikation.

Überhaupt ist die Zusammenarbeit zwischen katholischer und evangelischer Erwachsenenbildung in Rottweil beispielhaft für gelebte Ökumene. Viele Kooperationsveranstaltungen sind Ausdruck davon. Die Entwicklung von inhaltlichen Schwerpunkten, Programmabsprachen und organisatorische Absprachen sind eine Selbstverständlichkeit.

Frido Ruf, **keb** Kreis Rottweil

→ Das komplexe Feld der Religionen im Blick

Über mehrere Wochen war in der Schalterhalle der Sparkasse Tauberfranken in Bad Mergentheim die **Ausstellung „Weltreligionen – Weltfrieden – Weltethos“** zu sehen, welche auf der „Weltethos-Idee“ des Schweizer Theologen Hans Küng basiert. Diese möchte die BesucherInnen dazu einladen, die faszinierende Welt der Religionen besser kennenzulernen und zum Dialog zwischen den Religionen anregen. Dabei stellt die Ausstellung insbesondere auch die Frage nach den ethischen Botschaften der Religionen und ihrer Bedeutung für die heutige Zeit.

Zusammen mit einer Klasse der Kaufmännischen Schule Bad Mergentheim wurde die von der keb Dekanat Mergentheim organisierte und betreute Ausstellung eröffnet. Mithilfe von Arbeitsaufträgen erarbeiteten sich die SchülerInnen verschiedene Inhalte der Ausstellung, welche dann im Religions- und Ethikunterricht weiterverarbeitet wurden. Rund 30 Klassen und Gruppen bekamen während der Aus-

stellungswochen Einblick die Vielfalt und Komplexität der Religionen.

Zusammen mit der Sparkasse Tauberfranken fand auch ein vertiefender Vortrag zur **Weltethosidee** statt. Prof. Dr. Michael Schramm, Wirtschaftsethiker und Theologe an der Universität Hohenheim, machte dabei deutlich, dass auch globale Wirtschaft einen ethischen Rahmen benötigt. Wirtschaft und Ethik seien keine zwei unverträglichen Gegensätze, sondern vielmehr zwei Seiten einer Medaille und die Ethik sei in der Wirtschaft unausweichlich. Seiner Ansicht nach bestehe die Kunst darin, sowohl die ökonomischen als auch die ethischen Ansprüche unter einen Hut zu bringen.

Anfang des Jahres 2019 referierte dann Dr. Jürgen Lohmayer vom Referat für Weltanschauungsfragen und interreligiösen Dialog des Bistums Würzburg über **die religiöse Landschaft in Deutschland**. Sicht-

lich erfreut über die hohe Zahl an interessierten ZuhörerInnen nahm er die **Herausforderungen, Probleme und Chancen**, die die zunehmende religiöse Vielfalt in Deutschland mit sich bringt, in den Blick. Dabei plädierte er für einen „Dialog des Lebens“, den er als ein Zusammenleben in einer offenen und nachbarschaftlichen Atmosphäre beschrieb, in der Freude und Leid, Probleme und Beschwerden des Lebens miteinander geteilt werden. Wenn dieser gelänge, könne es auch zum Dialog auf der Ebene des Handelns, der religiösen Erfahrung und des theologischen Austauschs kommen. Zum Ende des Vortrages verwies Lohmayer auf die Barmherzigkeit als verbindenden Wert zwischen den Religionen. Ebenso wie im Christentum habe dieser auch im Islam hohen Stellenwert. In der anschließenden Diskussionsrunde war Dr. Jürgen Lohmayer als Fachmann für Weltanschauungsfragen gefragt. Unterschiedlichste The-

men wurden angesprochen, angefangen von charismatischen Bewegungen innerhalb der katholischen Kirche über Ökumenefragen bis hin zum Umgang des Staates mit DITIB, der Türkisch-Islamischen Union.



SchülerInnen in der Weltethosausstellung

Studienrat Andreas Steffel, **keb** Dekanat Mergentheim

→ Spiritualität im 21. Jahrhundert und Interreligiöser Dialog

In Zeiten des Umbruchs und Wandels suchen Teilnehmende Impulse für die persönliche Reflexion und Positionierung. Auf der Höhe aktueller wissenschaftlicher Forschung einerseits und gut verständlich vorgetragen andererseits hat die Augsburger Theologin und Philosophin Frau Dr. Dr. Katharina Ceming im Februar 2018 in der **keb** Kreis Heidenheim zur „**Spiritualität im 21. Jahrhundert**“ gesprochen. Sie war zum wiederholten Mal in Heidenheim. Der Zuspruch zu dieser Veranstaltung und Wunsch der Teilnehmenden führte dazu, die Referentin im Rahmen einer Kooperation mit der VHS und der Evangelischen Erwachsenenbildung 2019 vor ein größeres Publikum einzuladen und auch für das Jahr 2020 einzuplanen.

In Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung wird der **Interreligiöse Dialog** in Heiden-

heim durch aktive Arbeitskreise gepflegt. Der „Jüdisch-christliche Arbeitskreis“ bietet in Halbjahresprogrammen Vorträge und Workshops an, die in Jüdische Theologie und Philosophie sowie Geschichte und Kultur einführen. In den regelmäßig stattfindenden „Koran-Bibel-Gesprächen“ wird im „Muslimisch-christliche Arbeitskreis“ das Miteinander gelebt und ein gemeinsames Thema jeweils aus muslimischer und christlicher Sicht erarbeitet. Die Teilnehmenden lernen die eigene und die fremde Religion besser kennen. In den Pausengesprächen werden sie mit türkischem Chai und Süßigkeiten verköstigt. Abwechselnd finden die Veranstaltungen in den Räumen der Erwachsenenbildung oder in einer Moschee statt.

Carmen Hepp, **keb** Kreis Heidenheim

→ Muslime in Deutschland



Dr. Hamdan und Dr. Blume im Gespräch

Muslime in Deutschland, zwischen Dialog und Abgrenzung. Ein Fachgespräch mit dem Antisemitismusbeauftragten der Landesregierung Baden-Württemberg Dr. Michael Blume.

In Deutschland leben mehr als vier Millionen Muslime und Muslimas, das sind gut fünf Prozent der deutschen Bevölkerung. Sie gehören zu der deutschen Gesellschaft und viele von ihnen werden dauerhaft in Deutschland bleiben. Wie sind Muslime in ihrer Vielfalt in Deutschland organisiert? Wie kann der Dialog mit Muslimen gestaltet werden? Welche Rolle spielen Religionen in der deutschen Gesellschaft? Antwort auf diese Fragen gab Dr. Michael Blume, Religions- und

Politikwissenschaftler und Antisemitismusbeauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg, im Gespräch mit Dr. Hussein Hamdan, Religions- und Islamwissenschaftler und Leiter des Fachbereichs „Muslime in Deutschland – Gesellschaft gemeinsam gestalten“ an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Die sehr gut besuchte Veranstaltung im Foyer des Bischöflichen Ordinariats wurde durch die katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Tübingen initiiert und zusammen mit dem Bischöflichen Ordinariat und

dem Bischöflichen Beauftragten für Flüchtlingsarbeit Ludwig Rudloff durchgeführt. Es kamen haupt- und ehrenamtliche Engagierte in der interkulturellen Arbeit und Flüchtlingsarbeit und viele andere Interessierte. Das Fachgespräch räumte mit Vorurteilen auf und konnte viele Fragen klären. Es trug dazu bei, dass viele TeilnehmerInnen sich befähigter fühlen, differenzieren zu können, statt in der Problemtrance auszuharren.

Dr. Petra Preunkert-Skálová, **keb** Landkreis Tübingen

➔ Theologische Bildung und Dialog der Religionen

800 Jahre Obere Sammlung Horb „Bürgerstöchter, BÜßerinnen, Bettelschwestern...“: Durch einen Kooperationsverbund von keb Kreis Freudenstadt, Stadt Horb, Katholischer Kirchengemeinde Horb und Kultur- und Museumsverein Horb wurden von Juni 2018 bis Januar 2019 in Veranstaltungen und einer Ausstellung der Gründung des Dominikanerinnenklosters gedacht und sein Wirken in Geschichte, Kunst und Kultur bis in die heutige Zeit beleuchtet. Die Veranstaltungsreihe ist auf reges Interesse gestoßen.



Bienenwissen, Honig und Insektensterben

Der **Dialog der Religionen** ist ein weiteres wichtiges Themenfeld der keb Kreis Freudenstadt. „Was die Weltreligionen gemeinsam haben“ wurde in Weitingen diskutiert und in Bildechingen haben die Studentin Rameza Bhatti und die Leiterin der keb, Iris Müller-Nowack, in den Blick genommen, was über Maria-Maryam in Christentum und Islam ausgesagt wird.

„Laudato Si – Die Sorge um das gemeinsame Haus“: Inhaltlich einen Beitrag zur Bewahrung der

Schöpfung und zu sozialer Gerechtigkeit zu leisten, ist der keb Kreis Freudenstadt seit vielen Jahren wichtig. Über „Franziskanische Impulse in der Enzyklika Laudato Si“ sprach Weihbischof Johannes Kreidler auf der Mitgliederversammlung der keb Freudenstadt in Grünmettstetten. Zu „Leben mit ökologisch-sozialer Leidenschaft“ referierte Bruder Niklaus Kuster beim öffentlichen Vortrag zur

Verabschiedung des Direktors der Horber Spitalstiftung Peter Silberzahn. In der Reihe **„Gut Essen und Trinken in der Region – Bewahrung der Schöpfung“** haben fast 30 TeilnehmerInnen eine Exkursion unter dem Titel „Bienenwissen, Honig und Insektensterben“ zur Familie Lörcher nach Pfalzgrafenweiler-Herzogsweiler unternommen. Beim **Frauenfrühstück** nicht nur für Frauen in Talheim rückte die praktische Seite des sorgsam Umgangs mit der Umwelt in den Blick. Die Bloggerin Nadine Schubert informierte über „Besser leben ohne Plastik“.

Iris Müller-Nowack, **keb** Kreis Freudenstadt

➔ Papst Franziskus, der Film, die Themen

Papst Franziskus entwickelt und beginnt eine Vision von Kirche, die nicht im festen Rahmen verbleibt und kleine, kraft- und mutlos lähmende „Reformprozesse“ suggeriert, sondern an den Wurzeln und Grundlagen des Evangeliums und seiner frohen, befreienden Botschaft selbst ansetzt und so die „Kirche als Heil-Land“ konkret Gestalt gewinnen lässt. Eine Vision von Kirche, die das fatal-resignative Wort vom „Auslaufmodell“ wörtlich nimmt, die sich auf die eigene Mitte besinnt und bereit ist, auszulaufen!

Der Film von Wim Wenders zeigt Franziskus als einen „Mann des Wortes“, der durch die Einheit von Wort und Tat, der durch das, was er sagt, und das, wie er lebt, Glaubwürdigkeit gewinnt. In einer über mehrere Abende angelegten Veranstaltungsreihe haben wir zunächst den Film an mehreren Orten des Dekanats gezeigt (sowohl in Gemeindehäusern als auch in kommunalen Kinos, jeweils mit Einführung und Diskussion) und haben anschließend verschiedene inhaltliche Schwerpunkte herausgegriffen und jeweils mit Vorträgen und Diskussion vertieft.

Ich nenne drei herausragende Beispiele:

Ein Abend mit Norbert Arntz unter dem Thema **„Runter vom hohen Ross mit Papst Franziskus – aus zärtlicher Liebe zum Leben“**. Arntz stellte in fünf Schritten die wesentlichen Impulse vor, die das „Franziskus-Projekt“ bestimmen: „In der Welt von heute – mit Sorge um das Gemeinsame Haus“, „Mit dem Menschen Jesus von Nazareth, dem lebendigen Evangelium“, „An der Seite derer, die ‚vor der Zeit‘ sterben (Opción por los pobres)“, „Im Widerstand gegen Götzendienst und Gewalt“, „Mit der Kirche als ‚Volk Gottes‘“. Mit diesem Impuls, mehr aber noch in einer lebhaften Diskussion im Anschluss, erreichte Norbert Arntz nicht nur die Herzen der Menschen, sondern erneuerte seinen flammenden Appell, dass Papst Franziskus viele engagierte und couragierte Weggefährten an der sogenannten Basis brauche, die sein Projekt unumkehrbar machen.

An einem weiteren Abend erschloss der Kapuziner-Bruder Dr. Niklaus Kuster **„Franziskus und seine Grundanliegen“**. Mit seinem fulminanten Vortrag begeisterte er zahlreiche BesucherInnen auf dem Sindelfinger Goldberg! In einer engagierten Präsentation, der sich eine lebhaft Diskussion anschloss, zeigte er in mehreren Schritten die Hauptthemen von Franziskus, seine spirituellen Wurzeln und (kirchen)politischen Ziele sowie die Konfliktlinien, denen er sich stellen muss. Abschließend wagte Niklaus Kuster auch einen Ausblick über die Entwicklung der Zukunft – mit durch-

aus überraschenden, insgesamt aber sehr hoffnungsvollen Perspektiven.

„Laudato Si: Die ökologische Dimension von Papst Franziskus“: Als Abschluss der Reihe unterzog Prof. Ulrich Gloistein, Physikochemiker an der Hochschule Furtwangen (Campus Tuttlingen), in Herrenberg die Umweltentzyklika des Papstes einem „Realitätscheck“. Dabei zeigte sich nicht nur, dass Franziskus auf der Grundlage solider Fakten und dem theologischen Dreischritt „Sehen – Urteilen – Handeln“ vorgeht. Sondern dass es vor allem höchste Zeit ist und es an jedem und jeder liegt, mit kleinen Schritten einen gewaltigen Beitrag zum Erhalt der Schöpfung zu leisten. Eine intensive Diskussion schloss

sich an einen Vortrag an, der dadurch bereichert und aufgelockert wurde, dass Dr. Claudia Gloistein es übernommen hatte, Franziskus und seinen Gedanken ihre Stimme zu verleihen.

Fazit der Reihe „Papst Franziskus, der Film, die Themen“: Es ist gelungen, mit einer Veranstaltungsreihe über insgesamt sieben Abende an verschiedenen Orten des Dekanats zahlreiche Menschen zu erreichen, viele von ihnen besuchten auch mehrere Abende. Dabei konnten sowohl die thematischen Impulse als

auch die anschließenden, teilweise sehr intensiven Diskussionen die zentralen Anliegen von Papst Franziskus vermitteln und vertiefen!

Dr. Dirk Steinfort, **keb** Kreis Böblingen



Papst Franziskus, der Film, die Themen

→ Ungeschminkte Blicke auf die Gottesfrage in der Gegenwart

Die Evangelische Bildung, die Katholische Erwachsenenbildung und am ersten Abend die Citykirche Reutlingen veranstalteten im Herbst 2018 eine Reihe zur Gottesfrage in der Gegenwart, die auf sehr großes Interesse stieß.

Unter der Fragestellung „Gibt es wirklich einen Gott?“ referierte Prof. Dr. Michael Schramm, Lehrstuhl für Katholische Theologie und Wirtschaftsethik an der Universität Hohenheim, am 11. Oktober 2018 über skeptische Anstöße aus der Prozesstheologie:

Gott ist zu einem Problem geworden. War Gott in früheren Jahrhunderten noch die ultimative Lösung aller offenen Fragen, so ist er heute selbst ein Streitfall. Ausgehend von dieser Diagnose schaute sich der Referent kritisch in den Naturwissenschaften, der Philosophie und der Theologie um, wie die Wahrheit in Bezug auf „Gott“ aussehen könnte.

„Warum es Gott nicht gibt und er doch ist“ lautete das Thema des zweiten Abends mit Lesung und Vortrag am 15. November 2018. Prof. Dr. Achmat Milad

Karimi, Professor für islamische Philosophie an der Universität Münster, gab Einblicke in sein neues Buch, setzte Akzente für den interreligiösen Dialog und verband miteinander unterschiedlichste kulturelle und religiöse Elemente.

→ Die Bibel in leichter Sprache. Ausstellung mit Begleitabenden

Die Bibel ist nicht immer leicht zu verstehen. Das ist allgemein bekannt. Aber für Menschen mit Lernbehinderung oder die (noch) nicht gut Deutsch können, ist sie fast unverständlich. Im September und Oktober 2018 zeigten die Citykirche Reutlingen, die Seelsorge bei Menschen mit Behinderung sowie das keb-

Bildungswerk eine Ausstellung mit Bildern und Texten in „Leichter Sprache“.

Am 19. September 2018 referierte Dieter Bauer, Diplom-Theologe beim Katholischen Bibelwerk in Stuttgart, über „Leichte Bilder für eine Bibel in Leichter Sprache“. Dieter Bauer hat die KünstlerInnen der Ausstellung beim Prozess der Bildentstehung begleitet und erzählte davon, wie Leichte Sprache und Leichte Bilder zusammenwirken, um Bibeltexte wieder besser verstehbar zu machen.

Am 24. Oktober 2018 schloss sich ein kreativer Abend mit Raphael Schäfer unter dem Thema „Den Reichtum der Bibel in Leichter Sprache entdecken“ an.

Paul Schlegl, keb Kreis Reutlingen

→ Gott und Welt begegnen

Einmal im Jahr lädt die keb Dekanat Mergentheim zu einer Veranstaltung ein, bei der Gott auf Welt trifft, sich Religiöses und Säkulares begegnen. Im Frühjahr 2018 verband unter dem Motto „Fällen, Verarbeiten, Aufrichten“ eine gut besuchte österliche Betriebsführung im Sägewerk und Abbundzentrum Schumann in Igersheim Technik mit Spiritualität.

Gestartet wurde im alten Sägewerk, welches schon beinahe musealen Charakter hat. Dort wurde die Gattersäge in Gang gebracht. Unter Lärm und Vibrationen wurden aus einem alten Eichenstamm zwei Balken geschnitten und anschließend zur Weiterverarbeitung in die Abbundhalle transportiert. Geschäftsführer Georg Schumann erläuterte dort die hochmoderne Anlage, welche normalerweise Dachstühle, Fertighäuser und Carports abbundet. Aus nächster Nähe konnten die TeilnehmerInnen beobachten wie die Balken zügig und präzise bearbeitet wurden. Ausgehend von diesem Verarbeitungsprozess wurde dann ein Bogen gespannt zum Leben Jesu. Andreas Steffel, Leiter der Katholischen Erwachsenenbildung im Dekanat Mergentheim, deutete die bekannte österliche Emmauserzählung als Verarbeitungsgeschichte, welche in verdichteter Form den Trauerprozess der Jünger Jesu nach dessen Tod bis hin zur Auferstehungserfahrung beschreibt. Dabei wurde auch die Frage in den Raum gestellt, wie wir

Menschen heute mit Krisen und Enttäuschungen umgehen.

Anschließend wurden die zwei abgebundenen Bauteile zu einem großen Kreuz zusammengefügt. So wie sich bei den Emmausjüngern Leid und Tod in Hoffnung und Zukunft verwandelten, wurde aus dem toten, gefällten Eichenstamm ein mächtiges Kreuz, welches als Zeichen des Bekenntnisses zum christlichen Glauben im Gemeindegebiet von Igersheim als Wegkreuz aufgestellt wurde. Mit einem Richtspruch lud Georg Schumann am Ende der Betriebsbesichtigung noch zum Beisammenbleiben bei einem kleinen Richtfest ein.

Im Frühjahr 2019 fand im Weinort Laudenbach eine etwas andere Weinwanderung statt. Der Veranstaltungstitel lautete: Wein trifft Bibel. Unter der Führung des Winzers August Denninger und des Theologen Andreas Steffel machte sich eine große Gruppe auf die 5km lange Rundwanderung. An mehreren Stationen wurden Aspekte des heutigen Weinanbaus und der Weinverarbeitung mit biblischen Geschichten, Gedanken und Einsichten verbunden. Ganz im Sinne der Bibel, nach der der Wein das Herz des Menschen erfreuen soll, endete die Wanderung mit einer Weinverkostung.

Studienrat Andres Steffel, keb Dekanat Mergentheim



Georg Schumann beim Vorstellen der Gattersäge



Abbundanlage



Abgebundenes und zusammengesetztes Kreuz

Fotos: Andreas Steffel

→ International Jerusalem Way: Interreligiöses Pilgerprojekt

Aus einem Angebot der keb Landkreis Esslingen in Kooperation mit dem Kino Plochingen ist ein ständiger Austausch mit dem International Jerusalem Way – Peaceteam e.V. entstanden. Daraus folgte die Zusammenarbeit bei der Erstellung von interreligiösen Begegnungsangeboten für PilgerInnen auf den deutschen Zuwegen zum internationalen Jerusalemweg und die Vorbereitung eines gemeinsamen, interreligiösen Pilgersymposiums.

→ Bildung in Religiosität: Stoff und Geist. Zeit und Ewigkeit

Sehr groß war die Aufmerksamkeit bei dem Begleitprogramm des federführend von der keb Landkreis



Interreligiöses Pilgersymposium 2018

Esslingen organisierten Ausstellungsprojekts „Stoff und Geist. Zeit und Ewigkeit. 750 Jahre Albertus Magnus, Dominikaner und St. Paul in Esslingen“. Die Ausstellung mit neuen Forschungsergebnissen zur dominikanischen Ausstattung des Münsters St. Paul und Teilen einer Regensburger Ausstellung sowie Exponaten aus Köln, Düsseldorf und Rottenburg wurde durch Vorträge und Gesprächsabende mit ReferentInnen des Dominikanerordens aus Köln, Düsseldorf, Regensburg und Freiburg begleitet. In Vorbereitung zur Ausstellung wurden erstmalig neue baugeschichtliche Funde, bislang verborgene Maleereien im Langhaus des Münsters St. Paul, aufbereitet und zur Diskussion gestellt.

Die Veranstaltungen im Salemer Pfleghof und im Münster St. Paul wurden durchweg sehr gut angenommen und ergaben auch Anregungen für die Weiterarbeit an existenziell religiöser Bildungsarbeit mit interreligiöser Ausrichtung.

Dr. Emanuel Gebauer, keb Landkreis Esslingen

→ Theologische Bildung stärken

Dem Mitgliederschwund der Kirchen entspricht ein zunehmendes Desinteresse an theologischen Fragen und Zusammenhängen. Dies gilt nicht nur für die säkulare Öffentlichkeit, sondern ist als Tendenz auch in kirchlichen Kreisen festzustellen. Reich illustriert kann man sich davon in fast jeder Buchhandlung überzeugen, wo die Regale für „Religion“ in aller Regel fließend in die für „Esoterik“ übergehen, Regale für „Theologie“ sind erst gar nicht zu finden. Katholische Erwachsenenbildung könnte diesem Trend nachgeben und theologische Themen in ihrer Randstellung belassen oder aber sie aktiv aufgreifen und ihnen einen Raum bieten. Darum bemüht sich die keb Kreis Schwäbisch Hall mit unterschiedlichen Ansätzen. Prosopographisch wurden einzelne Personen aus der Kirchengeschichte besonders herausgegriffen (Reihe: Gestalten des Glaubens aus dem deutschen Südwesten). Religionspädagogisch wurden Elternabende angeboten zur Glaubensvermittlung.

Theologische Allgemeinbildung wurde mit der Behandlung von „unbekannten Büchern der Bibel“ geboten. Zudem wurden aktuelle Fragen aufgegriffen wie die Einführung der neuen Einheitsübersetzung der Bibel in die Messlektionare oder das Verhältnis von Kirche und Gesellschaft (Püttmann: Gesellschaft ohne Gott; Gerstner: Katholische Kirche und europäische Einigung). Es wurden dazu verschiedene Formate ausprobiert und angeboten: Themenfrühstücke, Abendvorträge und Gespräche oder Lektürekreise. Ökumenische Zusammenarbeit bietet sich gerade bei allgemeinchristlichen Themen an und hat sich bewährt. Die Resonanz ist unterschiedlich und lässt sich jeweils kaum vorhersagen.

Michael Gerstner, keb Kreis Schwäbisch Hall

→ Beeindruckendes Zeugnis authentischer Spiritualität: Bruder Andreas Knapp vor vollem Haus in Tett nang



Foto: keb Bodenseekreis

Andreas Knapp in der keb Bodenseekreis

Dass es auch in Fragen der Religion schöpferische Freiheit, Vitalität und frische Ausdruckskraft gibt, dies stellte der promovierte Träger des Herbert Haag Preises 2018, Bruder Andreas Knapp, am 22.09.2019 im vollbesetzten Gemeindehaus der Katholischen Kirchengemeinde St. Gallus in seinem beeindruckenden Vortrag über die Grundworte der Eucharistie unter Beweis, der von der Katholischen Erwachsenenbildung Bodenseekreis organisiert wurde.

Als Sprach- und Gottsucher zählen seine Gedichtbände zur eindrucksvollsten und meistgelesenen spirituellen Poesie unserer Zeit. Dies kommt nicht von ungefähr, denn nach Tätigkeiten als Studentenpfarrer und Leiter eines Priesterseminars trat er in den Orden der „Kleinen Brüder vom Evangelium“ ein und arbeitete seither in sozialen Brennpunkten im In- und Ausland. Heute ist er unter anderem in der Gefängnisseelsorge und der Geflüchtetenhilfe in Leipzig aktiv. Deshalb ging auch der Spendenerlös des Abends in den Aufbau der syrisch-christlichen Gemeinde in Leipzig.

Nachdem er zuallererst das Standmikro vom Pult weggezogen hatte, um unmittelbar und frei vor dem Publikum zu stehen, legte er in einem weiten Bogen von der Geschichte Israels, über Beispiele aus der Literaturgeschichte bis in unsere heutige Zeit die eigentliche Bedeutung von Erinnerung dar, nicht als ein Schwelgen in der Vergangenheit nach dem Motto, früher war alles besser, sondern als eine Vergegenwärtigung dessen, was uns heute halten kann und trägt.

Anhand der Bruchstellen einer Hostie und in unter die Haut gehenden eigenen wie auch entlehnten Sprachbildern wie zum Beispiel von Leonard Cohen „There’s a crack in everything, that’s how the light gets in“ aus dem Lied The Anthem, zeigte er auf, was das in zwei Hälften geteilte eucharistische Brot ganz konkret mit unseren heutigen menschlichen Erfahrungen zu tun haben kann: Keine Freundschaft, symbolisiert durch eine nochmals in zwei Teile gebrochene Hostienhälfte, kann alle Bedürfnisse eines Menschen erfüllen. Es bleiben immer noch unerfüllte Bruchstellen. Indem wir uns dessen bewusst sind, vermeiden wir überzogene Ansprüche an unsere Mitmenschen und an uns selbst. Den Abschluss für ein spürbar berührtes Publikum bildete Bruder Andreas mit einem seiner eigenen Gedichte:

Eucharistiefeier einer Frau

an einem Abend
bevor Jesus ausgeliefert wurde
nahm Maria
das Gefäß mit Öl
zerbrach es
salbte seinen Leib
und sprach
das ist meine Liebe
vergossen für dich
und diese Geste
bleibt allen
die das Evangelium hören
für immer im Gedächtnis.

(aus: Andreas Knapp, Heller als Licht, Würzburg 2016, 70)

Ein Abend, dessen Worte und Gesten ebenfalls vielen in Erinnerung bleiben werden.

Studienrätin Iris Egger, keb Bodenseekreis

→ „Das letzte Mahl“ – Filmabend mit Rahmenprogramm

Verständigung zwischen Juden, Christen und Muslimen auf der Grundlage von Toleranz, Verstehen und Gleichberechtigung zu fördern, auch das sollte uns in der Erwachsenenbildung immer wieder ein Anliegen sein. Am 30. Januar 2019, auf den Tag genau 86 Jahre nach der Machtergreifung Hitlers, warnt der Film „Das letzte Mahl“ (von Florian Frerichs) mit der Geschichte einer jüdisch-deutschen Familie vor der Gefahr der geschichtlichen Wiederholung und appelliert zugleich daran, zu erinnern statt zu vergessen.

„Hevenu Shalom Alechem“ – „Wir bringen Frieden für alle“ – mit dieser gesungenen Hoffnung startete der Mädchenchor der Heilig-Geist-Kirche in Balingen in berührender Art und Weise den Filmabend. Die zahlreichen ZuschauerInnen im voll besetzten Saal des Bali-Kinos stimmten mit ein. Die jüdische Künst-

lerin und Autorin Mina Gampel aus Stuttgart ließ die Anwesenden im Anschluss an den Film an ihrer ganz persönlichen Sichtweise zur Situation der Juden/Jüdinnen in Deutschland teilhaben. Karl-Hermann Blickle, sprach als Vorsitzender für das „Stuttgarter Lehrhaus für interreligiösen Dialog“, dessen Ziel es ist, die Verständigung zwischen Religionen zu fördern. Unterschätzen wir nicht die Bedeutung von Veranstaltungen dieser Art, bei denen Menschen verschiedener Religionen Seite an Seite sitzen und in Dialog kommen. Möglich wurde dies durch Kooperation des Arbeitskreises Asyl, der katholischen Erwachsenenbildung Zollernalbkreis und des evangelischen Bildungswerks.

Monika Blocher, keb Zollernalbkreis



Foto: iStock.com/ rclassenlayouts]

Familienbildung – Paare

→ Eltern- und Erziehungskompetenzen stärken

Die Stärkung der Eltern- und Erziehungskompetenz hat einen besonderen Schwerpunkt und eine lange Tradition in der Arbeit der Katholischen Erwachsenenbildung Kreis Tuttlingen – verbunden mit einem vielfältigen Angebot für Eltern, auch in 2018:

- Es wurden 12 Babykurse „Fit fürs 1. Lebensjahr“ durchgeführt.
- Es gab 15 „Krabbeltischen“ in altersspezifischen Gruppen für Eltern mit ihren Kindern im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren.
- Es fand ein „Kess-Erziehen-Elternkurs“ in Tuttlingen statt.
- Des Weiteren gab es, meist auch in Kooperation mit den Kindergärten, Kirchengemeinden oder dem Verein für Tagesbetreuung e.V., 4 Vorträge zu Erziehungsthemen.
- Für Pflege- und Adoptiveltern fand im Auftrag des Amts für Familien, Kinder und Jugend ein Ausbildungskurs für neue Pflegeeltern statt sowie eine Fortbildung zum Thema „Kinder von psychisch erkrankten Eltern“.
- Die ca. 20 selbstorganisierten Mutter-Kind-Gruppen im Landkreis bekommen über die statistische Abrechnung von der keb Zuschüsse für ihre Arbeit vor Ort.

EKP®-Eltern-Kind-Programm: Im Frühjahr 2018 gab es eine Auftakt-Veranstaltung zum Eltern-Kind-Programm (EKP®) in der Diözese Rottenburg Stuttgart. Das Modell existiert in der Erzdiözese München-Freising schon seit über 40 Jahren und wird in einer 2-jährigen Pilotphase in der Umsetzung von den Verantwortlichen in München begleitet.

Die keb Kreis Tuttlingen ist in der Pilotphase mit eingestiegen, da der Eltern-Kind-Bereich sowieso schon ein großer Part in unserer Arbeit darstellt – und die Nachfrage nach den pädagogisch angeleiteten „Krabbeltischen“ in Tuttlingen das Angebot bei weitem übersteigt.

Vor Ort in den Gemeinden sollen im ganzen Landkreis angeleitete Eltern-Kind-Gruppen nach einem einheitlichen Modell entstehen, deren LeiterInnen eine Ausbildung bekommen und regelmäßig mit Supervision und Fortbildungen begleitet werden. Die organisatorische Abwicklung und Begleitung läuft über die keb in Tuttlingen.

Ein erster Schulungsdurchgang erfolgte 2018 – und die erste EKP®-Gruppe startete Anfang 2019 in Rietheim-Weilheim.

Die Betreuung des Eltern-Kind-Programms, sowie die Begleitung der GruppenleiterInnen übernimmt Mathilde Ludwig von der Geschäftsstelle der keb Tuttlingen.

Ursula Berner, keb Kreis Tuttlingen



Foto: Iris Müller-Nowack

Familienbildung in der keb Kreis Freudenstadt



→ Elternforum – Familienpastoral

Das Bildungsangebot für Eltern ist längst ein eigenes und starkes Programmsegment der keb Kreis Freudenstadt geworden. Verstärkt durch ein gutes Team von ReferentInnen ist dieses Angebot aus der Horber Landschaft und der Region nicht mehr wegzudenken. TeilnehmerInnen kommen oft auch aus den angrenzenden Landkreisen.

Der offene Treffpunkt für Eltern mit Kindern ab 1 Jahr „**Café Konfetti International**“ ist seit Mai 2017 immer mittwochs im Familienzentrum Horb geöffnet. Unter der Leitung von Sabrina Maier und Canan Kutlu-Topal wurde ein wöchentlich wechselndes buntes Programm und Kinderbetreuung angeboten, das von Anfang an bis zu 10 und 14 Mütter verschiedener Nationen mit Kindern begeistern konnte. Getragen wird der Treffpunkt in Kooperation vom Katholischen Dekanat Freudenstadt, der Familienpastoral, dem Programm „Stärke“ des Landes, dem Familienzentrum Horb und der keb.

Bereits zum zweiten Mal hat die keb 2018 die Federführung bei der gemeinsamen **Familienfreizeit** mit dem Katholischen Dekanat und der Familienpastoral

übernommen. Im Oktober haben unter Begleitung von Frau Patricia Gonser und Frau Petra Holtgrewe 11 Familien mit insgesamt 42 Personen im Feriendorf Tieringen in Meßstetten zum Thema „Familie genießen – Natur erleben – Schöpfung bewahren“ eine Wochenendauszeit genossen.

2018 haben sich in der keb Kreis Freudenstadt vier Frauen zu **EKP®-Eltern-Kind-Programm**-Gruppenleiterinnen qualifizieren lassen. Das Eltern-Kind-Programm ist ein Spielgruppenangebot bei dem gemeinsames Singen, Tanzen, Spielen und Sinneserfahrungen sowie gemeinsames Erleben von Freude und Spaß im Vordergrund stehen. Die Gruppen sind ein Angebot an die Kirchengemeinden, in denen es keine Eltern-Kind-Gruppen mehr gibt. Die Kirchengemeinde stellt Raum und eventuell Material zur Verfügung, die keb übernimmt die Organisation und die Verwaltung. Im Herbst konnte die erste Gruppe in Bildechingen unter der Leitung von Frau Jasmin Winz beginnen. 2019 sind zwei weitere Gruppen in Dornstetten und Horb-Rexingen dazu gekommen.

Iris Müller-Nowack, keb Kreis Freudenstadt

→ TAFF– der Offene TREFF aller Familienformen in Münsingen

Nach fast zweijährigem Planungsvorlauf konnte im Herbst 2018 der TAFF, der Offene TREFF aller Familienformen Münsingen starten, so dass es neben dem Reutlinger TREFF im Landkreis nun ein zweites derartiges Angebot gibt.

Mit Zauberei begann am 23. September der erste TREFF im Kinder- und Familienzentrum „Im Kirchtal“ in Münsingen. Die Zauberkunststücke von P. Georg Kallampalliyil begeisterten und sorgten bei den Kindern und Eltern für Verblüffung und Freude. Vor allem die Kinder waren wichtige AssistentInnen, damit

die Zauberkunststücke auch gelangen. Einige Familien hatten den Weg durch die Sturmböen ins KiFaZ „Im Kirchtal“ gewagt und ließen sich bezaubern. Sie nutzten die anschließende Kaffeerunde zu anregenden Gesprächen, während die Kinder die Bastel- und Spielangebote der KinderbetreuerInnen nutzten.

1 – 2 x monatlich stehen am Sonntagnachmittag von 15 bis 17.30 Uhr die Wünsche und Themen von jungen Familien, Alleinerziehenden und neu Zugezogenen im Mittelpunkt. Der TREFF bietet die Möglichkeit für gemeinsame Freizeitaktivitäten, Gespräche und

Kontakte. Kostenlos und ohne Anmeldung stehen die thematischen Inhalte, die Kinderbetreuung und sogar das Angebot eines Busfahrdienstes der Katholischen Seelsorgeeinheit zur Verfügung. So können die Eltern auch sporadisch teilnehmen und Kontakte knüpfen.

Organisiert und begleitet werden die TREFFs von Helen Eppinger, Studentin für Soziale Arbeit, die auch in Münsingen beheimatet ist und die von Maria Dombrowsky, Bildungsreferentin in der keb Kreis Reutlingen, angeleitet wird. Sie sucht gemeinsam mit den Eltern nach deren Themenwünschen und plant dann die thematischen Inhalte, Ausflüge und gemeinsamen Aktionen. Begleitet wird Sie von jeweils 2 kompetenten KinderbetreuerInnen, die während der thematischen Angebote für die Eltern deren Kinder parallel vor Ort betreuen. Für 2019 sind 15 Termine geplant.

Ermöglicht wird dieses Angebot als Kooperationsprojekt unter der Trägerschaft des keb-Bildungswerkes Reutlingen vom Landratsamt Reutlingen, dem Kreisjugendamt Reutlingen, der Stadt Münsingen, dem Evangelischen Bildungswerk/Haus der Familie Reutlingen, den Katholischen und Evangelischen Kirchengemeinden Münsingen, der Diakonie und der Caritas. Das Projekt und die Finanzierung ist vorerst für zwei Jahre geplant. Die Kooperation ist wichtig, um Familien vor Ort über verschiedene Netzwerke erreichen und vermitteln zu können. Als Ort des TREFFs wurde bewusst ein kommunales Kinder- und Famili-

enzentrum mit 150 Kindern ausgewählt, um einen bereits bekannten Ort für Familien zu haben und viele Familien erreichen zu können.

Themen der TREFFs sind z. B.:

- Angebote für Familien in Münsingen und Umgebung: Rat + Tat, Veranstaltungen etc.
- Nur das Beste für mein Kind! Grenzen setzen – wozu und wie?
- Ohne Smartphone, Computer und Co funktioniert heute nichts mehr – Umgang mit Medien bei Kindern
- Schluss mit Super-Mama, Super-Papa! Eltern müssen nicht perfekt sein. Was stärkt uns als Eltern?
- Erste Hilfe für mein Kind
- Wie viel Unterstützung bei der Erziehung erwarte oder möchte ich von den Eltern?
- Das Kind Kind sein lassen! Werden die Kinder heutzutage überfordert?
- Spiele für draußen – Wie kann ich mein Kind draußen beschäftigen?
- Ausflug zu den Achalm-Alpakas in Wasserstetten

Paul Schlegel, keb Kreis Reutlingen

➔ Familienerholung in den Familienferiendörfern der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Mehr Zeit für die Familie zu haben, ist ein oft geäußelter Wunsch vieler Familien. Diesem Wunsch kommt man im Familienerholungswerk der Diözese Rottenburg-Stuttgart (FEW) in vielerlei Hinsicht entgegen.

Die drei Familienferiendörfer des FEW liegen in den schönsten Regionen Deutschlands: Im Allgäu (Eglofs), am Bodensee (Langenargen) und im Schwarzwald (Schramberg). Sie bieten Platz für insgesamt weit über 700 Gäste, weiträumige Spiel- und Freizeitflächen, Ferienhäuser, Wohnungen, Gemeinschaftsräume, Speisesäle und viele pädagogische Einrichtungen. Von der Lage und den inhaltlichen Schwerpunkten her sehr verschieden, bieten sie doch eines gemeinsam: Wertorientierte Ferien und (Kurz-)Urlaubsaufenthalte, bei denen jeder auf seine Kosten kommt. Die Familienfreizeiten werden während der Schulferien Baden Württembergs immer von einem anspruchsvollen pädagogischen Programm begleitet. Dabei werden die Gäste nicht nur



von der hervorragenden Verpflegung verwöhnt, sondern oft auch von verschiedenen Bildungsangeboten, die in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Katholischen Erwachsenenbildung vor Ort ermöglicht werden. So werden die Ferienaufenthalte und die damit verbundene entspannte Urlaubsatmosphäre



genutzt, um sich beispielsweise mit Erziehungsfragen auseinander zu setzen (KESS Erziehen) oder es wird „Familienerholung mit Pfeffermint“ angeboten, in denen Forschergeist und Abenteuerlust der Kinder geweckt werden. Mit Lust und Laune entstehen frische Blickwinkel auf die Familie quasi ganz nebenbei – und viele neue Ansätze für das eigene Leben werden möglich.

In „Erfrischungsurlauben“ für Familien mit behinderten Kindern werden Wochenenden angeboten, in denen qualifizierte BetreuerInnen ein alters- und bedarfsgerechtes Programm durchführen, das auf die Wünsche und Möglichkeiten der kleinen Gäste eingeht, sie fördert und herzlich umsorgt. So haben die Eltern Zeit für sich, für Austausch, anregende Gespräche und eigene Aktivitäten in Kunst und Kultur.

Da in den Bildungsangeboten des Familienerholungswerks immer die Lebensphasen von Familien die Themen vorgeben, gibt es beispielsweise auch Freizeiten für Familien, in denen der Vater, die Mutter oder ein Kind gestorben ist. Es wird genügend Zeit für Trauer und Abschied eingeräumt und neben dem wichtigen Austausch werden Impulse und Anregungen gegeben, um mit dem Schmerz zu leben und nicht darin unterzugehen.

In den Familienferienstätten des FEW geht es nicht nur darum, den wichtigen Abstand und Erholung zu finden, sondern darüber hinaus auch um eine nachhaltige Stärkung für den Alltag – welche Familie würde sich nicht darüber freuen, wer könnte das nicht brauchen in unserer immer schneller werdenden Welt? Die Familienferienstätten werden ihrer Rolle als „informelle Lernorte“ gerecht und sind oftmals sogar die erste und einzige Möglichkeit für benachteiligte Kinder, einige unbeschwerte, sorgenfreie Tage zu verbringen. Diese Bildungs-, Freizeit- und Förderangebote unterscheiden die gemeinnützigen Ferienstätten des FEW sehr deutlich von kommerziellen Angeboten.

Je nach Lage, Möglichkeit und Bedarf finden Familien hier Gemeinschaftserlebnisse, kulturelle Angebote, Naturerfahrung oder auch spezielle Hilfsangebote in wunderschöner Umgebung und gut aufgehoben in herzlicher Gastfreundschaft.

Alle oben genannten Beispiele entstehen durch Kooperationen mit den keb-Einrichtungen vor Ort. Das ist Grund genug, einmal „Dankeschön!“ zu sagen. Danke für ein Jahr guter und erfolgreicher Zusammenarbeit!

Andreas Hase, Familienerholungswerk der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

➔ Hochsensibilität bei Kindern – Vortrag und Kurs

Hochsensible Kinder verfügen über eine besondere Sensibilität und Wahrnehmung. Sie erleben die Welt differenzierter und intensiver, haben ein gutes Einfühlungsvermögen und einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn. Sie nehmen viel mehr Informationen und Reize auf als andere Kinder. Um all dies verarbeiten zu können, benötigen sie jedoch ausreichend

Auszeiten und Rückzugsmöglichkeiten. Falls dies nicht der Fall ist, sind Eltern mit einem weinenden, quengelnden oder aggressiven Kind konfrontiert, ohne Gründe dafür zu erkennen.

Die Katholische Erwachsenenbildung Ulm-Alb-Donau konnte bei einem Vortrag in Kooperation mit

der Volkshochschule Ehingen ca. 60 Mütter, Väter, ErzieherInnen und Tagesmütter darüber informieren, wie Hochsensibilität bei Babys und Kindern erkannt werden kann und was Kinder brauchen, um ihre Stärken gut entfalten zu können. Die Referentin (Lehrerin für Psychologie/ Sport sowie Psychotherapeutin in eigener Praxis) machte zusätzlich den Unterschied zu Hochintelligenz deutlich und zeigte auch die Abgrenzung zu ADS und ADHS auf.

„Es ist, als hätte die Natur diesen hochsensiblen Kindern ein komplexeres Denksystem ‚installiert‘, so dass es mehr Zeit braucht, die dazugehörige ‚Gebrauchsanweisung‘ zu studieren“ (Zitat der Psychologin und Sachbuchautorin Elaine Aron).

Um Eltern Raum und Zeit dafür zu geben, setzten wir das Thema im Herbst 2018 mit einem 3-teiligen Kurs fort. Hier konnten relevante Themen vertieft werden und es gab die Möglichkeit für praktische Übungen sowie einen Erfahrungsaustausch zwischen den betroffenen Eltern. Der Kurs „Hochsensibilität bei Kin-



dern – Was können Mütter und Väter tun – oder besser lassen?“ war mit 18 Personen ausgebucht. Das Kursangebot in Ehingen in Kooperation mit der vhs Ehingen fand im Rahmen des Landesprogramms STÄRKE statt. Eltern aus Baden-Württemberg konnten daher kostenlos teilnehmen.

Martina Wallisch, **keb** Ulm-Alb-Donau

➔ Damit die Liebe bleibt – Wie kann Partnerschaft gelingen?

Mit einem Abend zum Nachdenken und Genießen das neue Jahr zu beginnen, dazu lud die Katholische Erwachsenenbildung Ulm-Alb-Donau zum wiederholten Male Frauen und Männer – als Paar oder einzeln ein.

Am Beginn einer Partnerschaft ist die Liebe spannend, es gibt viel Nähe, Lebendigkeit, Neugier und Lust. Recht schnell verblasst das Neue und oftmals bestimmt der Alltag die Partnerschaft. Der Wunsch, die Liebe und Lebendigkeit zu erhalten und die Beziehung so zu gestalten, dass jeder überwiegend zufrieden ist und die Verbindung zueinander tiefer, fester und intensiver wird, bleibt. Die Realität sieht jedoch für viele Paare oft ernüchternd anders aus.

Paare am Beginn ihrer Beziehung bzw. Paare in langjähriger, oft jahrzehntelanger Ehe zu stärken, darum geht es uns an diesen Abenden mit einer Systemischen Paartherapeutin und Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, die bei der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle der Caritas tätig ist.

Es geht um die Themen „Was stärkt und nährt eine gute Beziehung“, „Geben und Nehmen in der Partnerschaft“, „Krisen sind Entwicklungschancen“, „Unterschiedlich und trotzdem verbunden sein“ sowie „Auseinandersetzung wagen und Lösungen finden“.

Zwischen Vortrag, Austausch und Begegnung kommt bei diesem Angebot auch der Genuss mit Häppchen und Wein nicht zu kurz.

Sechs Paare und drei Einzelpersonen ließen sich an einem Freitagabend Ende Januar 2019 von 18 bis 22 Uhr im Kinder- und Familienzentrum in Ulm-Böfingen inspirieren. Bedingt durch den Veranstaltungsort und Kooperationspartner Kinder- und Familienzentrum waren die teilnehmenden Frauen und Männer überwiegend in der Lebensphase mit kleinen oder jugendlichen Kindern.

Um gerade diese Zielgruppe darin zu unterstützen, die Liebe zueinander nicht zu verlieren bei all den Aufgaben rund um das Leben mit Kindern, veranstalten wir daher zum Jahresbeginn 2020 folgendes Angebot im Kinder- und Familienzentrum: „Eltern sein – Paar bleiben“. Da sich der Freitag für die Zielgruppe Paare sehr bewährt hat, haben wir auch diesmal einen Freitagabend gewählt – ganz einladend wieder mit Wein und Snacks.

Martina Wallisch, **keb** Ulm-Alb-Donau



SeniorInnenbildung

➔ Altersglück. Vom Abschied einer Lebensphase – Die Gnade des Neuanfangs

Plötzlich ist es soweit. Man wird nicht mehr in Projekte eingebunden. Hört so Sätze wie „Da sind Sie dann ja sowieso nicht mehr da“. Wie der Übergang vom Beruf zur Rente gut gelingen kann, das war das Thema des Nachmittags, den die Katholische Erwachsenenbildung Landkreis Tübingen in den Räumen des Diözesanmuseums in Rottenburg angeboten hat. Zwei prominente Gäste berichteten, wie das Altersglück sie fand: Der Rottenburger Betriebswirt und Künstler Prof. Hans-Werner Stahl und der bekannte Tübinger evangelische Pfarrer Karlfriedrich Schaller. Schallers Lebensgeschichte ist eine ungewöhnliche. Er war Berufssoldat, wurde während einer Weltreise Novize in einem buddhistischen Kloster und studierte – wieder nach Hause zurückgekehrt – evangelische Theologie: „Ich war ein

Seiteneinsteiger in die Firma Gottes.“ Hans-Werner Stahl studierte Betriebswirtschaft und war Professor für Rechnungswesen und Controlling an der European School of Business in Reutlingen. „Das war reine Kopfsache“, sagt er. Im Ruhestand besuchte er einen Holzschnitzkurs an der Rottenburger Volkshochschule, weil „Holz mich faszinierte“. Zunächst habe er sich nur hin gequält. Dennoch war es der Beginn seiner künstlerischen Laufbahn. Wer nur Tristesse und Gebrechlichkeit erwartete, der fand zwei Männer voller Lebensfreude und Schalkhaftigkeit. Einer der Zuschauer resümierte für alle anderen: „Humor ist auch das Glück des Alters.“

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen

➔ Ruhestand!? – Die Segel neu setzen

Was kommt, wenn das Arbeitsleben endet und der Tag frei ist von den bisherigen Verpflichtungen, allerdings auch frei ist von beruflichen Netzwerken und haltgebenden Rollen? Der Ruhestand – erwartet, herbeigesehnt, befürchtet – löst die unterschiedlichsten Gefühle und Gedanken aus. Dabei ist er sicherlich einer der Meilensteine unseres Lebens, der neue Möglichkeiten aber auch Herausforderungen mit sich bringt. Keine Generation vorher hatte noch so viele Jahre vor sich, in der die Arbeit keine überragende Stellung mehr hat. Keine Generation vorher hatte diese ausgeprägten Möglichkeiten eines aktiven Gestaltens ihres individuellen Lebensabends.



(v.l.n.r.) Herr Schaller, Dr. Preunkert-Skálová und Prof. Stahl übers Altersglück

Um die unterschiedlichsten Aspekte des Übergangs zu thematisieren, wurde die Veranstaltungsreihe „Ruhestand!? – Die Segel neu setzen“ von der katholischen und evangelischen Erwachsenenbildung, vom Forum Katholische Seniorenarbeit und von der Katholischen

Betriebsseelsorge ins Leben gerufen. Dabei war es uns wichtig, die Reihe so bunt wie möglich zu gestalten mit Musik und Impulsen, einem Film, einem Seminar und dem klassischen Vortrag. Bewusst wurden auch Orte gewählt, die keine Schwellenängste auslösen und bei denen ein Austausch in lockerer Atmosphäre möglich ist. Wer geht schon nicht gerne ins Kino oder in die Kneipe? Der gegenseitige Austausch wird – je nach Veranstaltungsform – in das Programm integriert.

Eingeladen wurden alle, die 2018 in den Ruhestand gehen, dort schon angekommen sind oder die sich einfach über dieses Thema informieren möchten, ganz im Sinne des spanischen Sprichworts: „Wer alt werden will, muss rechtzeitig damit anfangen!“.

In dem Vortrag „Wer loslässt, hat die Hände frei! Mit gutem Gefühl in die neue Lebensphase“ nahm Ulla Reyle, Gerontologin und Supervisorin, zu den Fragen Stellung, welche Fallen im Ruhestand lauern und welche Chancen sich ganz neu eröffnen.

Die zweite Veranstaltung „Auftakt“ war eine Mischung aus musikalischen und literarischen Impulsen mit Musikern aus der Aalener Musikszene. Die Texte wurden vom Vorbereitungsteam vorgetragen. Im Mittelpunkt stand aber auch das Gespräch untereinander.

Der Dokumentarfilm „Sputnik Moment – 30 gewonnene Jahre“ wurde im Kino am Kocher („Villa Rosa“) gezeigt. Der 60-minütige Film lässt WissenschaftlerInnen in Deutschland und USA zu Wort kommen, schaut auf unterschiedliche persönliche Wege und beginnt eine neue Erzählung des Alterns. Mit dabei, auch zur anschließenden Diskussion, war die Filmproduzentin Barbara Wackernagel Jacobs, die ehemalige Sozialministerin des Saarlands.

Für alle, die sich eingehend mit dem Thema „Ruhestand“ auseinandersetzen möchten, wurde am 11. und 12. Oktober 2018, ein zweitägiges Seminar angeboten. Ziel war der Austausch sowie die Entwicklung von eigenen Perspektiven für die nächsten 20 Jahre. Hier wurden spannende Vorort-Besuche, das Kennenlernen neuer Wohnformen und das Aufzeigen der Möglichkeiten des Ehrenamtes geboten.

Es ist gerade Halbzeit in unserer Veranstaltungsreihe und wir haben – aufgrund der zahlreichen Rückmeldungen – das Gefühl, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die Veranstaltungen waren bisher gut besucht und wir waren erstaunt, wie schnell und intensiv die Teilnehmenden ins Gespräch kamen. Zugute dabei kam uns auch das Interesse der Medien an unserer Veranstaltungsreihe. Bereits im Vorfeld wurde diese großzügig angekündigt und auch die positive Berichterstattung mit ausführlichem Text und Bild trug zur Aufmerksamkeit bei.

Karin Specht, **keb** Bildungswerk Ostalbkreis



Gesundheitsbildung

→ Wenn dir das Lachen vergeht

Kann man angesichts des Themas Depressionen lachen? Dass dies verantwortungsvoll möglich ist, zeigte eine Großveranstaltung der Katholischen Erwachsenenbildung Ulm-Alb-Donau am 16. November 2018. Der Saal des Stadthauses am Münsterplatz, die beste Adresse für öffentliche Veranstaltungen in Ulm, war mit 300 BesucherInnen voll belegt, ein Beweis für das hohe Interesse am Thema des Abends.

Wie kann man mit Depressionen leben? Der Zugang zu dieser schwierigen Frage wurde in einer gewagten, aber gelungenen humoristischen Weise ermöglicht. Der Referent, der Seelsorger und Karnevalsc clown Willibert Pauels, konnte glaubwürdig entlang seiner eigenen Betroffenheit über Depressionen sprechen. Dass schwere und bedrückende Themen auch unterhaltsam vermittelt werden können, belegt diese erfolgreiche Veranstaltung. Sie zeigte den TeilnehmerInnen Perspektiven auf für einen heilsamen Umgang mit der Volkskrankheit im eigenen Leben und näheren Umfeld.

Dr. Oliver Schütz, **keb** Ulm-Alb-Donau



Foto: iStock.com/vadimguzhva

Trauerbegleitung

→ „Mitten im Leben vom Tod umfassen“

Immer ist ein großer Teil der Bevölkerung akut mehr oder weniger vom Tod eines geliebten Menschen betroffen. Der Tod gehört zum Leben dazu. Gleichwohl wird er nach wie vor von vielen verdrängt. Sich in ganz unterschiedlichen Veranstaltungsformaten die Themen Tod und Trauer ins Bewusstsein zu holen, ist Ziel einer bereits zum zweiten Mal organisierten Veranstaltungsreihe gemeinsam mit der Volkshochschule Biberach und der Kontaktstelle Trauer von Caritas und Kath. Dekanat. Dass eine Auseinandersetzung mit diesen vermeintlich schweren Themen auch mit Humor und Musik tiefgehend und hilfreich sein kann, zeigte die gute Resonanz auf unsere Reihe.



Foto: Michael Fuchs

Ludger Hoffkamp

Beim ersten Abend „Von Grabliedern und Leichenreden“ brachte der „oberschwäbische Barde“ Bernhard Bitterwolf die von Pfarrer Michael von Jung einst mit der Gitarre am Grab vorgetragenen Moralpredigten zu Gehör. Im Dialog und Kontrast dazu rezitierte ein Schauspieler aus dem Gedichtband „Leichenreden“ von Kurt Marti. Es folgte ein Ausflug in die Welt des Internets mit einer Medienreferentin zum Thema „Virtuelle Unsterblichkeit – Digitaler Nachlass“. Der Pastoralreferent und Klinikclown Ludger Hoffkamp zeigte in einer Abendveranstaltung und einem Workshop für in der Trauerbegleitung Engagierte: „Humor hilft! Wie Humor uns in (Krisen-) und Abschiedssituationen unterstützen kann“. Den Abschluss der Reihe bildete ein Informationsabend zum Thema „In Würde Abschied nehmen. Christliche Rituale als Hilfe und Wegbegleitung für Menschen in Trauer“. Dabei zeigten eine evangelische Pfarrerin, ein katholischer Pfarrer und eine freie Trauerrednerin sehr authentisch, welche wichtige Hilfe Rituale bieten können.

Die Rückmeldungen zeigten, dass die Veranstaltungsreihe für Ehrenamtliche in Hospizarbeit und Trauerbegleitung wichtige Impulse geben konnte. Zugleich nahmen aber auch Trauernde mit Gewinn teil. Eine Besucherin: „Endlich mal eine Veranstaltung über Trauer, bei der ich anschließend nicht trauriger weggegangen bin als ich gekommen bin“.

Wolfgang Preiss-Iohn, **keb** Dekanate
Biberach und Saulgau

→ TrauerCafé und Trauerbegleitung

Seit Juni 2013 finden an jedem ersten Montag im Monat zwischen 15.30 und 17.00 Uhr in Horb Trauercafé-Termine statt, begleitet von der keb Kreis Freudenstadt. Seit Oktober 2014 gibt es an jedem 4. Donnerstag im Monat zwischen 15.30 und 17 Uhr im Café am Eck in Baiersbronn ein weiteres TrauerCafé, das auch vom Team der keb begleitet wird. 2015 kamen das Angebot eines Treffpunktes am Sonntagvormittag in einem Horber Café und die Wanderungen für Trauernde dazu. Mittels Flyer und Presse wird auf diese Termine hingewiesen. Die Katholische Kirchengemeinde und die Evangelische Kirchengemeinde Horb unterstützen das Horber Café finanziell.

Im Juni 2018 hat ein Workshop für Ehrenamtliche in der Trauerbegleitung mit der Gerontologin Ulla Reyle zum Thema „Abschiedlich leben – Trauer im Alter gut begleiten“ stattgefunden. Die keb hat sich außerdem mit mehreren Vorträgen und Podiumsdiskussionen an den ersten Horber Friedhofstagen beteiligt. Ein Abend mit Frau Ulrike Wolf aus Rottweil über die

Begleitung trauernder Kinder hat 40 ZuhörerInnen angezogen. Zudem haben sich die Trauerbegleiterinnen mit einem Stand bei der Horber Neckarwoche präsentiert.

Iris Müller-Nowack, keb Kreis Freudenstadt



Trauerbegleiterinnen auf der Horber Neckarwoche

→ Projektstelle „Unter dem Regenbogen“

Die Trauerberatungsstelle für Kinder, Jugendliche und deren Angehörige wurde von der keb Kreis Rottweil 2016 gegründet, weil es sich als gesellschaftliches Problem zeigt, dass betroffene Menschen und das Umfeld gerade bei einem plötzlichen Verlust einer nahestehenden Person überfordert sind und in große Not kommen, die gesellschaftlich nur wenig aufgefangen wird. Die Trauerbegleiterin Ulrike Wolf begleitet Familien, Kinder und Jugendliche in diesen schwierigen Zeiten von Sterben, Tod und Trauer, unabhängig von Religion und Herkunft. Sie bietet Einzelbegleitung, Trauergruppen für Kinder, Jugendliche und auch für die verwitweten Eltern. Ein weiterer Bereich ist die

Krisenintervention, wenn jemand gestorben ist, in Familien, aber auch z.B. in Schulen, Kindergärten und Institutionen. Inzwischen sind auch Fort- und Weiterbildungsangebote für hauptamtliche JugendarbeiterInnen ein fester Bestandteil der Tätigkeit.

Im vergangenen Jahr 2018 hat sich gezeigt, dass der Stellenumfang von 50% in der Trauerberatung für Kinder und Jugendliche und deren Angehörige für den Bedarf an Begleitung, Beratung und Aufklärung nicht mehr ausreicht. Aus diesem Grund entschied der Vorstand der keb Kreis Rottweil die Stelle ab 01. September 2018 auf 75% bei eigenem Personalkostenersatz zu erhöhen. Dadurch war es auch möglich, zusätzlich zu den bestehenden Trauergruppen ein Angebot für jüngere Erwachsene ab 18 Jahren zu schaffen, weil auch diese Zielgruppe in der bestehenden Trauerlandschaft der Region keine Angebote findet. Die Gruppe ist im November mit drei Teilnehmenden gestartet und ist jetzt schon auf sieben Teilnehmende angewachsen.

Erfreulich ist auch, wie die Stelle in der auch außerkirchlichen Öffentlichkeit wahrgenommen wird, was sich am steigenden Spendenaufkommen für diese Arbeit zeigt. Das Projekt wird unterstützt von der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau und deren Initiative „Mach Dich stark für Kinder“ – zum einen über Spenden, zum anderen über fachliche Begleitung und Supervision. Eine Projektstelle, die „lebens-NOT-wendig“ ist.

Frido Ruf, keb Kreis Rottweil

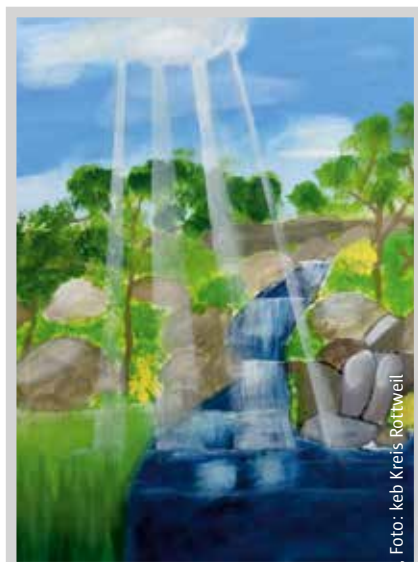


Bild von der Trauergruppe „Missing you“ (Jugendliche), gemalt bei einem Workshop



Frauenbildung

→ 15. Frauentag

Am Samstag, 17. März 2018, haben sich rund 50 Frauen zum Thema „Ziemlich beste Freundinnen“ einladen lassen. Wie in den letzten Jahren üblich, wurde das Thema von einem ehrenamtlichen Team erarbeitet. Frau Barbara Schwarz-Sterra, Referentin am Fachbereich Frauen der Diözese, hat den Impulsvortrag gehalten. Das vielschichtig aufgearbeitete Thema ist auf großes Interesse gestoßen. Verschiedene Workshops rundeten den Nachmittag ab.

Iris Müller-Nowack, **keb** Kreis Freudenstadt

→ Frauenprogramm der keb Dekanate Biberach und Saulgau

Im Frauenprogramm der keb Dekanate Biberach und Saulgau und in Mitarbeit der AG-Frauen wurden in vielfältigen Kooperationen mit der Agenda Geschlechter Gerecht der Stadt Biberach, dem Evangelischen Bildungswerk Oberschwaben, der evangelischen Familienbildungsstätte und dem Fachbereich Frauen und FrauenNetzWerk der Diözese Rottenburg-Stuttgart vielfältige und teilnehmerinnenorientierte Veranstaltungen angeboten.

Besondere „Highlights“ im Jahr 2018 waren der 7. Frauenaktionstag am 14. April 2018 im Gemeindezentrum St. Martin in Biberach und das Jubiläum zu „100 Jahre Frauenwahlrecht“.

Der Frauenaktionstag wurde von 120 Frauen besucht. Ziel des Tages war ein Angebot für alle Frauen mit vielfältigen Themenbereichen und kompetenten Referentinnen. Es waren Frauen jeden Alters, aller Konfessionen und Gruppierungen eingeladen, sich

etwas Besonderes zu gönnen. Sich an diesem Tag begegnen, inspirieren lassen und sich dabei gegenseitig bestärken war ebenfalls ein Tagesziel, das wir laut unserer Auswertung voll erreicht haben.

Zu 100 Jahre Frauenwahlrecht fanden in Vernetzung und Kooperationen mit der Stadt Biberach und dem Landratsamt Biberach verschiedene Jubiläumsveranstaltungen statt. Mit einer Ausstellung zu 100 Jahre Frauenwahlrecht und nach einem Einführungsvortrag über die Historie des Frauenwahlrechts in Deutschland diskutierten sechs Mandatsträgerinnen aus verschiedenen politischen Ebenen über die Errungenschaften und weiteren Ziele. Mit einer Frauenfahrt nach Frankfurt in die Ausstellung zu 100 Jahre Frauenwahlrecht, mit verschiedenen Vorträgen zum Jubiläum, mit Film und Workshops zum Frauenbild der RechtspopulistInnen und der damit verbundenen Auswirkung auf die Gleichstellungspolitik fanden diese Veranstaltungen großen Zuspruch mit einer großen Teilnehmerinnenzahl.

Edeltraud Wiedmann, **keb** Dekanate Biberach und Saulgau

WOMEN DAY
FRAUENAKTIONSTAG

→ „Frauen geben sich ein Programm“

Der Bereich „Frauen geben sich ein Programm“ ist fester Bestandteil des Programms der keb Zollernalbkreis. Hier präsentieren Frauengruppen aus den Gemeinden vor Ort, die von engagierten Ehrenamtlichen getragen werden, eine Vielfalt an Themen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen – religiöse Themen wie „Keine Angst vor Gott“, pädagogisch-psychologische Themen wie „Loslassen und leben“ oder „Impulse zum Glück“, Themen zur Frauengesundheit, Literatur und Kreativität, um nur einige Bereiche zu nennen.

Ein weiterer Baustein innerhalb der Frauenbildung sind die Veranstaltungen des „Frauen-flug“, einer Kooperation der keb Zollernalbkreis, der katholischen Gemeinde vor Ort und der Katholischen Arbeitnehmerbewegung. Pro Halbjahr organisiert das „Frauen-flug“-Team fünf bis sechs Veranstaltungen unter dem Motto „Frauen – frisch – lebensfroh – umwerfend – gesund“ zu ganz unterschiedlichen Themen. Das Programm der Montagsreihe wird von interessierten Frauen gerne angenommen und hat zwischenzeitlich geradezu ein Stammpublikum.

Monika Blocher, keb Zollernalbkreis



Leben auf der Alm

→ Leben auf der Alm

Ein „etwas anderes Angebot“ der keb Kreis Böblingen und des Familienzentrums St. Anna in Maichingen – eine Auszeit für Frauen auf der Alm – stieß 2018 auf überwältigendes Interesse.

Am frühen Morgen des 16. Juni machten sich 9 Frauen unter der Leitung von Conny Rosenthal (FZ St. Anna) und Angela Knupfer (keb Kreis Böblingen) mit Privatautos auf den Weg Richtung Schliersee in Bayern. Dort, auf einem Parkplatz zwischen Schliersee und Spitzingsee, wurden die Autos abgestellt, die eingekauften Lebensmittel zum Transport auf die Alm verteilt und die Rucksäcke aufgeschnallt. Dann begann der 2-stündige Aufstieg hinauf zur Jägerbauernalm in 1546 Metern Höhe, die nur zu Fuß zu erreichen ist. Dort angekommen, erwartete uns die Sennerin mit Kaffee auf der Terrasse und wir konnten uns von dem anstrengenden Aufstieg erholen.

Wir richteten unsere Schlafplätze unterm Dach ein und genossen die herrliche Landschaft: die saftigen Almwiesen mit ihrer üppigen Vegetation, die wunderbaren Ausblicke hinunter ins Tal bis zum Schliersee und hinauf in die Berggipfel.

An die Bedingungen der Alm ohne Strom und Wasser gewöhnten wir uns schnell. Der Brunnen vor dem Haus diente als „Badezimmer“ und das Klohäuschen hinter der Alm war nur nachts mit Stirnlampe etwas schwieriger aufzufinden.

Die Sennerin kochte für uns wunderbares vegetarisches Essen, das ganz phantastisch schmeckte und abwechslungsreich war. Sie verwöhnte uns mit selbstgemachtem Müsli und Käse am Morgen und Gemüseintopf, Bratlingen und „Ofenschlupfer“ am Abend. Wir erlebten in diesen Tagen viel Neues: die Kuh melken, Butter und Käse herstellen, ein Molke-Fußbad genießen, Schnittlauch auf den Wiesen suchen und verarbeiten, Gipfelkreuze erklimmen und singen und spielen bei Kerzenschein. Wir durften einfach nur da sein, mit der Sennerin zusammen leben und die Ruhe und Einfachheit genießen. Es war für alle Frauen eine erfüllte Auszeit fern ihres Alltags und dem Himmel nahe!

Angela Knupfer, keb Kreis Böblingen



Foto: iStock.com/Ruslanshug

Männerbildung

→ Die Männer-Netzwerk-Gruppe: Ein Resonanzraum für die Weiterentwicklung der Männerarbeit

Kirche verändert sich auch in unseren Arbeitsfeldern. Das Katholische wird weiter, freier, bunter aber auch widersprüchlicher und schwerer fassbar. An dieser Entwicklung hat auch die Männerarbeit Anteil.

Gesellschaftlicher Bezugsrahmen für die Männerarbeit der Diözese ist die Gleichberechtigung von Frauen und Männern, und der damit verbundene notwendige Rollenwandel auch bei den Männern: „Nicht mehr Herrscher, aber kräftig“ lautete einmal ein Leitgedanke und Buchtitel. Ehrlicherweise müssten die gesellschaftliche Diagnose allerdings lauten: „Nicht mehr Herrscher – und ein bisschen ratlos“.

In vielen Bereichen der Männerarbeit spielt Konfessionalität keine große Rolle mehr, die Tatsache, dass die Arbeit eine im Christentum fundierte, religiöse Basis hat aber sehr wohl! Ansätze von Männerarbeit, die sich im säkularen Raum finden, entwickeln ebenfalls philosophisch-metaphysische, praktisch-spirituelle und immer wieder auch konkrete christlich-religiöse Zugänge.

Um verschiedene Zugänge zur Männerarbeit zu verknüpfen und die Verständigung unter Männern zu fördern, hat, nach einem Anstoß beim Männertag im Herbst 2018, nun im Januar 2019 eine Männer-Netzwerk-Gruppe ihre Arbeit aufgenommen. Die Idee im Fachbereich Männer ist, mit dieser Gruppe die Reflexion und Konzeption unserer Arbeit auf breitere Füße zu stellen, und so einen „Resonanzraum“ und „Thinktank“ für unsere Männerarbeit zu schaffen: Aktive in der Männerarbeit treffen sich zwei bis drei-

mal im Jahr, lernen sich persönlich kennen und tauschen ihre Sicht auf die Welt und die Männer und mögliche Entwicklungen aus. Sie teilen ihr Wissen und Denken, diskutieren und lernen, wenn es gut geht, voneinander.

Der Sozialarbeiter, der ehemalige Manager und Yoga-Lehrer, der Wirtschaftsjournalist und Berater, der Diakon und Biologe, der Erziehungswissenschaftler, der ehemalige Personalleiter und Coach, der Gemeindereferent und der Fachschullehrer haben einiges beizutragen, was das Leben von Männern im 21. Jahrhundert ausmacht. Berufliche, familiäre, gesundheitliche und spirituelle Lebenserfahrung, Krisenerfahrungen und Entwicklungswege inbegriffen. Diese gründlich reflektierten Lebenserfahrungen sind unsere wichtigsten Ressourcen!

Denn darum geht es uns ja in der Männerarbeit: Um Lebensbegleitung, Seelsorge und Beratung von Männern in einer unruhigen Zeit, in der verlässliche Rollenbilder ihre Plausibilität verlieren und blasser werden und jeder Einzelne sein Mannsein sehr individuell gestalten kann und muss. Wichtig ist, dass Männer mit sich selbst und mit anderen Männern gut in Kontakt kommen, und eine Sprache finden für das, was sie bewegt und beschäftigt. Dazu gehört auch eine bewusste Verortung in der Gesellschaft, in der wir leben, und eine Ahnung von Gott, vom großen Ganzen, in das die Welt eingebettet ist.

Männer, die Interesse haben, sich in diese Netzwerkarbeit aktiv einzubringen, setzen sich am besten mit Christian Kindler oder Tilman Kugler, den beiden Referenten, die sich die Stelle im Fachbereich Männer der Diözese teilen, in Verbindung. Mit der Netzwerkgruppe hat etwas Neues zu wachsen begonnen, und wir sind selbst gespannt, was daraus wird.

Erste „Produkte“ der Netzwerkgruppe waren zwei Workshops im Bereich „Marketing für Männerangebote“ im Mai/Juni 2019, die sich an Akteure in der Männerarbeit richten. Und, wie häufig in der Männerarbeit, war bei den Teilnehmerzahlen noch Luft nach oben, aber die inhaltliche Arbeit war gründlich und inspirierend für die Beteiligten.

**Tilman Kugler, Fachbereich Männer der Diözese
Rottenburg-Stuttgart**

Fort- und Weiterbildung

→ Mit Zeichnungen moderieren

Die Macht der Bilder wird so oft betont, weil sie so selten genutzt wird. Sitzungen und Bildungsveranstaltungen sind wortlastig. Daher zeigte der Kurs „Visualisierung mit Graphic Recording“ wie Inhalte mit einfachen Zeichnungen besser im Gedächtnis bleiben.

Flipchart und ein paar Stifte (oder Tafel und Kreide) sind fast immer verfügbar, doch die Hemmschwelle ist hoch, vor anderen zu zeichnen. Daher begann der Kurs mit Strichzeichnungen und Symbolen, die jede und jeder mit ganz wenig Übung nachmacht. Die Notizen mit einem kleinen Bild aufzulockern, ist bereits ein großer Gewinn.

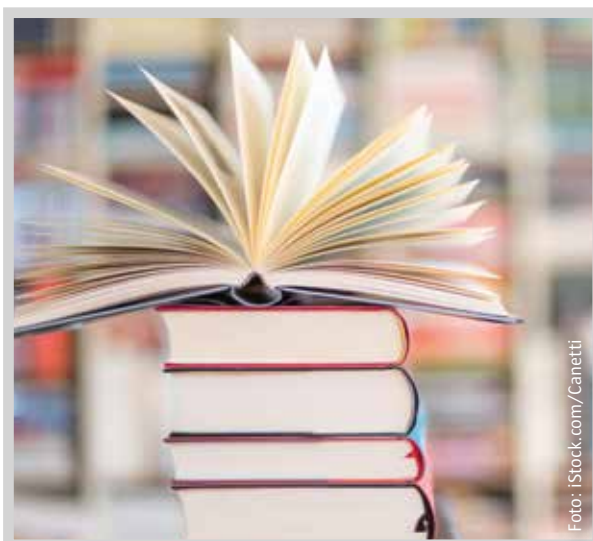
Auch abstrakte Themen zu visualisieren verlangt weniger künstlerisches Geschick als eine Idee. Dabei darf das Bild vereinfachen: Es muss nicht alles zusammenfassen und vermitteln, sondern soll den Anwesenden Orientierung bieten. Einer Diskussion folgt jede und jeder leichter, wenn die Moderation zwischendurch Stichwörter nicht nur aufschreibt, sondern auch aufmalt. Wenn die Bildidee fehlt, kann das Schlagwort auch einfach mit etwas Farbe umrahmt und betont werden.

Als Steigerung kann der Ablauf vorab so aufgemalt werden, dass die Teilnehmenden aus der Monotonie der Texte gerissen werden. So nahmen auch die Teilnehmenden dieses Kurses viele Anregungen, Mut und Schwung mit, um ihre Stifte einmal anders einzusetzen.

Michael Leser, Fachstelle Medien der
Diözese Rottenburg-Stuttgart



Mit Zeichnungen moderieren



→ Beratung in der praktischen Arbeit und Coaching für Gruppen und Teams – Angebot für Ehrenamtliche

Manchmal hilft es, eine/n GesprächspartnerIn von außen in die Gruppe oder ins Team zu holen – z.B. wenn man sich neu finden muss, wenn Schwierigkeiten entstanden sind oder wenn es darum geht, Ziele zu definieren und Aufgaben zu verteilen. Seit Langem kommen in der keb Bildungswerk Kreis Reutlingen jährlich mehrere Beratungsprozesse zustande, die die Engagierten in ihrer Arbeit unterstützen. Hier einige Beispiele, welche Fragen bzw. Themen besprochen werden:

- Wie kommen wir zu einem interessanten Programm, Projekt, zu einer erfolgreichen Aktion?
- Wir haben eine Idee, aber wissen noch nicht, wie wir vorgehen sollen ...
- Zwischenbilanz (Krise?): Wir wollen mal schauen, wo wir stehen ...
- Leitung – Gruppenmitglieder: Wie spielen wir zusammen?
- Personelle Veränderungen, personelle Probleme: Wie können wir sie bewältigen?
- Wenn ein Konflikt uns lähmt ...
- Geklärte Abläufe: Wie können wir die Organisation und Zusammenarbeit in der Gruppe, im Team verbessern?
- Gesucht: Vernetzungs- und Kooperationspartner – Wie kann sich die Gruppe bzw. das Team öffnen?

Paul Schlegl, keb Bildungswerk Kreis Reutlingen

→ Qualifizierung für's Ehrenamt

Die Arbeit der keb Rems-Murr wird getragen von unzähligen Ehrenamtlichen. Diese Menschen für ihre Aufgabe zu qualifizieren, lebenslanges Lernen denen zugänglich zu machen, die für andere Bildung gestalten, und ihnen für ihr Engagement zu danken, ist das Anliegen des Qualifizierungsangebots der keb Rems-Murr.

Wenn die Worte fehlen: Die Fortbildung für Ehrenamtliche und Hauptamtliche im Besuchsdienst wurde sowohl als Halbtagesworkshop als auch als Abendveranstaltung durchgeführt, in leichter Abwandlung wurde das Thema auf Anfrage der MAV Winnenden auch für hauptamtliche MitarbeiterInnen angeboten. Die rege Nachfrage und das Interesse der TeilnehmerInnen bestätigen, dass sie sich durch die Fortbildung für ihre Aufgabe gestärkt fühlen.

Die Arbeit mit geflüchteten Menschen stellt nach wie vor für Haupt- und Ehrenamtliche eine Herausforderung dar. In Kooperation mit dem Landratsamt Rems-Murr hat die keb Rems-Murr ein **Transkulturelles Kultur- und Kompetenztraining** durchgeführt. Eine Folgeveranstaltung wurde von den TeilnehmerInnen angefragt, die Evaluation bescheinigte diesem Tagseminar eine hohe Praxisrelevanz.

2019 findet im Remstal die Interkommunale Gartenschau statt. Um die Kirchengemeinden zu ermutigen und zu befähigen, den Gästen neben den Schätzen der Natur auch die Schätze unseres Glaubens nahe zu bringen, haben die katholische und evangelische Erwachsenenbildung entlang der Rems ein Unterstützungsangebot entwickelt:

Für die BesucherInnen unserer Kirchen haben wir eine Kurzausbildung zum/r KirchenführerIn mit dem Titel **Ortstermin Kirche** in Zusammenarbeit mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung entwickelt und erproben diese über den Zeitraum von 2 Jahren. Der

Zuspruch war so überwältigend, dass ein zweiter Termin angeboten werden musste und aktuell 28 Personen sich bis Ende März 2019 in der Ausbildung befinden.

Neben dem Ortstermin Kirche sind die Kirchengemeinden im Remstal eingeladen, für Gemeindemitglieder und Gäste Pilgerspaziergänge anzubieten. Auch hier hat die keb gemeinsam mit der evangelischen Erwachsenenbildung einen Ausbildungskurs für PilgerführerInnen angeboten, der mit einem zweiten Kursteil im April 2019 abschließt.

Die Arbeit der Ehrenamtlichen vor Ort, die für die Gartenschau geeignete Themen und ReferentInnen suchen, Veranstaltungen planen und organisieren, wird erleichtert durch eine eigene **ReferentInnendatenbank www.kibirems.de**, die von keb und Evangelischer Erwachsenenbildung im Rems-Murr Kreis und Ostalbkreis bestückt und gepflegt wird.

Ergänzt wird das Angebot der KirchenführerInnen durch zwei Apps, die die BesucherInnen auch ohne persönliche Führung durch die Kirchen des Remstals begleiten: Die Kirchen-App der EKD ist bereits auf dem Markt etabliert und wurde um einzelne evangelischen Kirchen ergänzt. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart hat die **App eKKLESIA** entwickelt, die zum Start der Gartenschau im Mai 2019 auf dem Markt sein wird, und alle katholischen Kirchen der Dekanate Rems-Murr und Ostalbkreis bereits beinhaltet und in der Folge auf die Kirchen der gesamte Diözese ausgeweitet wird.

Lizika Deufel, keb Rems-Murr



Ortstermin Kirche



Unterstützungsangebote für Ehrenamtliche zur Interkommunalen Gartenschau 2019



Kulturelle Bildung

→ „Auf ein Bier mit ...“ der Philosophie: Philosophische Reihe für junge Erwachsene im Programm kreuz & quer des Katholischen Bildungswerk Stuttgart

Die Generation Y heißt nicht zuletzt so, weil sie bekannt dafür ist, zu hinterfragen: Warum? Was? Wie? Die Lebensfragen sind da, der Redebedarf ist groß, die Angebote jedoch sehr begrenzt. Aber warum gibt es kein Veranstaltungsformat, bei dem man gemeinsam mit anderen bei einem Bier in seiner Lieblingskneipe über philosophische Themen diskutieren kann?

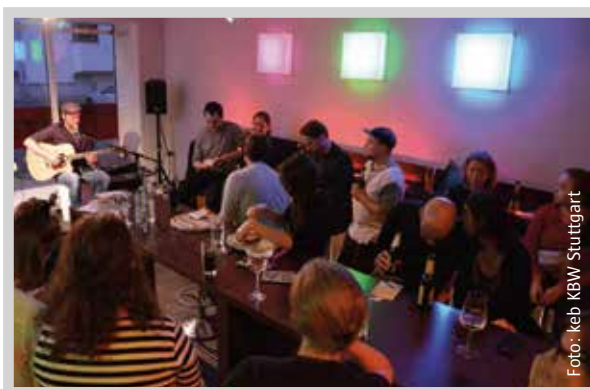
Die Reihe „Auf ein Bier mit...“ bot genau das: An drei Abenden erzählte Emanuel Grammenos, junger Stuttgarter Philosoph, von Konzepten hinter den Namen großer PhilosophInnen. Entlang der Frage „Wie werden wir eigentlich zu dem, was wir sind?“ ging es von Wittgenstein über de Beauvoir zu Foucault. Dabei war wichtig, weg vom klassischen Frontalvor-

trag zu kommen und viel Raum zum Weiterdenken, Entgegensetzen und Diskutieren zu ermöglichen. Im Anschluss an die Denkarbeit spielten junge Stuttgarter MusikerInnen und sorgten für die nötige Entspannung. Was hat das gebracht? In spannenden Gesprächen konnten die Teilnehmenden ihr Wissen erweitern, das Verständnis für Philosophie vertiefen und mit neuen Gedanken nach Hause gehen.

Franziska Przechatzky, **keb** Katholisches Bildungswerk Stuttgart



Stuttgarter Musiker sorgen für Entspannung



Auf ein Bier mit der Philosophie

→ Neubelebung des Bad Mergentheimer Philosophenweges

Auf Initiative der Katholischen Erwachsenenbildung Dekanat Mergentheim bildete sich im Jahre 2018 mit dem Kulturverein und der Kurseelsorge von Bad Mergentheim ein Arbeitskreis mit dem Ziel, den in die Jahre gekommenen und etwas in Vergessenheit geratenen Bad Mergentheimer Philosophenweg wieder mehr ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Auf dem rund 3 Kilometer langen Rundweg kann man 20 auf Tafeln festgehaltenen WeisheitslehrInnen begegnen, welche zum Nachdenken über Gott, Welt und

Mensch anstoßen. Von einem Kreis interessierter Bad Mergentheimer BürgerInnen wurde dieser Weg 2006 initiiert und konzipiert.

Die Stadt Bad Mergentheim unterstützte das Anliegen des Arbeitskreises: Die Tafeln wurden gereinigt, Schäden behoben und am Ausgangspunkt des Weges eine Übersichtstafel zum Wegverlauf angebracht. Ein ReferentInnenteam entwickelte ein Führungskonzept und erstellte einen Reader für Führungen.

Im Juni 2018 fand dann unter dem Motto „Geist und Körper aktivieren“ eine erste Führung statt, auf der die philosophischen Weisheiten auf unterschiedliche Art und Weise erschlossen und lebendig gemacht wurden. Aufgrund der hohen Resonanz beschloss man, in den Sommermonaten einmal monatlich eine Führung für Gäste und Einheimische anzubieten. Diese regelmäßigen Führungen wurden und werden auch 2019 wieder angeboten. Ab Herbst 2019 finden in Zusammenarbeit mit der Kurverwaltung außerdem halbjährlich Philosophische Abende statt, welche Gedanken des Philosophenweges vertiefen und so zu einem besseren Verständnis der menschlichen Existenz, des Lebens und der Welt beitragen.



Neu errichtete Übersichtstafel zum Bad Mergentheimer Philosophenweg

Studienrat Andreas Steffel, **keb** Dekanat Mergentheim

→ Gemeinsam lernen: miteinander und voneinander

Diese Veranstaltungsreihe, an der die Stiftung St. Franziskus – Gehörlosenzentrum, die Lebenshilfe im Kreis Rottweil, die Evangelische Erwachsenenbildung Rottweil, die vhs Rottweil, die Bruderhausdiakonie, die Lebenshilfe, die Behindertenbeauftragte der Stadt Rottweil sowie die keb Kreis Rottweil beteiligt sind, hat das Ziel, Menschen mit und ohne Behinderung in gemeinsamen niederschweligen Lernangeboten zusammen zu bringen. Themen- und Kursangebote sind u.a. ein Malkurs „Wo mein Herz Ruhe findet“, ein Trommelkurs, Line-Dance-Kurse, Yoga auf dem Stuhl sowie Bogenschießen. Eigens dazu gibt es einen Flyer in leichter Sprache. Die Kurse sind in der Regel gut „durchmischt“ und zeigen im Sinne eines „inklusiven Angebots“ Wirkung: Menschen mit und ohne Behinderungen kommen „spielerisch“ miteinander in Kontakt.

Auch die Gebärdensprachkurse, die wir in Zusammenarbeit mit dem Gehörlosenzentrum St. Antonius in Rottweil anbieten, finden großes Interesse und zeigen, dass

es einen verhältnismäßig hohen Anteil an gehörlosen Menschen in unserer Gesellschaft gibt.

Frido Ruf, **keb** Kreis Rottweil



→ Leuchtende Farben und leuchtende Augen... Der Kunstworkshop „Inside – Outside“

Zugegeben, es war ein gleichermaßen innovatives wie auch spannendes Projekt: Wohnungslose KünstlerInnen, die sich in der Stuttgarter KünstlerInnengruppe „Outsider“ der Caritas zusammengeschlossen haben, nicht nur finanziell zu unterstützen z.B. durch den Kauf ihrer Bilder, sondern auch in ihrer Kompetenz und Erfahrung anzufragen als ReferentInnen für einen Kunstworkshop. Ein Austausch auf Augenhöhe und im wechselseitigen Lernen voneinander, so der Wunsch!

Am Samstag, 6. April 2019, fand der Workshop statt. In den hellen und einladenden Räumen des Böblinger Gemeindehauses St. Maria trafen Kunstinteressierte auf Kunsterfahrene und alle zusammen ließen sich ein auf kreative gemeinsame Stunden. Mit der Methode des „Liquid Painting“ entstanden auf der Basis von Acrylfarben leuchtende Kunstwerke, die im Zusammenfließen unterschiedlicher Farbtöne faszinierende Effekte und Muster erzeugten. Jedes Kunstwerk ein Unikat und in einem immer wieder auch vertrauensvollen Prozess des Geschehen-Lassens entstanden.

Während des Malens und in den Pausen war viel Zeit zum Austausch. Die ReferentInnen Leo(nore) und Sebo und die freischaffende Künstlerin Tania Lindner, die die Stuttgarter Kunstgruppe seit sieben Jahren betreut, waren ein perfekt eingespieltes Team und standen den TeilnehmerInnen unaufgeregt und achtsam zur Seite, gaben künstlerische Tipps und unterstützten auch ganz praktisch beim Umgang mit der Farbe.



Foto: Annegret Hiekisch

Der Kunstworkshop „Inside – Outside“

Am Ende des vierstündigen Workshops, der von Dekanat und keb gemeinsam angeboten wurde, herrschte nicht nur große Freude über viele wunderschöne Bilder, sondern auch die einhellige Meinung, dass dieser Workshop nicht der letzte seiner Art gewesen sein durfte. Und dazu der große Dank an Tania Lindner, Sebo und Leo, die durch ihre warme, freundlich-zugewandte und humorvolle Art die Herzen der TeilnehmerInnen wie im Flug erobert hatten.

Annegret Hiekisch, keb Kreis Böblingen

→ Die Welt der Mobilität verändert sich. Zwei Abende im Jahr 2018

Auf sehr große Resonanz stieß die Mobilitätsreihe im vergangenen Jahr, zu der das keb-Bildungswerk und die Kreissparkasse Reutlingen gemeinsam einluden. Am 14. Mai 2018 gab der Vorsitzende des Bosch-Geschäftsbereichs Automotive Electronics Einblicke in die zukunftsweisenden Innovationen der Bosch-Gruppe als größter Arbeitgeber in Reutlingen.

Elektronik ist heutzutage für einen großen Teil der Innovationen im Fahrzeug verantwortlich und ermöglicht unter anderem die Elektrifizierung, Automatisierung und Vernetzung der Autos. Der in Reutlingen beheimatete Bosch Geschäftsbereich Automotive Electronics ist ein zentraler Bestandteil dieser Innovationen: In Reutlingen werden Halbleiter-basierte Schaltungen und Sensoren entwickelt und gefertigt, die weltweit in Autos und Haushalten intelligente Lösungen ermöglichen. In einem modernen Fahrzeug

stecken heute bis zu 50 MEMS-Sensoren und ASICs von Bosch. Mit seinem weltweiten Fertigungsnetzwerk ist Bosch zudem einer der größten Hersteller für elektronische Steuergeräte im Kraftfahrzeugbereich und Weltmarktführer im Bereich MEMS-Sensoren.

Am 7. November 2018 wurde die Reihe unter dem Stichwort „Neue Technologien für die Zukunft der Mobilität“ mit Experten-Statements, einer Podiumsdiskussion und einer allgemeinen Diskussionsrunde fortgesetzt. Dr.-Ing. Dirk Hoheisel, Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH, Stuttgart, referierte zum Themenaspekt „Autonomes Fahren“ und Prof. Dr. Werner Tillmetz, Vorstand am Zentrum für Sonnenenergie und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg, sprach zum Themenaspekt „Antriebe der Zukunft“. Die Veranstaltung wurde von Prof. Dr. Herbert Müther, Professor für theoretische Physik an der

Universität Tübingen und ehrenamtlicher Vorsitzender der keb Landkreis Tübingen moderiert.

Das Automobil in seiner gegenwärtigen Form ist in die gesellschaftliche Diskussion geraten: Verbrennungsmotoren tragen zur Verschmutzung der Umwelt und zur Vergiftung der Luft an den Brennpunkten des Verkehrs bei. Gleichzeitig richten sich hohe Erwartun-

gen an die technische Weiterentwicklung des Autos, um die Attraktivität der Mobilität und ihrer Vernetzungen zu erhöhen. An diesem Abend wurden die Chancen und Risiken aufgezeigt, die die Entwicklung von neuen Technologien sowohl für den Antrieb aber auch für die Steuerung des Verkehrs bieten.

Paul Schlegl, keb Bildungswerk Kreis Reutlingen

➔ Grenzen-Lose Möglichkeiten: Aus dem Stegreif – Improvisation pur

Friedensstiftende Anstöße aus Kunst und Bildung gab am 10. Juni die Kunstaktion 2018 der Initiative „Kunst an jedem Ort“ (KuajO), bei der sich ca. 200 BesucherInnen im Garten des Heimatmuseums Reutlingen einfanden.

Improvisation hat ein solides Fundament im Können. Sie erwächst aus innerer Freiheit, Beweglichkeit und Unabhängigkeit. – Wie gern hätten wir alles im Griff und kaum denken wir, wir hätten es, passiert etwas, begegnet uns etwas, das uns zur Improvisation zwingt, dazu auffordert, alte Pfade zu verlassen. Neuorientierung ist angesagt.

Wie schon in den Jahren zuvor zeigten KünstlerInnen entlang der Gartenmauer Bilder und Skulpturen

diesmal rund um das Thema Improvisation. Da die Improvisation als ein geradezu konstituierendes Merkmal des Jazz gilt, rückte er mit all seinen Improvisationsmöglichkeiten mit den Musikern um Werner Bystrich in den Vordergrund. Mit dabei war auch Painted Jazz mit Maria Katsouli und Karin Zimmermann, die die Leitung der gesamten Kunstaktion innehatten, und ferner auch Painted Jazz für TeilnehmerInnen. Ein vielfältiges Rahmenprogramm gehörte ebenfalls zur Veranstaltung zusammen mit verschiedenen Mitmachaktionen, improvisierend eben.

Paul Schlegl, keb Bildungswerk Kreis Reutlingen

➔ Philosophie hoch drei

Drei Reihen gestaltete der Philosoph Thomas Gutknecht in 2018, deren Anliegen war, den Menschen mit seinen Lebensfragen in den Mittelpunkt zu stellen:

- Die Woche kann geistreich beendet werden bei Gesprächen im „DenkRaum – Philosophisches Café“, das an verschiedenen Freitagabenden auf dem Göllesberg stattfand. Einige Themenbeispiele aus dem vergangenen Jahr: „Erwartungen: die Gegenwart der Zukunft“, „Wahrheit, Lüge, Fake News: die neue Dringlichkeit der Wahrheitsfrage“, „Vertrauen: bisweilen tödlich, aber immer lebenswichtig“, „Der Tod: Freund oder Feind?“
- Die Philosophischen Sonntagsforen befassten sich unter anderem mit: „Hat unsere Vergangenheit eine Zukunft? Das europäische Kulturerbe in Bewegung“, „Sehnsuchtswort Heimat – Der Osten, der Westen: Sehnsuchtsorte?!“, „Erfolg: eine problematische Kategorie“, „Würde bewahren unter dem Diktat der Ökonomie“.
- Die Reihen der Reutlinger Logosclub-Abende gingen auf Karl Marx ein, der vor 200 Jahren geboren wurde, und ferner auf Arthur Schopenhauer und sein populärstes Buch „Die Aphorismen der Lebensweisheit“.

Paul Schlegl, keb Bildungswerk Kreis Reutlingen

➔ Kunst und Kultur

Die keb Rems-Murr blickt auf eine jahrzehntelange Tradition der kulturellen Bildung zurück. Ein treuer Stamm langjähriger TeilnehmerInnen freut sich jährlich auf die Weiterführung bewährter Formate. Durch die Kontinuität hat sich damit ein hochwertiges und geschätztes Angebot entwickelt, das auch neue TeilnehmerInnen anspricht.

- Kunst und Kultur: Museumsgespräche und die Einführungen Kunststück am Vormittag wurden in bewährter Weise fortgeführt mit Blick auf Reinhold Nägele, August Macke, Max Ernst, Hans Arp, Max Beckmann und Marcel Duchamps.
- Die Wochenendkunstreisen führten ins Elsass, nach Bonn und zur Ausstellung „Die Brücke“ im Museum Frieder Burda in Baden-Baden.

Alle Kunstreisen wurden evaluiert. Sie werden von den TeilnehmerInnen als sehr gut und persönlich bereichernd eingeschätzt.

Lizika Deufel, keb Rems-Murr



Digitalisierung

→ Neues Bündnis „Digitalisierung“

Ein breites Bündnis verschiedener Bildungsveranstalter, zu denen auch die Katholische Erwachsenenbildung Zollernalbkreis gehört, konstituierte sich im Herbst 2018, um sich dem Thema „Digitalisierung“ zu widmen. Die im Zentrum stehende Leitfrage bewegt viele: Wie werden Kinder und Jugendliche in einer technisierten Welt zu autonomen Persönlichkeiten? Entsprechend groß war die Resonanz auf eine Veranstaltung, die als gemeinschaftliches Ergebnis regelmäßiger Treffen und Diskussionsrunden Anfang 2019 der Öffentlichkeit präsentiert werden konnte.

Etwa 200 BesucherInnen hatten sich an einem Samstagvormittag in der Balingen Stadthalle eingefunden, um den Ausführungen von Dr. Ralf Lankau, Professor für Mediengestaltung und -theorie an der

Hochschule Offenburg, zum Thema „Aufwach(s)en in einer digitalisierten Welt“ zu lauschen. Lankau fand durchaus kritische Worte und forderte gar eine Kindheit ohne Bildschirm. Neben einem künstlerischen Beitrag der Balingen Waldorfschüler, die den Klappentext des Romans „Qualityland“ des Kabarettisten Marc-Uwe Kling eurythmisch in Szene setzten, wurden die Thesen des Hauptredners breit diskutiert und durch weitere Impulsreferate, welche die Verantwortung von Erwachsenen und deren Vorbildfunktion in den Mittelpunkt stellten, ergänzt.

Die vielen Fragen und Anliegen der Anwesenden zeigten deutlich, dass Digitalisierung und die damit verbundenen Chancen und Risiken längst zu einem zentralen Thema unserer Gesellschaft geworden sind. Hier ist es sicherlich auch Aufgabe der Erwachsenenbildung Plattformen zu bieten, um sich informieren und austauschen zu können. Was ursprünglich als Bündnis verschiedener Bildungsveranstalter begann, um gemeinsam einen Vormittag zum Thema „Digitalisierung“ zu gestalten, fordert Fortsetzung und Weiterentwicklung entlang gesellschaftlicher Bedürfnisse: Weitere Veranstaltungsformate mit neuen Schwerpunkten aus dem Themenbereich „Digitalisierung“ sind bereits in Planung.

Monika Blocher, **keb** Zollernalbkreis



Die KooperationspartnerInnen des Bündnis „Digitalisierung“ mit Dr. Ralf Lankau

→ Der digitalen Kluft begegnen

Gerade für ältere Menschen ist der Umgang mit der digitalen Welt nicht selbstverständlich. Dadurch sind sie von vielen Möglichkeiten der kommunikativen Teilhabe ausgeschlossen. Häufig sind sie damit überfordert, den Umgang mit der neuen Technik zu erlernen und fühlen sich alleingelassen.

Um der digitalen Kluft zwischen der jüngeren und älteren Generation entgegenzuwirken, bietet die keb Dekanat Mergentheim in Zusammenarbeit mit der Akademie der Kaufmännischen Schule Bad Mergentheim eine Reihe von Praxiskursen an, in denen Schritt für Schritt die Grundlagen für die Bedienung

von digitalen Geräten wie Smartphones und Tablets vermittelt werden. Dabei wird die Kursgröße bewusst klein gehalten, um genügend Raum zu haben für individuelle Fragen und Wünsche. Insbesondere von der Generation ab 50 Jahren werden diese Möglichkeiten zur digitalen Bildung in hohem Maße in Anspruch genommen, so dass die Kurse sich zum festen Bestandteil des Programms der keb Dekanat Mergentheim entwickelt haben.

Studienrat Andreas Steffel, keb Dekanat Mergentheim

→ „Wissen, um zu verstehen?“ nimmt sich der Digitalisierung an

Die von Ehrenamtlichen federführend durchgeführte Reihe „Wissen, um zu verstehen?“ beschäftigte sich in vier jeweils zweistündigen Veranstaltungen mit der „Digitalisierung“. Mit dem Thema sind Unsicherheiten für den persönlichen und sozialen Bereich verbunden – beispielsweise im Zusammenhang mit dem Thema Datenschutz oder Veränderungen in der Arbeitswelt.

In den Veranstaltungen ging es um ein Sichten der Digitalisierungstechnologie (Herr Prof. Dr. Till Hänsch, DHBW Heidenheim), Auswirkungen auf die Wirtschaft (Herr Prof. Dr. Christian Kreiß, Hochschule Aalen) und die Frage, welche Chancen und Risiken

die Digitalisierung für das Zusammenleben im Alltag mit sich bringt (Herr Paul Schobel, Betriebsseelsorger i.R., Böblingen). Die Vorträge verhalfen den Teilnehmenden zu einem reflektierten Umgang im persönlichen Bereich und einem Überblick im unübersichtlich wirkenden Themenfeld „Digitalisierung“. Das „Forum Bildung und Entwicklung“ (eine Kooperation von sechs Bildungsträgern) plant das Thema im Oktober 2019 in einem Thementag weiter zu konkretisieren. Er soll auf die „Digitalisierung vor Ort in Heidenheim“ schauen.

Carmen Hepp, keb Kreis Heidenheim



→ Die neue Medienmacht. Wie die digitale Kommunikation unser Leben verändert. 15. Reutlinger Abend

Der 15. Reutlinger Abend, den die Volkshochschule, die Evangelische Bildung und die Katholische Erwachsenenbildung gemeinsam veranstalteten, thematisierte am 16. April 2018 im Reutlinger Augustin-Bea-Haus die faszinierende aber auch beunruhigende Entwicklung der digitalen Kommunikation. Der renommierte Medienwissenschaftler Prof. Dr. Bernhard Pörksen (Universität Tübingen) sprach darüber, dass die Medien das private, politische und wirtschaftliche Leben bis in den letzten Winkel durchdringen. Wir alle sind in einem Standby-Modus der

Existenz, fortwährend online, stets erreichbar, immer in der Angst, etwas zu verpassen. Im Anschluss an den Vortrag diskutierten auf dem Podium der Journalist Wolfgang Alber, der Kriminalhauptkommissar Stefan Middendorf sowie die Geschäftsführerin der Aktion Jugendschutz Elke Sauerteig; moderiert von Frieder Leube, Geschäftsführer der Evangelischen Bildung.

Paul Schlegl, **keb** Bildungswerk Kreis Reutlingen

→ KAB-Fachtagung: Digitalisierung sozial gestalten

Zum Auftakt für den zukünftigen Schwerpunkt „Arbeit. Macht. Sinn“ führte der Diözesanverband der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) eine Fachtagung zum Thema „Digitalisierung sozial gestalten“ durch.

Zum Einstieg in die Fachtagung berichtete Sebastian Carls (Organizer bei der Gewerkschaft NGG) am Beispiel „Food – Lieferservice“ sehr anschaulich wie die Digitalisierung die Arbeitswelt beeinflusst hat. „Plattformisierung“ ist die Basis für digitalisierte Unternehmen wie Foodora oder Deliveroo. Typisch ist für sie: das Handy wird zur Schichtplanung verwendet. Ausführlich ging Herr Carls auf die Nachteile für die Beschäftigten ein wie beispielsweise eine geringe Entlohnung; i.d.R. keine Lohnfortzahlung bei Krankheit; fragwürdiger oder kein Arbeitsschutz; Urlaub, Feiertage, Überstundenvergütung, Elternzeit, Sozialversicherung entfallen weitestgehend; konstantes Tracking durch eine App; undurchsichtiges Strafsystem („strikes“); fehlende AnsprechpartnerInnen; Arbeitsgeräte oder -mittel wie Fahrrad oder Handy müssen selbst gestellt werden inkl. möglicher Reparaturen/Neukauf/Handyvertrag etc. Das heißt vom eh schon niedrigen Verdienst müssen auch noch diese Kosten getragen werden.

Die TeilnehmerInnen der Fachtagung waren sich darüber einig: Gewerkschaften, politische EntscheidungsträgerInnen, Beschäftigte, KundInnen und Arbeitnehmerorganisationen sind gefordert, diese Missstände aufzudecken bzw. auf deren Beseitigung hinzuwirken. Neue gesetzliche Regelungen müssen erlassen, bestehende Regelungen müssen den neuen Situationen angepasst werden. Auch auf die UnternehmerInnen/PlattformbetreiberInnen muss eingewirkt werden. Gute Beispiele gibt es bereits (Stichwort „Code of Conduct“ an dem sich 8 Crowdsourcing-Unternehmen beteiligen). Diese müssen mehr bekannt gemacht werden.

In einer nächsten Einheit beschrieb Paul Schobel (Betriebsseelsorger i. R.) die Kennzeichen der heutigen Digitalisierung und ihre ethischen Beurteilungen. Aufgrund seiner Ausführungen erarbeiteten die TeilnehmerInnen verschiedene Bereiche an denen in Tagesseminaren im Herbst 2019 weitergearbeitet wird.

Zentraler Punkt in der Weiterarbeit ist für die KAB eine „Zeitoffensive“: Es braucht gemeinsame Ruhezeiten damit eine Gesellschaft funktionieren kann. Der Einzelne braucht genügend Ruhephasen, um nicht in ein Burnout hineinzulaufen. Deshalb wird die KAB als erstes eine Unterschriftenaktion/Petition gegen eine gesetzlich mögliche 12-Tage-Dauerschicht in der Pflege starten. Unsere Forderung lautet: Abschaffung der 12-Tage-Dauerschicht! 12 Tage Hochleistung, zwei Tage frei und wieder 12 Tage Einsatz. Dieser Dauereinsatz gefährdet die Qualität der Arbeit und die Gesundheit der KollegenInnen. Fehlerfreies Arbeiten, Präsenz und aufmerksame Zuwendung sind so nicht zu leisten.

Peter Niedergesäss, Katholische Arbeitnehmerbewegung

➔ Chancen der Digitalisierung für ländliche Regionen

Kein Tag vergeht, an dem nicht irgendetwas über Digitalisierung zu lesen ist. Den einen geht alles zu langsam, anderen zu schnell. Vor möglichen negativen Auswirkungen auf Persönlichkeit/Individuum, Gesellschaft und Arbeit warnen die einen, vor Datenmissbrauch die anderen. In Arbeit, persönlicher Kommunikation und bürgerschaftlichem Engagement ist Digitalisierung inzwischen vielerorts gelebte Realität. Schon heute gibt es viele sehr interessante Initiativen, Projekte und Ideen. Und täglich entstehen neue. Die Tagung „Konkrete Wege für mein Dorf“ des Verbands Katholisches Landvolk am 17. Oktober 2018 zeigt eine Auswahl von Projekten und Initiativen, die in Dörfer passen.

„Wie macht man die Digitalisierung zur Chance für den ländlichen Raum?“ fragte Günter Humer von der oberösterreichischen Zukunftsakademie in Linz eingangs. Zuerst sei ein anderer Blick auf den ländlichen Raum notwendig, nämlich ein Blick hin auf die Ressourcen und weg von den Defiziten. Letztendlich gehe es bei der Digitalisierung um regionale Zukunftsarbeit. Das geht nur gemeinsam mit den Menschen. Das Potenzial sei hoch und vielfältig. Digitalisierung ist nicht in erster Linie Hightec. Dem ländlichen Raum stehen schon heute viele Techniken zur Verfügung. Die digitale Verwaltung sei beispielsweise eine große Chance. Es gebe allerdings das Gerücht, dass es im Kinderzimmer mancher Bürgermeister mehr digitales Know How gibt, als im gesamten Rathaus. Wenn man die Digitalisierung vorantreiben wolle, müsse man zuerst miteinander reden. Darüber hinaus gebe es sehr viele AkteurInnen, die man zusammenbringen müsse. Digitalisierung heiße, neue Modelle zu denken. Die Digitalisierung gebe die Chance auf Augenhöhe mit den Ballungszentren zu kommen. Beispielsweise sei man genauso weit weg von Wissen. Und der neue Trend: die Menschen entdecken wieder das Land und ziehen auch dort hin. So können viele Vorteile ländlicher Regionen genutzt werden. „Sie haben garantiert keinen Erfolg, wenn Sie nichts Neues ausprobieren,“ zitiert er Markus Reimer aufmunternd.

„Wenn ein Ort analog funktioniere, funktioniere er auch digital“, sagt Julia Steingaß vom Projekt „Digitale Dörfer“. In der ersten Projektphase ging es schwerpunktmäßig um Nahversorgung und Ehrenamt. Es sei sehr schwierig gewesen, Leute zum Mitmachen zu gewinnen. Man könne Waren über das Internet bestellen und BürgerInnen würden dann für andere die Lebensmittel mitnehmen. Diese durchaus gute Idee würde nicht so gut funktionieren. Diese „Lieferbar“, die man als App auf das Smartphone laden könne, sei Nachbarschaftshilfe neu gedacht.

In der zweiten Phase geht es um Dorfleben und Kommunikation und Mobilität als Schwerpunkte. Dazu wurde die Dorffunk-App entwickelt, die bewusst sehr einfach gehalten sei, damit sie leicht zu benutzen ist. Ohne Kontakt zu den BürgerInnen gehe es nicht, so Steingaß. Es gebe inzwischen auch andere Dörfer, die diese Anwendungen auch nutzen.

Darüber hinaus wurden weitere Praxisbeispiele gezeigt wie Holzgespür, eine Schreinerei, in der das Marketing stark digitalisiert hat. Man habe schon eine Reihe von Innovationspreisen gewonnen, so Julia Kasper, die die Betriebswirtin im Betrieb des Vaters ist. Die nächsten Ideen sind schon geboren. Neues werde ausprobiert.

Die Schwärmerei ist eine internetbasierte Idee um Bauern/Bäuerinnen und VerbraucherInnen zusammen zu bringen. Die Idee kommt aus Frankreich und ist inzwischen in ganz Europa – auch in Baden-Württemberg – verbreitet.

Harald Amelung ist begeisterter Coworker. In Stuttgart hat er seinen ersten Coworking-Space gegründet, weil er nicht mehr Tag für Tag allein am Schreibtisch sitzen und weiter vereinsamen wollte. Inzwischen betreibt er einen weiteren Coworking-Space in Herrenberg, und bald soll es auch in Esslingen losgehen. Dort kann man Schreibtische als Arbeitsplatz flexibel buchen. Strom, WLAN und Kaffee sei im Preis inbegriffen. Besonders jüngerer Leute, die nicht unbedingt an einem festen Ort arbeiten müssen und sich gerne mit anderen austauschen wollen, nutzen das Angebot gerne.

Nicole Saile stellte das Gemeindenetzwerk Bürgerschaftliches Engagement und Quartier 2020 vor. Eryna Bril von der Allianz für Beteiligung erläuterte den Förderbaukasten des Landes Baden-Württemberg.

70 TeilnehmerInnen aus unterschiedlichsten Bereichen waren gekommen, wie engagierte Bürgerinnen und Bürger, BürgermeisterInnen, VertreterInnen der IHK und des Sozialministeriums, Wirtschaftsvertreter, VertreterInnen sozialer Einrichtungen um einige zu nennen.

Die Beiträge von Frau Steingaß, Herrn Humer sowie von Frau Saile und Frau Bril zu Fördermöglichkeiten können im YouTube-Kanal des Katholischen Landvolks angeschaut werden.

Wolfgang Schleicher, Verband Katholisches Landvolk



Foto: iStock.com/sigurcamp

Pilgern, Reisen, Unterwegs sein

→ Ferien, ade! Familienpilgern auf dem Martinusweg zum Abschluss der Sommerferien

Das Familienpilgern hat im Dekanat Tübingen eine lange Tradition. Wir legten dieses Mal den Schwerpunkt auf das Thema Nachhaltigkeit. Denn wer die Natur liebt, muss sie schützen. Das Konzept der Nachhaltigkeit stellt nicht nur unseren alltäglichen Lebens- und Konsumstil in Frage, es inspiriert auch sich nachhaltig in der Natur zu bewegen. Eingeladen sind vor allem Eltern, Großeltern und Familien mit Kindern ab 5 Jahren. Kurze Gehzeit und wenig Höhenunterschied zeichnen diese Familienwanderung aus. 2018 startete diese offene Gruppe in Wendelsheim und wanderte von dort nach Oberndorf. Unterwegs bekamen die PilgerInnen eine wunderbare Aussicht übers Neckartal, lauschten entspannt den Geschichten über den Märchensee und den Steinbruch und kamen bei der Tannenrainkapelle und

dem Oberndorfer Altar vorbei. Weil dieser Wanderweg zum Martinusweg gehört, war auch die eine oder andere Martinslegende aus der Tier- und Pflanzenwelt dabei. Nicht nur die Kinder freuten sich auf den abschließenden Besuch der feurigen Gastronomie „Die Sonne“. Sich Zeit lassen, eine umweltfreundliche An- und Abreise, der Umgang mit Müll in der Natur, regionales Essen – das sind hochaktuelle Themen, mit denen die katholische Erwachsenenbildung ihr Publikum erreicht.

→ Wandern und Abenteuerpilgern

Neben einer Kooperation mit dem Natur- und Landschaftsführer Hohenlohe e.V. hat die keb Kreis Schwäbisch Hall seit einigen Jahren geführte Wanderungen im Angebot, die ein positives Naturerlebnis vermitteln wollen als Kraftquelle neben der Alltagshektik. Als neue Initiative wird im August 2019 in Kooperation mit dem Jugendreferat des Dekanates Schwäbisch Hall ein dreitägiges „Abenteuerpilgern auf dem Martinusweg“ angeboten, das sich an 16- bis 35-Jährige richtet und insofern eine personelle Überschneidung der Zielgruppen beider Kooperationspartner anvisiert.

Michael Gerstner, keb Kreis Schwäbisch Hall



Foto: keb Landkreises Tübingen

Familienpilgern auf dem Martinusweg

→ Kultur und Kontakt

Fester Bestandteil des Programms der keb Dekanat Mergentheim sind Veranstaltungen, die den TeilnehmerInnen Möglichkeiten bieten sowohl Kunst und Kultur kennenzulernen als auch mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen und Gemeinschaft zu pflegen. Dazu gehören folgende Angebote:

Der **Arbeitskreis Aktiv sein – Aktiv bleiben** lädt monatlich SeniorInnen zu einer Veranstaltung. Ein Team von Ehrenamtlichen organisiert Ausflüge, Besichtigungen, Führungen, Vorträge und ähnliches. So wurde u.a. im 1. Halbjahr 2019 die Jugendstilkirche in Gagstätt und die Sonderausstellung „Von Henri Matisse bis Louise Bourgeois“ in der Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall besucht.

Unter der Leitung von Frau Hertha Haberkorn bietet der Arbeitskreis außerdem einmal im Jahr eine einwöchige Bildungsreise für SeniorInnen an. Seit 20 Jahren erfreut sich diese Reise äußerst großer Beliebtheit. Im diesjährigen Jubiläumsjahr ging es in die Lüneburger Heide. Zum Programm gehörte auch ein Besuch der Elbphilharmonie in Hamburg.

Fest etabliert im Programm haben sich auch eintägige Kulturexkursionen, die mit Bus oder Bahn durchgeführt werden und in der Regel voll ausgebucht sind. Im vergangenen Jahr war die keb Dekanat Mergentheim unterwegs im Ellwanger Land „Auf den Spuren des Malerpfarrers Sieger Köder“

und in der Stadt Nürnberg mit Besuch des Germanischen Nationalmuseums. 2019 führte eine Exkursion nach Heidelberg in die Sonderausstellung „Unwirklichkeiten“ im Kurpfälzischen Museum. Eine zweite ging ins fränkische Werntal. Besichtigt wurde die neu errichtete Pfarrkirche St. Jakobus in Waigolshausen und das Fränkische Bildstockzentrum in Egenhausen.

Im letzten Jahr wurde zum ersten Mal eine mehrtägige KulturRadTour angeboten, die vom Taubertal ins Maintal und durch den Steigerwald nach Bamberg führte. Begleitet wurde das Radfahren mit einem Kulturprogramm. Dazu gehörte eine Führung in der Wallfahrtskirche Maria im Sand in Dettelbach und in der Klosterkirche Ebrach. Besucht wurde auch der Baumwipfelpfad im Steigerwald. In Bamberg gab es eine Stadtbesichtigung und am Abend ließ man sich auf dem Jazzfestival unterhalten. Dieses Veranstaltungsformat spricht insbesondere Personen der mittleren Generation und junge SeniorInnen an. In diesem Jahr wird das Format KulturRadTour fortgesetzt. Von Fladungen, der nördlichsten Stadt Bayerns, geht es dieses Mal in die Rhön mit Übernachtung auf dem Kreuzberg. Über das Sinn- und Maintal geht es dann zurück an die Tauber. Seit Monaten ist die Tour ausgebucht.

Studienrat Andreas Steffel, keb Dekanat Mergentheim



KulturRadTour 2018: Im Maintal



KulturRadTour 2018: Auf dem Baumwipfelpfad im Steigerwald



SeniorInnenbildungsreise 2018

Fotos: Andreas Steffel



Pilgern auf dem Jakobsweg

→ Pilgern auf dem Jakobsweg

Pilgern ist die Antwort auf eine breite Suchbewegung nach Spiritualität, ohne Bindung an traditionelle kirchliche Formen und Gemeinschaften. In Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Rems-Murr bietet die keb Rems-Murr seit vielen Jahren eine Pilgerwanderung nach Santiago de Compostella an, die vor Jahren in unserem Dekanat startete. Die diesjährige Etappe von Burgos nach O Cebreiro war für die 12 PilgerInnen wieder ein voller Erfolg.

Lizika Deufel, keb Rems-Murr

→ Assisi und Franziskanischer Friedensweg

Viele Menschen unserer Zeit suchen nach Orientierung und nach Wegen von Spiritualität. Diese finden sie oft nicht mehr oder immer weniger in der Institution Kirche. Ähnlich erging es wohl auch dem Heiligen Franziskus zu seiner Zeit. Eine Woche in Assisi & Umbrien, den Spuren des Heiligen Franz und der Heiligen Klara folgen, deren Botschaft ins Heute und ins eigene Leben übertragen, sich Zeit nehmen für sich selbst, die Seele laufen und baumeln lassen. Mit einer 26-köpfigen Gruppe waren die keb Kreis Rottweil und die keb Zollernalbkreis vom 05. bis 12. Mai 2018 nun schon zum sechsten Mal wandernd unterwegs bei täglich 10 – 25 Kilometern. Eindrücklich die Erfahrungen und das Erleben franziskanischer Spiritualität, eindrücklich und wohltuend die schöne und reizvolle Landschaft Umbriens, eindrücklich die vielen Gespräche und Begegnungen. Es zeigt sich, dass zu dieser Reise mehr und mehr Menschen Zugang finden, die in Lebens-(um-)brüchen stehen und auf diese Weise für sich neue Lebensspuren entdecken können. Rückmeldungen vermitteln, dass diese Reise sehr intensiv nachwirkt und zwischen den TeilnehmerInnen eine Verbindung schafft.



Auf den Spuren uralter Geschichte in Zypern

→ Bildungsreise und Politische Bildung

Werden wir in Mitteleuropa unsere Identität verlieren angesichts der Zuwanderung aus unterschiedlichsten fernen Ländern? Auf Reisen erleben wir hautnah wie die Landschaft und die Geschichte eines Landes die Lebensweise und Wahrnehmung seiner Menschen prägen. Unsere diesjährige Bildungsreise führte uns nach Zypern auf den Spuren einer uralten Geschichte, geprägt durch wechselnde Eroberungen und Naturkatastrophen, religiöse und politische Polarisierung und unüberwundene Spaltung. Das Ganze durchzogen von 2000 Jahren christlicher Tradition.

Lizika Deufel, keb Rems-Murr



PilgerInnen in Gubbio

Noch dichter werden diese Erfahrungen beim Pilgern auf dem Franziskanischen Friedensweg von La Verna bis ins Rietital. Dieser Weg führt durch eine vielfältige, abwechslungsreiche und hügelige Kulturlandschaft auf den Spuren des Heiligen Franziskus, der an vielen Orten auf diesem Weg präsent und lebendig wird. In 2018 war Gubbio der Ausgangspunkt. Über Assisi ging es weiter bis nach Spoleto. Diese Pilgerreise lässt Menschen verändert zurückkehren.

Frido Ruf, keb Kreis Rottweil



Foto: iStock.com/DigitalStorm

Initiativen und Aktionen

→ RepairCafé Horb

Gegenstände reparieren, nicht wegwerfen und den Müllberg vergrößern, sondern von fachkundigen Ehrenamtlichen oder mit deren Unterstützung wieder in Gang zu setzen, das geschieht seit Mai 2017 immer am ersten Donnerstag im Monat von 16.30 bis 19 Uhr in der Werkstatt der Bruderhausdiakonie. Hier stehen 13 ehrenamtliche Frauen und Männer bereit, um mit ihren Fähigkeiten in verschiedensten Bereichen von Elektrotechnik, Fahrradreparatur bis

Näharbeit gemeinsam mit den BesitzerInnen verschiedener defekter Gegenstände Liebgewonnenes wieder zum Leben zu erwecken. Wer nichts zu reparieren hat, wird von den Mitarbeitern der Bruderhaus Diakonie bewirtet und kann mitdiskutieren und sich austauschen.

Iris Müller-Nowack, **keb** Kreis Freudenstadt

→ Rottenburg gegen Rassismus und Rechtspopulismus

Über 25 Vereine, Organisationen, Institutionen, Einzelpersonen und Gruppen beteiligten sich mit mehr als 20 Aktionen an den Internationalen Wochen gegen Rassismus in Rottenburg. Filme und Vorträge, Fußball, Feste, Theater und Tanz, Workshops, Ausstellungen und Diskussionen standen auf dem Programm.

Die keb Landkreis Tübingen initiierte eine Diskussion über die Verbindungen zwischen ChristInnen und den neuen Rechten. Zu Gast war die katholische Theologin und Spezialistin für Rechtspopulismus Dr.

Sonja Strube, die zu dem Zeitpunkt Gastprofessorin an der Universität Tübingen war. Nächstenliebe, Toleranz, Vergebung, Menschlichkeit – das sind Werte, für die das Christentum steht, und die man eher nicht mit Rechtsextremen in Verbindung bringt. Dennoch gibt es auch unter den neuen Rechten Gruppierungen und Personen, die im Internet aktiv sind, sich auf christliche Werte berufen und zugleich Sympathien für Pegida oder die AfD bekunden. Etwa 60 Interessierte diskutierten in Räumen des Bischöflichen Ordinariats in Rottenburg, was ChristInnen tun können, wenn in ihrer Gemeinde plötzlich rechtes

Gedankengut vertreten wird. Dr. Strube empfahl entschiedenes Entgegentreten und klare Argumente. Mit ideologisch verfestigten und womöglich geschulten Personen ist allerdings ein Dialog kaum mehr möglich. Aus diesem Vortrag ergab sich der Wunsch, einen praktischen Workshop zum Thema „Gegen Stammtischparolen argumentieren. Gegen Alltagssexismus und Alltagsrassismus“ zu organisieren. Dieser wurde wenige Wochen später mit Andrea Schiele, Fachkraft für Rechtsextremismusprävention, von der keb Landkreis Tübingen angeboten.

Dr. Petra Preunkert-Skálová,
keb Landkreis Tübingen



Rottenburg gegen Rassismus und Rechtspopulismus

→ Fernfahrerseelsorge der Betriebsseelsorge Heilbronn

Mit dem aufsuchenden Arbeitsschwerpunkt Fernfahrerseelsorge nimmt Betriebsseelsorger Josef Krebs (Heilbronn) im Team mit anderen Kollegen in Deutschland Menschen in den Blick, die als LenkerInnen von LKWs und Kleintransportern tagtäglich auf den deutschen Straßen unterwegs sind, um Güter und Waren zu transportieren.

Auf Rastplätzen, bei Truckerfestivals in Geiselwind und Lichtenfels, bei Stammtischen mit der Autobahnpolizei, bei Gesprächsrunden in Speditionen und Transportunternehmen kommen die Fernfahrerseelsorger mit den FahrerInnen ins Gespräch und erfahren dabei von ihren Sorgen und Nöten.

Vor allem die lange Abwesenheit von Zuhause, ein stetig zunehmender Termin- und Konkurrenzdruck, häufige Staus, fehlende Parkplätze sowie eine teils schikanöse Behandlung an den Abladestellen belasten die FahrerInnen, von einer meist unzureichende Entlohnung und einem geringen sozialen Ansehen ganz abgesehen. Die Fernfahrerseelsorger machen dabei die Erfahrung: Neben allen Fragen rund um gute und faire Arbeitsbedingungen treibt die FahrerInnen ebenso um, unterwegs geschützt zu sein, wieder gut nach Hause zu kommen und bei der Bewältigung der Probleme in der Arbeit und im Privaten auch im spirituellen Bereich nicht allein zu sein.

Für viele FahrerInnen ist das offene Ohr der Seelsorger für ihre Anliegen und Lebenssituationen mehr als eine wohltuende Unterbrechung – sie ist ein Moment echter Wertschätzung und Zuspruch von Würde in einer rauen und hektischen Branche.

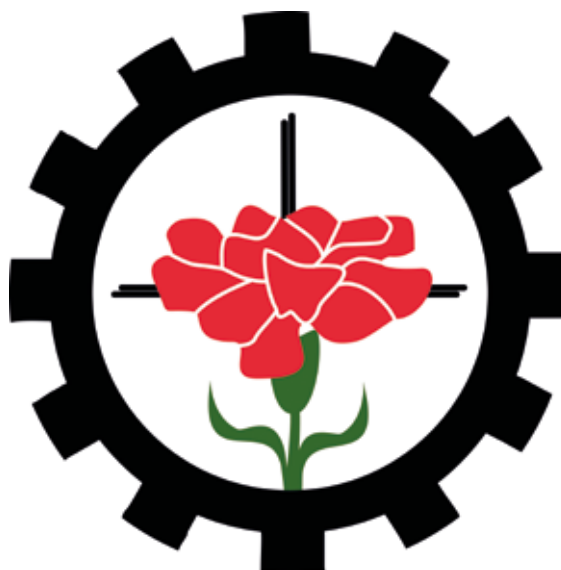
Über die Arbeit von Fernfahrerseelsorger Josef Krebs ist vergangenes Jahr eine beeindruckende Dokumentation im SWR-Fernsehen ausgestrahlt worden, die

bis 13.11.2019 in der ARD-Mediathek einsehbar ist:
<https://www.ardmediathek.de/ard/player/Y3jpZ-DovL3N3ci5kZS9hZXgvdzEwNjk3Nzl/>

Weitere Informationen über die Arbeit der Fernfahrerseelsorge finden sich hier:

<http://www.ontour-online.de/>

Pfarrer Wolfgang Herrmann, Betriebsseelsorge
Diözese Rottenburg-Stuttgart



Logo der Betriebsseelsorge

➔ Inklusiver und barrierefreier Fachtag zur Sensibilisierung für den inklusiven Umgang mit gehörlosen und hörbehinderten Menschen mit einem gehörlosen Dozenten

Der Fachtag wurde für die hörenden TeilnehmerInnen von einer Gebärdensprachdolmetscherin übersetzt (gevoict).

Der Fachtag fand am Samstag, 30. März 2019, von 10.30 Uhr bis 16.00 Uhr im großen Saal des Gemeindezentrums St. Martin in Biberach statt.

Die Zielgruppen waren:

- alle Interessierten (hörende und nichthörende TeilnehmerInnen)
- ehrenamtlich engagierte Frauen und Männer
- MitarbeiterInnen von Behörden Stadt/Kreis
- MitarbeiterInnen von Sprachheilschulen/ sozialen Einrichtungen

Ziel des Seminars war es, bei den TeilnehmerInnen ein Bewusstsein für eine angemessene Kontaktaufnahme und einen fairen Umgang mit tauben und hörbehinderten Menschen zu wecken. Die angebotenen Inhalte waren: Kommunikation und Kulturunterschiede: Eine bedarfsgerechte und erfolg-



reiche Kommunikation braucht entsprechendes Fachwissen. Dieses wurde in dem angebotenen Seminar von einem gehörlosen Referenten vermittelt. Durch das Bewussterwerden der eigenen Mimik in der eigenen Sprache sollen die Kommunikationsunterschiede aufgezeigt und eine Sensibilisierung für den Umgang mit gehörlosen und hörbehinderten Menschen geschaffen werden. Durch das Kennenlernen verschiedener kultureller Faktoren sollen Ängste und Hemmungen abgebaut und der Umgang anhand von Rollenspielen bzw. Beispielen trainiert werden. Ebenso wurden sprachspezifische Besonderheiten, wie das Fingeralphabet, vorgestellt und einzelne Gebärden gezeigt.

In einem „Schnupperkurs“ wurden grundlegende Gebärden der Deutschen Gebärdensprache erläutert und die TeilnehmerInnen in deren Gebrauch unterrichtet.

Hinzu kamen auch fachspezifische Gebärden, die mit den TeilnehmerInnen erarbeitet wurden.

Edeltraud Wiedmann, keb Dekanate Biberach und Saulgau

➔ JIN – jung, innovativ, nah: Angebote für junge Erwachsene

Diese als eigene Sparte für junge Erwachsene von 18 bis 32 Jahren im Jahr 2014 entwickelten Angebote wurde in diesem Jahr als eigene „Marke“ weiter entwickelt. Das Programm JIN hat sich inzwischen etabliert, das JIN-Logo einen eigenen Erkennungswert. Zurzeit findet jede geplante Veranstaltung statt: Es gab im vergangenen Jahr keine ausgefallene Veranstaltung!

JE (Junge Erwachsene) kommen immer wieder, manchmal gleich zur nächsten Veranstaltung, manchmal mit einem Zeitabstand von vielen Monaten oder Jahren. Neue JE sind immer dabei – eine gute Mischung! Mund-

propaganda spielt dabei eine große Rolle, aber auch die vielen verschiedenen Arten der Bewerbung.

Die Angebote ermöglichen jungen Menschen, ihren Erfahrungshorizont zu erweitern durch außergewöhnliche Inhalte und Themen, wie z.B. Bogenschießen, Meditationswochenende im Kloster, Abseilen etc. Die Angebote werden oft über die Veranstaltung hinaus und über die Inhalte der Veranstaltung hinaus als inspirierend und weitertragend empfunden, die Selbst- und Fremdwahrnehmung hilft, neue Seiten von sich kennenzulernen.

Dr. Emanuel Gebauer, keb Landkreis Esslingen



JIN – jung, innovativ, nah: Angebote für junge Erwachsene

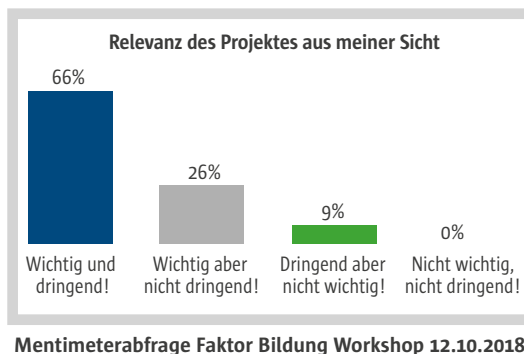
Die Geschäftsleitung und der Vorstand der keb DRS befassten sich, letzterer in 4 regulären Vorstandssitzungen, eine davon als zweitägige Klausurtagung, schwerpunktmäßig mit folgenden Themen:

Stärkung und bessere Verankerung der keb in der Diözese:

Aufbauend auf dem Vorstandsbeschluss vom Oktober 2017, mit „Faktor Bildung“ neue Vermessungen und eine Rekontextualisierung der Katholischen Erwachsenenbildung in der Diözese anzustoßen, um damit zu einer besseren Verankerung und Stärkung der keb sowie intensiveren Einbindung aller Mitglieder des Dachverbandes beizutragen, beauftragte der Vorstand die Geschäftsleitung, eine Projektskizze zu konzipieren, die mit Vorstand und Leiterkonferenz – in Kooperation mit der Diözese und dem Lehrstuhl Religionspädagogik der Universität Tübingen – weiterentwickelt und in einem iterativen Verfahren seitdem Schritt für Schritt realisiert wird.

Am Anfang stand die Einladung an den Soziologen und Psychologen Prof. Heiner Keupp zur MV 2018. Dessen Forschungsschwerpunkte (Einfluss gesellschaftlicher Wandlungsprozesse auf das Individuum, Wandel der Arbeitswelt und Belastungsfolgen durch Entgrenzung und Flexibilisierung von Arbeit) waren der Auftakt, die Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels für die Erwachsenenbildung genauer in den Blick zu nehmen. Es folgten die Konzeption des Flyers, der Workshops, Anfrage und Zusage der Schirmherrschaft durch Bischof Dr. Gebhard Fürst und die wissenschaftliche Begleitung durch den 2. Vorsitzenden der keb DRS, Prof. Boschki, Umsetzung des ersten Workshops im 9. Stock des Stuttgarter Bahnhofs, der mit den inhaltlichen Inputs von Prof. Bergold und Prof. Boschki zu soziologischen und theologischen Aspekten des gesellschaftlichen Wandels, den „Stadtgesprächen“ (Straßeninterviews mit Passanten), dem 2-stündigen Worldcafé einen kraftvollen Anfang nahm und umfangreiches Material lieferte (siehe auch S. 12–13).

Projekt-Förderung: Das Setzen von Impulsen für die offene Erwachsenenbildung durch Förderung innovativer wie auch bewährter, aber dennoch defizitärer Projekte, nimmt einen immer größeren – auch finanziellen – Stellenwert, ein: Projekte der Demokratiebildung, Familienbildung, theologisch-spirituellen Bildung, Einführung des Eltern-Kind-Programms (EKP®), Angebote für junge Erwachsene, Trauerarbeit, Vorträge mit Gebärdendolmetscher, Blended learning-Formate, Unterstützung der Fachbereiche und Verbände bei ausgewählten Jahrestagungen, um nur einige zu nennen, gilt es zu sichern und



finanziell zu unterstützen. Da die Einnahmen durch Gebühren, wenn überhaupt, gering und dadurch selten kostendeckend sind, bedarf es Förderrichtlinien, die Anreize und Grundlagen der Ermöglichung schaffen, neue Angebote und Formate in der Erwachsenenbildung zu wagen. Vormalige Einschränkungen auf Themen, Formate und Fristen wurden

abgebaut. Eine Projekt-Förderung kann auch unterjährig beantragt und in den Vorstandssitzungen beraten und beschlossen werden.

Personalentwicklung: Grundpfeiler und Ressource der keb DRS sind ihre engagierten und hochqualifizierten Mitarbeitenden! Seien es Ehrenamtliche oder Hauptamtliche, sei es in der Verwaltung, als BildungsreferentInnen oder Leitungen. Eine große Herausforderung stellt da der Generationenwandel und folglich das einsetzende Personalkarussell dar: Seit 2017 bis heute wurden allein 10 Leitungsstellen in den kebs und eine ReferentInnenstelle in der keb DRS, etliche Verwaltungs- und ReferentInnenstellen neu ausgeschrieben oder prozentual verändert (40 Personal-„fälle“ parallel). Dauerproblem ist die dringend weiterzuentwickelnde AVO DRS: Vorstand und Leitung fordern seit langem einheitliche und an die komplexer gewordenen Stellenanforderungen und diverseren Berufsbiografien der BewerberInnen angepasste Eingruppierungen sowie eine flexiblere Handhabung bei dringend erforderlichen Entfristungen. In diesen Verfahren bestehen – auf allen Seiten – vermeidbare, hohe Reibungsverluste und Barrieren bei der Gewinnung zukünftiger Fachkräfte.

Beraten, unterstützen, vernetzen in Stichpunkten:

- DSGVO: Beratung und Schulungen als Interim während der Vakanz der diözes. Mitarbeiterin
- Angebot der Wirtschaftsprüfung- und Beratung zur Unterstützung für Vorstand und Leitung
- Finanzierung und Relaunch einer neuen Homepage (siehe S.3), die als „Marktplatz der offenen Erwachsenenbildung in der Diözese“ die Bildungsangebote aller Mitglieder vernetzt: Volltextsuche nach Ort, ReferentIn, Thema; bei Interesse oder Anmeldung direkte Weiterleitung zum Anbieter vor Ort
- Akquirierung von Drittmitteln und neue Kooperationsprojekte (siehe S.14ff): „Wie Bildung 4.0 gelingen kann“ (Erasmus+); „Aufsuchende Demokratiebildung“ (Kultusministerium).

STIMMBERECHTIGTE MITGLIEDER DER KEB DRS E.V.

1. Arbeitsgemeinschaft Katholischer Organisationen und Verbände (AKO)

- 1.1. DJK
- 1.2. Kolpingwerk
- 1.3. Kolpingbildungswerk
- 1.4. Katholischer Deutscher Frauenbund
- 1.5. Landfrauenvereinigung
- 1.6. Katholische Arbeitnehmerbewegung
- 1.7. A.C.L.I.
- 1.8. Verband Katholisches Landvolk
- 1.9. Verband Katholischer Religionslehrer
- 1.10. Familienbund der Katholiken
- 1.11. Familienerholungswerk
- 1.12. Arbeitsgemeinschaft der Vertriebenenverbände
- 1.13. Caritasverband und dessen Fachverbände
- 1.14. Stefanusgemeinschaft
- 1.15. Pax Christi
- 1.16. Religionspädagogisches Institut
- 1.17. AKO der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- 1.18. Forum Kath. Seniorenarbeit

2. Katholische Erwachsenenbildung in den Kreisen und kreisfreien Städten

- 2.1. Ulm-Alb-Donau
- 2.2. Kreis Biberach und Saulgau
- 2.3. Bodenseekreis
- 2.4. Kreis Böblingen
- 2.5. Kreis Calw
- 2.6. Kreis Esslingen
- 2.7. Kreis Freudenstadt
- 2.8. Kreis Göppingen
- 2.9. Kreis Heidenheim
- 2.10. Stadt- und Landkreis Heilbronn
- 2.11. Hohenlohekreis
- 2.12. Kreis Ludwigsburg
- 2.13. Kreis Mergentheim
- 2.14. Ostalbkreis
- 2.15. Kreis Ravensburg
- 2.16. Kreis Rems-Murr
- 2.17. Landkreis Reutlingen
- 2.18. Kreis Rottweil
- 2.19. Landkreis Schwäbisch Hall
- 2.20. Stuttgart
- 2.21. Landkreis Tübingen
- 2.22. Kreis Tuttlingen
- 2.23. Zollernalbkreis

3. Diözesanrat

- 3.1. Klaus Herberts
- 3.2. Jens Matthias Naumann
- 3.3. Hans-Peter Teufel

4. Bischöfliches Ordinariat

- 4.1. OR Dr. Joachim Drumm
- 4.2. Ute Augustyniak-Dürr

5. Diözesane Einrichtungen in der keb DRS

- 5.1. Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- 5.2. Senioren
- 5.3. Betriebsseelsorge
- 5.4. Ehe und Familie
- 5.5. Frauen und Männer
- 5.6. Landpastoral
- 5.7. Theologie
- 5.8. Fachstelle für Medienarbeit
- 5.9. Institut für Fort- und Weiterbildung
- 5.10. Katholisches Bibelwerk
- 5.11. Katholische Dekanatsgeschäftsstellen
- 5.12. Katholisches Soziales Bildungswerk
- 5.13. Fachbereich Führungskräfte
- 5.14. Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart

6. Tagungshäuser der Diözese

- 6.1. Sr. Marzella Krieg, Untermarchtal
- 6.2. Armin Pogadl, Wernau

Vorstand der Katholischen Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Gabriele Pennekamp
Lehrerin a. D.
Bangertsweg 3, 71642 Ludwigsburg
Vorsitzende

Reinhold Boschi, Prof., Dr.
Professor für Religionspädagogik
Universität Tübingen
Liebermeisterstraße 12, 72076 Tübingen
Stellvertretender Vorsitzender

Silke Bayer
Lehrerin
Ringelbachstraße 213, 72762 Reutlingen
Vorstand keb Reutlingen e.V.

Claudia Hofrichter, Dr. theol.,
Karmeliterstraße 5, 72108 Rottenburg
Vorstand Kolping

Wolfgang Kuhn M.A.
Schulleiter i.R.
Weimarer Straße 21, 73479 Ellwangen
Vorstand keb Ostalbkreis e.V.

Gabriele Merk
Urbachstraße 39, 88339 Bad Waldsee
Vorstand KDFB

Richard Schwende
Rektor
Danzinger Straße 8, 78532 Tuttlingen
Vorsitzender keb Tuttlingen e.V.

Dirk Steinfert, Dr., theol.,
Leiter keb Böblingen e.V.
Sindelfinger Straße 16, 71032 Böblingen

Verena Wodtke-Werner
Akademiedirektorin, Dr. theol.,
Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Im Schellenkönig 61, 70184 Stuttgart

Norbert Berghof Prof.
(Ehrenmitglied)
Burghaldenweg 21 A, 70469 Stuttgart

Joachim Drumm (beratend)
Ordinariatsrat, Dr. theol.,
Leiter der Hauptabteilung XI
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart

Christine Höppner (beratend)
Leiterin der Geschäftsstelle der keb DRS e.V.
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart

Katholische Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
E-Mail: keb@bo.drs.de
<http://www.keb-drs.de>

Vorsitzende:
Gabriele Pennekamp

Leiterin:
Christine Höppner
Tel.: 0711 9791-4921

Bildungsreferentin:
Esther Berg-Chan, Dr.
Tel.: 0711 9791-4922

Sekretariat:
Kathrin Lachenmaier
Tel.: 0711 9791-4925, Fax: -4929
Kathrin Hilchenbach
Tel.: 0711 9791-4923

Projektstelle: Blended Learning
Andrea Hettler
Tel.: 0711 9791-211

Katholische Erwachsenenbildung in den Kreisen und kreisfreien Städten der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Katholische Erwachsenenbildung Bildungswerk
Ulm-Alb-Donau e.V.
Olgastraße 137, 89073 Ulm
Tel.: 0731 92060-20, Fax: -15
E-Mail: keb.ulm@drs.de
www.keb-ulm.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Dekanate Biberach und Saulgau e. V.**

Grabenstraße 10, 88499 Riedlingen
Tel.: 07371 9359-0, Fax: -20
E-Mail: info@keb-bc-slg.de
www.keb-bc-slg.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Bodenseekreis e. V.**

Katharinenstraße 16, 88045 Friedrichshafen
Tel.: 07541 37860-72, Fax: -73
E-Mail: info@keb-fn.de
www.keb-fn.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Böblingen e. V.**

Sindelfinger Straße 16, 71032 Böblingen
Tel.: 07031 6607-16, Fax: -99
E-Mail: info@keb-boeblingen.de
www.keb-boeblingen.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Nördlicher Schwarzwald e. V.**

Bozener Straße 40/1, 75365 Calw-Heumaden
Tel.: 07051 70338
Fax: 07051 70394
E-Mail: keb.calw@drs.de
www.keb-noerdlicherschwarzwald.de

**Katholische Erwachsenenbildung im
Landkreis Esslingen e. V.**

Untere Beutau 8 - 10, 73728 Esslingen
Tel.: 0711 382174
Fax: 0711 381599
E-Mail: info@keb-esslingen.de
www.keb-esslingen.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Freudenstadt e. V.**

Marktplatz 27, 72160 Horb
Tel.: 07451 62322-0, Fax: -3
E-Mail: Info@keb-freudenstadt.de
www.keb-freudenstadt.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Göppingen e. V.**

Ziegelstraße 14, 73033 Göppingen
Tel.: 07161 96336-20, Fax: -40
E-Mail: info@keb-goeppingen.de
www.keb-goeppingen.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Heidenheim e. V.**

Schnaitheimer Straße 19, 89520 Heidenheim
Tel.: 07321 9315-50, Fax: -59
E-Mail: keb.heidenheim@drs.de
www.keb-heidenheim.de

**Katholische Erwachsenenbildung Stadt und
Landkreis Heilbronn e. V.**

Bahnhofstraße 13, 74072 Heilbronn
Tel.: 07131 898091-01, Fax: -50
E-Mail: keb.heilbronn@drs.de
www.keb-heilbronn.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Hohenlohekreis e. V.**

Bildungshaus Kloster Schöntal
Klosterhof 6, 74214 Schöntal
Tel.: 07943 894-335, Fax: -200
E-Mail: keb-hohenlohe@kloster-schoental.de
www.keb-hohenlohe.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Ludwigsburg e.V.**

Parkstraße 34, 71642 Ludwigsburg
Tel.: 07141 25207-20, Fax: -25
E-Mail: info@keb-ludwigsburg.de
www.keb-ludwigsburg.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Dekanat Mergentheim e. V.**

Bahnhofplatz 3, 97980 Bad Mergentheim
Tel.: 07931 9689-743
Fax: 07931 9925545
E-Mail: keb.mergentheim@drs.de

Katholisches Dekanat Mühlacker

Zeppelinstraße 29, 75417 Mühlacker
Tel.: 07041 9565-0, Fax: -32
E-Mail: kathdekanat.muehlacker@drs.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Bildungswerk Ostalbkreis e. V.**

Weidenfelder Straße 12, 73430 Aalen
Tel.: 07361 590-30, Fax: -39
E-Mail: info@keb-ostalbkreis.de
www.keb-ostalbkreis.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Ravensburg e.V.**

Allmandstraße 10, 88212 Ravensburg
Tel.: 0751 36161-30, Fax: -50
E-Mail: info@keb-rv.de
www.keb-rv.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Rems-Murr e. V.**

Ludwigsburger Straße 3, 71332 Waiblingen
Tel.: 07151 95967-21, Fax: -24
E-Mail: info@keb-rem-murr.de
www.keb-rem-murr.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Bildungswerk Kreis Reutlingen e. V.**

Schulstraße 28, 72764 Reutlingen
Tel.: 07121 14484-20, Fax: -29
E-Mail: kontakt@keb-rt.de
www.keb-rt.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Rottweil e. V.**

Bischof-Linsennmann-Haus
Königstraße 47, 78628 Rottweil
Tel.: 0741 246-119, Fax: -102
E-Mail: info@keb-rottweil.de
www.keb-rottweil.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Schwäbisch Hall e. V.**

Kurzer Graben 7 / 3, 74523 Schwäbisch Hall
Tel.: 0791 94668-45, Fax: -47
E-Mail: keb.schwaebisch-hall@drs.de
www.keb-sha.de

**Katholische Erwachsenenbildung – Katholi-
sches Bildungswerk Stuttgart e.V.**

Königstraße 7, 70173 Stuttgart
Tel.: 0711 7050-600, Fax: -601
E-Mail: info@kbw-stuttgart.de
www.kbw-stuttgart.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Landkreis Tübingen e. V.**

Schulergasse 1, 72108 Rottenburg
Tel.: 07472 9380-2, Fax: -35
E-Mail: info@keb-tuebingen.de
www.keb-tuebingen.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Tuttlingen e. V.**

Uhlandstraße 3, 78532 Tuttlingen
Tel.: 07461 965980-20, Fax: -19
E-Mail: info@keb-tuttlingen.de
www.keb-tuttlingen.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Zollernalbkreis e. V.**

Heilig Geist-Kirchplatz 5, 72336 Balingen
Tel.: 07433 90110-30, Fax: -39
E-Mail: info@keb-zak.de
www.keb-zak.de

Hauptabteilung XI Kirche und Gesellschaft

Bischof-Leiprecht-Zentrum
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-1000

Leitung:

Dr. Joachim Drumm, Ordinariatsrat
Sekretariat: Georg Leitenberger
Tel.: 0711 9791-1002
Sekretariat: Elfi Gaßl
Tel.: 0711 9791-1001

Fachbereiche:

Betriebsseelsorge

Pfr. Wolfgang Herrmann
Tel.: 0711 9791-1021
Sekretariat: Brigitte Andree
Tel.: 0711 9791-1020

Biblische Bildung / Bibelpastoral

Barbara Janz-Spaeth
Tel.: 0711 9791-1211

Bildungsmanagement und Andragogik

Christine Höppner
Tel.: 0711 9791-4921
Dr. Esther Berg-Chan
Tel.: 0711 9791-4922
Sekretariat: Kathrin Lachenmaier,
Tel.: 0711 9791-4925
Sekretariat: Kathrin Hilchenbach
Tel.: 0711 9791-4923

Ehe und Familie

Markus Vogt
Tel.: 0711 9791-1045
Mechthild Alber
Tel.: 0711 9791-1042
Johanna Rosner-Mezler
Tel.: 0711 9791-1043
Beate Gröne
Tel.: 0711/9791-4761
Sekretariat: Katrin Rahnfeld
Tel.: 0711 9791-1044, Fax: -1049

Flughafen/Messe

Marjon Sprengel
Tel.: 0711 948 4101
Mobil: 01704505380

Frauen

Dorothee Kluth
Tel.: 0711 9791-1052
Johanna Rosner-Mezler
Tel.: 0711 9791-1043
Sekretariat: Katrin Rahnfeld
Tel.: 0711 9791-1044
Sekretariat: Katarzyna Pregitzer
Tel.: 0711 9791-4762

Führungskräfte- u. Akademiker Seelsorge
N.N.
Tel.: 0711 9791-1071
Sekretariat: Claudia Götzenberger
Tel.: 0711 9791-1070

Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung

Geschäftsführer: Stefan Schneider
Tel.: 0711 9791-1082
Sekretariat: Sabine Seebacher
Tel.: 0711 9791-1080

Männer

Christian Kindler
Tel.: 0711 9791-1094
Tilman Kugler
Tel.: 0711 9791-1092
Sekretariat: Gertrud Singer
Tel.: 0711 9791-1090

Seniorenarbeit

Ludger Bradenbrink
Tel.: 0711 9791-1131
Sekretariat: Gertrud Singer
Tel.: 0711 9791-1130

Theologie

Dr. Erika Straubinger-Keuser
Tel.: 0711 9791-1141
Sekretariat: Katharina Triebel
Tel.: 0711 9791-1140

Diözesane Einrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung:

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Im Schellenkönig 61, 70184 Stuttgart
Tel.: 0711 1640-600, Fax: -777
E-Mail: info@akademie-rs.de
Leitung: Dr. Verena Wodtke-Werner
www.akademie-rs.de

Fachstelle Medien

Jahnstraße 32, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-2720, Fax: -2019
E-Mail: Fm@bo.drs.de
Leitung: Rainer Steib
www.fachstelle-medien.de

Institut für Fort- und Weiterbildung

Postfach 9, 72101 Rottenburg
Tel.: 07472 922-0, Fax: -165
E-Mail: institut-fwb@bo.drs.de
Leitung: Prof. Dr. Thomas Fliethmann

Katholisch Soziales Bildungswerk (KSB)

Bischof-Leiprecht-Zentrum
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Fax: 0711 9791-4662
Geschäftsführerin: Ulrike Kienzle
Tel.: 0711 9791-4661
E-Mail: : Ukienzle@blh.drs.de
Bildungsreferent: Bernhard Bormann
Tel.: 0711 9791-4662

Katholisches Bibelwerk e.V.

Silberburgstraße, 121, 70176 Stuttgart
Tel.: 0711 61920-50, Fax: -77
E-Mail: bibelinfo@bibelwerk.de
Leitung: Dr. Katrin Brockmöller
www.bibelwerk.de

Geschäftsstelle der Dekanate

Postfach 9, 72101 Rottenburg
Diözesanreferent: Clemens Dietz
Tel.: 07472 169-735
E-Mail: CDietz@bo.drs.de

Geschichtsverein der Diözese

Rottenburg-Stuttgart

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel. 0711/9791-442, Fax: -4429
E-Mail: info@gv-drs.de
Vorsitzender: Prof. Dr. Claus Arnold
Geschäftsführung und wissenschaftliche Koordination: Dr. Maria E. Gründig

**Organisationen und Verbände
Arbeitsgemeinschaft Katholischer
Organisationen und Verbände (ako)**

Bischof-Leiprecht-Zentrum

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Fax: 0711 9791-4549
Geschäftsführerin: Sarah Kubin-Scharnowski
Tel.: 711 9791-4542
E-Mail: ako@blh.drs.de
www.ako-drs.de

ACLI Baden-Württemberg

Christliche Arbeitnehmerbewegung Italiens
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-4521
Verbandsreferent: Giuseppe Tabbi
E-Mail: GTabbi@blh.drs.de
www.acli.de

Aktion Hoffnung

Bischof-Leiprecht-Zentrum
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführer: Anton Vaas
Tel.: 0711 9791-4521
Assistent: Franz Szymanski
Tel.: 0711 9791-4523
Verwaltung: Michaela Schleicher
Tel.: 0711 9791-4520
E-Mail: AVaas@blh.drs.de

Caritasverband und dessen Fachverbände

Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart
Tel.: 0711 2633-0, Fax: -1177
Direktor und Vorstand:
Pfr. Oliver Merkelbach
www.dicv-rottenburg-stuttgart.caritas.de

Deutsche Jugend Kraft (DJK)

Bischof-Leiprecht-Zentrum
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführerin: Mechthild Foldenauer
Tel.: 0711 9791-4781
E-Mail: MFoldenauer@blh.drs.de
Bildungsreferent: Alexander Schreiner
Tel.: 0711 9791-4783
www.djk-drs.de

Familienbund der Katholiken

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-4760, Fax: -4769
E-Mail: familienbund@blh.drs.de
Geschäftsführerin: Beate Gröne
Tel.: 0711 9791-4761
E-Mail: Bgroene@blh.drs.de
www.familienbund.drs.de

Familienerholungswerk

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-4862
E-Mail: FEW@blh.drs.de
Geschäftsführer: Andreas Hase
E-Mail: AHase@blh.drs.de
www.familienerholungswerk.de

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB)

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-4640, Fax: -4649
E-Mail: kab@blh.drs.de
Diözesanpräses: Pfr. Emil Benk
Tel.: 0711 9791-131
www.kab-drs.de

Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB)

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-4721
Email: frauenbund@blh.drs.de
Geschäftsführerin: Mechthild Driessen
www.kdfb-drs.de

Kolpingwerk

Heusteigstraße 66, 70180 Stuttgart
Tel.: 0711 96022-0, Fax: 0711 6406899
E-Mail: info@kolping-dvrs.de
Diözesanpräses: Pfr. Walter Humm
Diözesangeschäftsführer: Robert Klima
www.kolping-dvrs.de

Kolping-Bildungswerk Württemberg e. V.

Rosensteinstraße 30, 70191 Stuttgart
Tel.: 0711 955903-0
Fax: 0711 9561216
E-Mail: info@kolping-bildungswerk.de
www.kolping-bildungswerk.de
Vorstand: Dr. Klaus Vogt

Landfrauenvereinigung des KDFB

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Fax: 0711 9791-4741
Verwaltung: Alicja Hergsell
Tel.: 0711 9791-4740
www.kdfb-drs.de

Pax Christi

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführer: Richard Bösch
Tel.: 0711 9791-4842
Email: paxchristi@bo.drs.de
www.rottenburg-stuttgart.paxchristi.de

Religionspädagogische Institute

in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Staffenbergstraße 46, 70184 Stuttgart
Tel.: 0711 1645-420, Fax: -413
E-Mail: rpi.stuttgart@drs.de
Leitung: Johannes Schick

Stefanus-Gemeinschaft e. V.

Kloster Heiligkreuztal
Am Münster 11, 88499 Heiligkreuztal
Tel.: 07371 1860
E-Mail: stefanus@stefanus.de
www.stefanus.de

Tagungshäuser der Diözese

Weggentalstraße 14, 72108 Rottenburg/N.
Tel.: 07472 169 636
Geschäftsführer: Ralf Kampf
www.tagungshaus.net

Verband Katholisches Landvolk

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-118 Fax: -152
E-Mail: vkl@landvolk.de
Geschäftsführer: Wolfgang Schleicher
Tel.: 0711 9791-117
www.landvolk.de

**Arbeitsgemeinschaft der katholischen
Vertriebenen-Organisationen**

Staffenbergstraße 46, 70184 Stuttgart
Tel.: 0711 1645-550
Projektleiter: Prof. Dr. Rainer Bendel
E-Mail: Rainer.Bendel@drs.de

Verband katholischer Religionslehrer e. V.

Vorsitzender: Harry Kretschmann
Tel.: 07151 51469
Richard-Wagner-Str. 29/2, 71332 Waiblingen
E-Mail: Harry.Kretschmann@t-online.de
www.v-k-r.de

IMPRESSUM

Katholische Erwachsenenbildung der Diözese Rottenburg Stuttgart e.V.

V.i.s.d.P. Christine Höppner, Leiterin

Jahnstraße 30

70597 Stuttgart

Fon: +49711/97 91-4920

Fax: +49711/9791-4929

E-Mail: keb@bo.drs.de

www.keb-drs.de

Verantwortlich für den Inhalt: Christine Höppner

Redaktion: Dr. Esther Berg-Chan

Satz: Helga Hansel Grafik & Design



FAKTOR BILDUNG

Neuermessung der
kath. Erwachsenenbildung

